MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
10 (1940)

308 (6.11.1940) Mittwoch-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-298651

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe · 10. Jahrgang · Nummer 308 · Mannheim, 6. November 1940

Churchill im Rausch des „Siegers"

Reichsminister Dr. Goebbels sprach vor den Deutschen in Prag

Der skrupellose Kriegsausweiter vor dem Unterhaus

Churchills Hilfe für Griechenland / Dunkle Sorgen um das Mutterland und Aegypten

Stockholm, 5. Nov. (HB-Funk.)

Nachdem bereits seit Tagen in Rom erklärt wurde, daß sich schon lange vor dem italienischen Ultimatum britische Streitkräfte auf Kreta befanden — und — wie ausdrücklich betont wird — gerade diese Truppenlandungen einen der Gründe der italienischen Aktionen in Griechenland darstellten, glaubt Winston Churchill, wieder die Welt mit dem alten Spiel, Ursache und Folgen zu verwechseln, beeindrucken und täuschen zu können.

Vor dem Unterhaus versuchte am Dienstag der skrupellose Kriegsausweiter, die militärischen Maßnahmen und Absichten vor und in Griechenland so hinzustellen, als ob sie lediglich von dem Wunsche diktiert seien, „den Griechen bis zur Grenze der englischen Leistungsfähigkeit (!) zu helfen".

Die Welt wird aber nicht vergessen haben, daß die Dinge in Norwegen nicht viel anders waren, wo Deutschland der britischen „Hilfsaktion" gerade noch im letzten Augenblick zuvorkam.

Daß es sich auch in Kreta lediglich um eine selbstsüchtige englische Kriegsmaßnahme handelt, der die Griechen geopfert werden sollen, wie seinerzeit die Norweger, gibt Churchill übrigens indirekt zu, wenn er erklärt: „Wir haben auf Kreta bereits einen Flotten- und Luftstützpunkt errichtet, der es uns gestatten wird, unsere Tätigkeit sowie den Aktionsradius der Flotte und der Luftwaffe beträchtlich zu erweitern."

Noch deutlicher wird die Skrupellosigkeit des Kriegshetzers gegenüber Griechenland durch das Geständnis:

„Wir müssen an die Verteidigungsaufgabe mit lebendigem Sinn für die ungeheure Verantwortung herangehen, die wir im Mutterlande (!) und in Aegypten (!) zu tragen haben, angesichts der großen und beständigen Gefahren, denen wir gegenüberstehen."

Wie groß diese Gefahren sind, geht aus dem düsteren Bekenntnis Churchills hervor: „Ich habe dem Parlament früher schon einmal die sehr ernsten Besorgnisse vorgeführt, die wir für das Inselreich und den Mittleren Orient empfinden. Uns steht an der anderen Seite des Kanals eine gigantische Armee gegenüber. An der Grenze der Libyschen Wüste haben wir gegen ein anderes mächtiges und zahlenmäßig weit überlegenes Heer zu kämpfen."

*

Wenn trotz dieser aussichtslosen Lage der Kriegshetzer Athen mit „Hilfeversprechungen" in das Londoner Kriegsabenteuer hineinzog, so steht damit die Absicht Churchills, die Griechen auf dem Festlande ihrem Schicksal zu überlassen, fest — genau so, wie er es in Norwegen, Belgien und Holland gemacht hat.

Bezeichnend ist, daß der „Sieger" von Dünkirchen, Namsos und Andalsnes sich mit der ständigen Bombardierung der englischen Kriegszentren durch die deutsche Luftwaffe ein neues Lorbeerblatt in seinen Ruhmeskranz flechtet und wörtlich erklärt:

„Die Tatsache, daß alle diese Monate in Sicherheit (!) für uns dahingegangen sind, bildet einen der großen geschichtlichen Siege (!) für das britische Inselreich."

Churchill bleibt Churchill. Er „siegt" und „siegt", opfert seinen selbstsüchtigen Zwecken eine Nation nach der anderen, bis das Empire völlig zerbröckelt ist und England am Boden liegt.

„Antreiber" Churchill

rd. Berlin, 6. Nov. (Eig. Ber.)

Der englische Ministerpräsident Winston Churchill hat wieder vor dem Unterhaus eine jener Reden gehalten, die er von Zeit zu Zeit zur Rechtfertigung seiner Politik und zur Beeinflussung der Stimmung im Land — nicht ohne eine intensive Vorbereitung mit der Wisky-Flasche — zu halten pflegt.

Im Gegensatz zu den früheren Unterhausreden machte Churchill diesmal in Optimismus. Noch in einer seiner letzten Ansprachen bezeichnete er es als eine besondere Stärke des britischen Volkes, auch schlechte Nachrichten und pessimistische Erklärungen ohne Einbuße an Kriegsbegeisterung anhören zu können. Wenn der Premier in diesem Falle seinen sonst keineswegs optimistischen Ton einer neuen Taktik zuliebe geändert hat, so ist das ein interessantes Symptom für die Entwicklung der Stimmung in den breiten Massen des Landes.

Illusionen, Lügen, Prahlereien und Klatsch, das waren die Elemente dieser Erklärung. Es ist in der Tat ein Höhepunkt in der seit Wochen betriebenen Illusionskampagne, wenn der Ministerpräsident von der Tribüne des Unterhauses herab Zukunftspläne von einer englischen Offensive gegen deutsches Reichsgebiet ausmalt. In dem gleichen Atemzuge, in dem er die wachsenden Schäden des Luftkrieges und die immer weiter steigende Kurve deutscher U-Boot-Erfolge zugab, hatte Winston Churchill die Stirn, von den in den Jahren 1943 oder 1944 fälligen Transporten britischer Armeen über Kanal und Nordsee zu sprechen. „Für den Fall, daß der Feind nicht schon vorher zusammenbräche und sich ergebe", so fügt er hinzu und er hob damit seine Rede zu einem einzigen Treppenwitz der Weltgeschichte. Nur weiter so, Mister Churchill!

„Frankreich ruft niemand um Hilfe"

Will Amerika den Krieg verlängern? / Kommentar zum Interview Bonnets

j. b. Vichy, 5. Nov. (Eig. Ber.)

Die Erklärungen, die der frühere französische Außenminister Bonnet gegenüber dem „Journal" abgab, haben in Frankreich großes Aufsehen erregt und stehen im Mittelpunkt zahlreicher Betrachtungen der politischen Kreise und der Presse, in der sich eine weitgehende Zustimmung zu der Ansicht Bonnets geltend macht. Der frühere Minister Marcel Déat veröffentlicht im „Oeuvre" einen Artikel unter der Ueberschrift „Amerika und wir", in dem er eindringlich vor Illusionen warnt. Als Beispiel dafür, wie die Weltöffentlichkeit früher getäuscht worden sei, erwähnte er, daß die Vereinigten Staaten an Frankreich in den Jahren 1939 und 1940 nur 1250 Flugzeuge geliefert hätten, während die Kriegspropaganda über Lieferungen bis zu 40 000 Maschinen phantasiert hat. Déat hält es auch für unvorstellbar, daß ein amerikanisches Expeditionskorps in der europäischen Angelegenheit intervenieren könnte.

Der Krieg gehe seinem Ende entgegen, so stellt Déat schließlich fest und bemerkt, daß die Vereinigten Staaten ihn nur unnötig verlängern könnten. Allerdings gäbe es in Amerika „unversöhnliche Demokraten", eine jüdische Presse und jüdische Banken, die an einem Krieg immer noch Interesse hätten. Amerika habe jedoch genug mit sich selbst zu tun und die südamerikanischen Staaten wären froh, baldmöglichst wieder Handel mit Europa treiben zu können.

Frankreich wünsche jedenfalls nicht, so heißt es, daß der Konflikt interkontinental werde. Es rufe niemand um Hilfe und wolle von niemand befreit werden. Frankreich habe seine Aufgabe vor sich und werde sie erfüllen.

500 Emigranten ausgebürgert

Meist Juden betroffen

j. b. Vichy, 5. Nov. (Eig. Ber.)

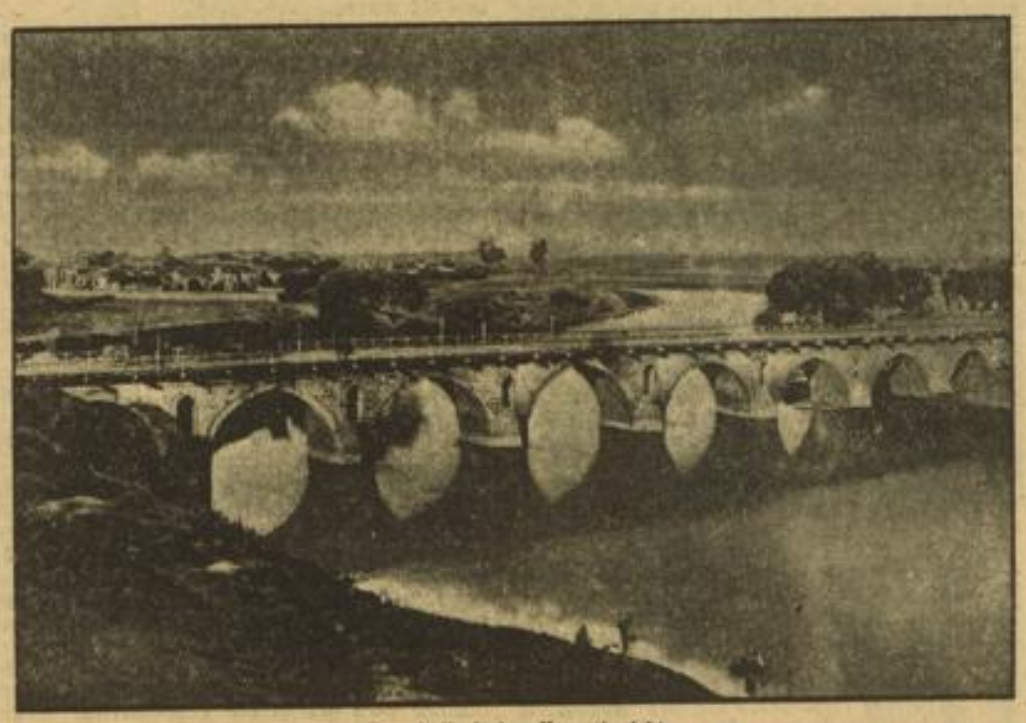
Auf Grund des Gesetzes vom 22. Juli 1940, das die Rückgängigmachung von Naturalisation erlaubt, wurden etwa 500 Personen, die in den letzten Jahren die französische Staatsangehörigkeit erworben hatten, diese wieder entzogen. Unter diesen 500 Personen befinden sich zahlreiche Emigranten aus Zentraleuropa, also in erster Linie Juden.

Pandit Nehru verurteilt!

Vier Jahre schweren Kerker

DNB San Sebastian, 5. November.

Pandit Nehru, der frühere Präsident des Allindischen Kongresses, den die Engländer verhaftet hatten, weil er als einer der Führer des „Bürgerlichen Ungehorsamkeitsfeldzuges" eine Rede gegen den englischen Krieg halten wollte, wurde, wie Reuter meldet, am Montag vor Gericht gestellt. Gleich zu Beginn des Prozesses weigerte er sich, gegen die englischen Anwürfe überhaupt Stellung zu nehmen. Am Dienstag verurteilte das englische Gericht Nehru zu insgesamt vier Jahren schweren Kerkers. Dieses drakonische Urteil beweist zur Genüge, wie unangenehm England der Ungehorsamkeitsfeldzug ist.



Zum italienischen Heeresbericht

Blick auf das im italienischen Heeresbericht genannte Larissa, dessen Bahnhof von Flugzeugformationen erfolgreich angegriffen wurde. Weltbild (M)

Von München bis Athen

Von Hans Wendt, Stockholm

Stockholm, 5. November.

Die Verheerungen des Luftkrieges hat dieser Tage einen in London akkreditierten ausländischen Diplomaten, der die letzten Jahre in England zugebracht hat, zu dem nachdenklichen Ausruf veranlaßt: „Was wäre England widerfahren, wenn der Blitzkrieg im September 1938 in Gang gesetzt worden wäre!" Er verband diese Bemerkung mit dem Versuch, die Politik von München auf folgende Weise zu rechtfertigen: „Chamberlain und beinahe alle in England wußten, daß die Münchener Abmachungen nur ein Waffenstillstand waren, eine letzte Chance für die Alliierten, wenigstens das teilweise wieder einzuholen, was sie durch ihre tragischen Versäumnisse verloren haben."

Ein kostbares Zeugnis für die Kriegsschuldforschung! Aber ein wertvoller Beitrag auch zur Beurteilung der jüngsten Ereignisse mit Griechenland als bedauernswertem Mittelpunkt! Was hier einer der besten Kenner der englischen Politik der letzten Jahre klar und unzweideutig ausdrückte, ist die glänzendste Rechtfertigung der deutschen Politik seit München, vor allem der Saarbrücker Rede des Führers vom Oktober 1938, und die schwerste Anklage gegen alle Heucheleien englischer und gesinnungsverwandter Politiker. Nein, sie haben München nicht gemacht, um wenigstens an einer Stelle an der Entgiftung und Befriedung Europas mitzuwirken, sondern nur, um den bis dahin aufgeschobenen Krieg besser vorzubereiten, um nachholen zu können, was sie versäumt haben. Genau so wie sie noch heute die Neuordnung und Befriedung Europas, jeden Versuch zur Beschwörung von Weltkonflikten und Behebung von Weltspannungen zu sabotieren suchen, indem sie jeden kleinen Staat, der vor die Frage gestellt wird, ob er unter der bisherigen englischen Vorherrschaft bleiben oder seinen eigenen Weg gehen wolle, oder sich gar den Mächten des europäischen Neuaufbaues anschließen wolle, rücksichtslos in Krieg und Verderben stürzen; indem sie beispielsweise auch eine russisch-japanische Annäherung geradezu als Frevel an ihrer Weltordnung befehden, indem sie außereuropäische Mächte in den jetzigen Krieg hineinzuziehen suchen, um die alte reaktionäre Gewaltherrschaft mit allen damit verknüpften englischen Interessen zu retten.

Das deutsche Volk kann aus dem eingangs zitierten Zeugnis ersehen, daß keinerlei anders geartetes Verhalten Deutschlands — außer glatter Unterwerfung unter den Willen der alten Weltherrschaft — diesen Krieg verhindert haben könnte. München war von uns aus gesehen, ein Versuch, das heraufbeschworene Unheil zu beschwören. Wenn Deutschland oder Italien, wie heute von ihren Feinden behauptet wird, den „Blitz"-Krieg wirklich gewollt und ein einiges Endziel vor Augen gehabt hatten, so hätten sie dazu nach dem gleichen Gutachten, das sich mit anderen Aeußerungen von maßgebender Seite deckt, 1938 weit günstigere Chancen gehabt als heute.

Es ergibt sich eine unverkennbare Parallele zu den Vorgängen in Griechenland. Wiederum wäre, wie die Engländer ja selbst zugeben, ein Blitzkrieg möglich mit zweifellos rascher völliger Niederwerfung dieses Staates, dessen Gebiet von der englischen Gier nach Stützpunkten zu gefährlichen Machenschaften mißbraucht wird. Die Politik der Achse ist aber gegenüber den englischen Versuchen, hier wie überall den Krieg um jeden Preis auszudehnen und weitere Völker ins Unglück zu stürzen, auf Lokalisierung und wenn möglich unblutige Ausräumung der Konfliktstoffe bedacht. Ein Verfahren, das in Südosteuropa mit seinen so katastrophal erscheinenden Spannungen bereits große Erfolge im Sinne der europäischen Neuordnung und Befriedung gehabt hat, wird, wie die Gegner Deutschlands und Italiens selbst argwöhnen, entgegen jeder Kriegsausweitungsstrategie so lange wie möglich aufrechterhalten. England rühmt sich zur Tarnung seiner Ansprüche, die Obergewalt über alle kleinen Völker und besonders die seefahrenden Länder ausüben zu können, der traditionellen „Freundschaft" mit Griechenland, wobei es sogar seine Mithilfe an der griechischen Befreiung mit Lord

MARCHIVUM

Byron als leuchtendem Symbol anführt. Lord Byron würde sich auch wundern, wenn er beispielsweise die rührenden Bemühungen des heutigen Griechenfreundes Churchill verfolgen könnte, asiatische Hilfstruppen zur Unterstützung Griechenlands nach Athen zu holen... Andere Mächte haben einen mindestens so großen, in Wahrheit größeren Anteil an der Befreiung Griechenlands. Da gerade in der jetzigen Situation das Stichwort „München" gefallen ist, darf mit Recht daran erinnert werden, welche Verdienste sich deutsche Freiheitskämpfer, insonderheit Bayern, nicht zuletzt das „deutsche Athen" an der Isar, um Griechenlands Rettung und Wiederbelebung erworben haben.

Damals ging es um die Befreiung europäischer Gebiete und wertvollen europäischen Kulturguts von einer außereuropäischen Macht, die „legitime" Ansprüche auf Fortdauer ihrer angemaßten Herrschaft erhob, von der jedoch die Folgezeit erwies, daß sie nicht mehr die genügende Kraft besaß, diesen Anspruch aufrechtzuerhalten. Auch heute geht es um die Befreiung Europas von den Vorherrschafts- und Einmischungsansprüchen einer Macht, die durch ihr Empire über Europa hinausgewachsen ist und mit ihrer Abhängigkeit von amerikanischer Hilfe deutlich genug erweist, wie wenig sie aus eigenem die alten übermäßig ausgedehnten Positionen halten kann. Der „kranke Mann" von heute sitzt nicht mehr am Bosporus, sondern an der Themse und am Suez-Kanal.

Eine andere Macht, die sich ebenfalls über ihre Kräfte hinaus unter übermäßig ausgedehntem Besitz behaupten und der europäischen Neuordnung widersetzen wollte, hat bereits im Rahmen dieses Krieges den Spruch des Schicksals an sich erfahren: Frankreich, das 1938 München gemacht hatte, aber kurz danach unter dem hysterischen Geschrei „Flugzeuge, Flugzeuge" in die wildeste Kriegstreiberei hineintaumelte. Auch England, das nach Amerika noch hinüberschreit „Flugzeuge", wird dem Schicksal trotz seiner verzweifelten Versuche, es durch Kriegsausweitung und Verderben für andere zu beschwören, nicht entgehen.

Das bolivianische Kabinett zurückgetreten

DNB Buenos Aires, 5. November.

Meldungen aus La Paz zufolge ist das bolivianische Kabinett zurückgetreten, da das Parlament die Zahl der Ministerien von 11 auf 8 verringert hat.

Bessere Cigaretten
Zug für Zug
genießen*)
ATIKAH 5₰

*) Bessere Cigaretten regen Sie zum langsamen Rauchen an, das erwiesenermaßen viel bekömmlicher ist.

Wirksamkeit der deutschen Blockade zugegeben

Seltsame Bocksprünge der britischen Illusionspropaganda

DNB Berlin, 5. November.

Während man sich an amtlicher englischer Stelle immer noch krampfhaft — wenn auch vergeblich — bemüht, den durch die deutschen Luftangriffe angerichteten Schaden vor der Weltöffentlichkeit zu verschleiern, geht aus Tausenden von kleinen Anzeichen immer wieder hervor, wie verheerend die Wirkung der Angriffe ist. So muß die „Financial Times" zugeben, daß die Regierung eine Heraufsetzung der Prämien für die Versicherungen anordnen werde, durch die die englischen Geschäftsleute sich gegen die ständig zunehmenden Verluste sichern. Die Versicherungsprämien gegen die Beschädigungen von Warenlagern, Vorräten usw. werden voraussichtlich ab 2. Dezember heraufgesetzt werden, „um die Versicherungen solvent zu erhalten".

Auch der ungeheure Menschenbedarf für die Aufräumungsarbeiten spricht in dieser Hinsicht Bände. „Daily Mail" erwähnt in einer kurzen Notiz, daß „während eines Wochenendes" nicht weniger als 3000 Zivilisten aus der Provinz nach London geschickt worden seien, die dort zur Verstärkung der ohnehin nach tausenden zählenden Aufräumungstruppe zur Beseitigung der Luftkriegsschäden eingesetzt worden sind.

Eine weitere zunehmende Sorge der Londoner Kriegshetzer ist die Stimmung der von ihnen ins Elend gestürzten Bevölkerung. An versteckter Stelle berichtet der „Daily Sketch" in einer Notiz von wenigen Zeilen, daß ein 39jähriger Ernest James Coles wegen zweier Fälle von Sabotage, begangen auf einem Flugplatz, vor einem Bristoler Gericht angeklagt worden ist. Durch diese Sabotage seien dem Lande Werte von rund 340 000 Mark verlorengegangen.

Die wahre Achillesferse der englischen Kriegsführung scheint aber doch die Versorgungsfrage zu sein. Die Madrider Zeitung „Alcasar" verweist in diesem Zusammenhang auf eine Verlautbarung der britischen Regierung, wonach die Versorgung der britischen Inseln mit Lebensmitteln und Rohstoffen nicht mehr sichergestellt werden könne. Das Blatt sieht darin ein erstes offizielles englisches Eingeständnis des Verlustes der Seeherrschaft und stellt fest, daß während des ganzen Weltkrieges **die deutsche Blockade gegen England niemals so machtvoll wirksam werden konnte wie jetzt.**

Sogar der „Daily Herald" muß zugeben, daß der große Einsatz von U-Booten England innerhalb von fünf Tagen in der am 21. Oktober endenden Woche mehr Verluste an Handelsschiffen beigebracht habe als je zuvor, mit Ausnahme von Dünkirchen.

Wie stark der Rohstoffmangel schon in England ist, geht deutlich auch aus einer Londoner Eigenmeldung von „Nya Daglight Allehanda" hervor. Es heißt dort nämlich, es sei vor einigen Wochen angeregt worden, daß die Holzmengen, die man aus den zerstörten Häusern noch retten könne, in Schutzraumpritschen umgewandelt würden. Damals habe man diese Idee noch nicht verwirklicht, aber heute tue man das tatsächlich. Weiter weiß das schwedische Blatt zu berichten, daß Hunderte von Londonern, die aufs Land gezogen seien, jetzt in Wohnautos hausen müßten, weil sie auf Grund des großen Zustromes in die ländlichen Gebiete in der Umgebung Londons keinen freien Wohnraum finden können. Derartige Wohnautos könne man nicht mehr in dem Maße, wie Nachfrage nach ihnen besteht, herstellen. So würden alte Autos jetzt schon mit 500 Pfund bezahlt, wenn sie auch neu nur 200 gekostet haben.

London hatte 12 Stunden Alarm

„Teilschäden" auf der ganzen Linie, aber schwere Angriffe zugegeben

1500 Bomben auf London

DNB Berlin, 5. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz der auch weiterhin besonders ungünstigen Wetterlage griff die Luftwaffe bei Tag und Nacht England, Schottland und als Hauptziel London an. In der Zeit von 19 bis 6.30 Uhr warfen Kampfflugzeuge in rollendem Angriff auf die britische Hauptstadt insgesamt über 1500 Bomben aller Kaliber.

Am 4. 11. und in der Nacht zum 5. 11. unternahmen Kampffliegerverbände außerdem zahlreiche Angriffe auf kriegswichtige Ziele wie Flugplätze, Industrie- und Verkehrsanlagen sowie Munitionsanstalten und Barackenlager. Dabei wurden u. a. in Wattisham und Ford erneut Hallen getroffen und eine große Anzahl von Flugzeugen am Boden zerstört.

Nach nächtlichen Angriffen auf Coventry und Liverpool konnten mehrere starke Explosionen und Brände beobachtet werden. In Hillington, Edinburgh-Leith und anderen Orten Schottlands erhielten Industrieanlagen schwere Treffer, die heftige Explosionen hervorriefen.

Der Verminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang. Der Gegner unternahm keinerlei Einflüge in das Reichsgebiet.

Ein britisches Flugzeug, das sich der Kanalküste näherte, wurde abgeschossen, ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

*

h. w. Stockholm, 5. Nov. (Eig. Ber.)

Die deutschen Angriffe in der Nacht zum Dienstag gingen in großem Rahmen vor sich und dauerten die ganze Nacht über an. Der amtliche Bericht des Londoner Luft- und Sicherheitsministeriums nennt die Angriffe, bei denen allein auf London 1500 Bomben abgeworfen wurden und die trotz ungünstigen Wetters und infolgedessen unter Ausnutzung des Ueberraschungsmomentes bis tief nach England hinein vorgetragen wurden, „weit ausgedehnt und in ganz großem Rahmen durchgeführt". Es wird ausdrücklich erwähnt, daß Bomben an vielen Stellen von England und Schottland abgeworfen wurden. **Die Schäden waren nach der bewährten Formel „nur verhältnismäßig gering ..."**

Es geht daraus hinlänglich hervor, daß sie in Anbetracht der Dauer und Ausdehnung der Bombardements sehr beträchtlich gewesen sein müssen. Wieder ist London das Hauptziel gewesen, aber die Bombenangriffe richteten sich ebenso gegen zwei Städte Mittelenglands, die beiden Ufer des Mersey-Flusses, also die Industriebezirke rings um Liverpool, die genau so dicht gedrängte Ansammlungen von Rüstungswerken enthalten, wie die Bezirke von Birmingham und Conventry, ferner ein Anzahl von Plätzen in Südostengland, Ostengland und Schottland.

London hatte 12 Stunden Alarm. Die Angriffe erstreckten sich nach dem amtlichen Bericht über die ganze Nacht. Während hier nur von „Teilschäden" gesprochen wird, heißt es über die Angriffe gegen Mittelengland und Südschottland, deren Schwergewicht in den Stunden vor Mitternacht gelegen hat, daß die Schäden hier „nicht schwer" gewesen seien, und von einer weiteren großen Zahl von Einflügen wird erklärt, durch sie seien „nur an etlichen Stellen ernster Schaden" entstanden.

Alles zusammengenommen, ergibt sich aus den amtlichen englischen Angaben die allen hinlänglich bekannten Vorbehalten unterliegen, ein Bild von einer enorm folgenschweren Angriffsnacht, die den Ausdruck schwedischer Blätter von einem „Großangriff gegen England" durchaus rechtfertigt. Gleichzeitig aber war das englische Flugwesen, wie die Londoner Stellen recht kleinlaut erklären, durch schlechtes Wetter an der Operationsfähigkeit verhindert.

Andererseits gibt der englische Nachrichtendienst zu, daß im Stadtgebiet von London am Dienstagvormittag bereits wieder zweimal Luftalarm gegeben wurde. Das erstemal seien zahlreiche feindliche Maschinen in zwei Formationen über die Küste von Kent nach England eingeflogen. Sie seien sofort unter Flakfeuer genommen und von Jägern in Gefechte verwickelt worden. Später am Vormittag habe eine zweite Welle von deutschen Flugzeugen die Küste von Kent erreicht. Einzelheiten über beide Luftangriffe und insbesondere die angerichteten Schäden lägen noch nicht vor.

Antwort auf englische Umtriebe

Die Besitzergreifung Tangers

h. n. Rom, 5. November (Eig. Ber.)

Zu der endgültigen Uebernahme der Tanger-Zone durch den Oberbefehlshaber der spanischen Besatzungstruppen als Militärgouverneur wird an amtlicher römischer Stelle erklärt, daß Spanien angesichts der fortgesetzten englischen Umtriebe zu diesem Schritt gezwungen worden sei. Von einer Annektion Tangers durch Spanien zu sprechen, sei verfrüht. Italien, das als Mittelmeermacht dem Tanger-Statut beigetreten sei, verfolge mit dem Gefühl der Freundschaft für Spanien und mit größter Aufmerksamkeit die weitere Entwicklung in Tanger.

Dunkle Machenschaften amerikanischer Kriegshetzer

Bullitts Rolle um Frankreichs Kriegseintritt / Ein Interview von Graf de Brinon

DNB Paris, 5. November.

Der neuernannte französische Botschafter Graf de Brinon äußerte sich in einem Interview mit dem Pariser Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur „International News Service", Louis P. Hart, zu den falschen Informationen und Ratschlägen, die vor allem von dem ehemaligen Botschafter C. Bullitt den französischen Staatsmännern erteilt wurden und die von entscheidendem Einfluß auf die Ereignisse waren, die zu der Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland führten.

Graf de Brinon geht von der Feststellung Marschall Pétains aus, daß die Zusammenarbeit mit Deutschland bei der Errichtung einer neuen europäischen Ordnung das Ziel der französischen Politik sei. Zusammenarbeit in diesem Sinne bedeutet vor allem, die Situation erfaßt zu haben, aus der heraus unsinnigerweise ein Krieg erklärt und eine Niederlage erlitten wurde. De Brinon sagte dann u. a.: Deutschland, das heute als Sieger dasteht, hat das Recht und alle Möglichkeiten, die Führerschaft in einem neuen Europa zu übernehmen. Wir haben allen Grund, anzunehmen, daß dies das aufrichtige Bestreben Hitlers ist, und daß es ihm gelingen wird, dieses große Werk durchzuführen.

Daher ist es wesentlich, daß unsere amerikanischen Freunde die augenblickliche Lage Frankreichs richtig verstehen, und wir bedauern es sehr, feststellen zu müssen, daß es sich keineswegs immer so verhält, und daß man selbst in offiziellen Aeußerungen dazu neigt, die Lage so hinzustellen, als ob die Pétain-Regierung nicht volle Freiheit besitze, ihre eigene Politik zu verfolgen.

Diese falschen Informationen sind das Ergebnis einer Propaganda, deren Inspirationen bereits mehrmals die Vereinigten Staaten veranlaßt haben, Verpflichtungen zu übernehmen, die sich nachteilig auf die französischen Interessen und die guten Beziehungen auswirkten, die alle Franzosen zwischen Frankreich und dem großen Volke der Vereinigten Staaten zu erhalten wünschten.

Es ist tatsächlich nicht zu bestreiten, daß wir durch gewisse Einflüsse in den Krieg hineingezogen wurden, die nicht ausschließlich französischen Ursprungs waren. Ich kenne Herrn Daladier sehr gut, und ich weiß, daß er persönlich keineswegs die Absicht hatte, die Politik fortzusetzen, zu der man ihn gewaltsam veranlaßte. Kurz nach dem Münchener Abkommen wurde er das Opfer eines mächtigen Einflusses, dem er sich nicht entziehen konnte.

Frankreich wandte, veranlaßt durch niedrige Motive der Innenpolitik und einen Druck von außen, dem Münchener Abkommen den Rücken, und daraus ergab sich ganz folgerichtig, daß es in verhängnisvoller Weise in den Krieg hineingezogen wurde. Ich kann Ihnen Beweise dieses Druckes von außen geben, der selbst noch in diesem Augenblick ausgeübt wird.

Ich erinnere mich noch sehr gut an eine Zusammenkunft in meinem Hause zu Beginn des Frühjahrs 1939 zwischen Pierre Laval und dem polnischen Botschafter Lakasiewicz. Herr Laval beschwor den polnischen Botschafter, seinen Einfluß dahin auszuüben, um seine Regierung zu der Fortführung einer klugen und vorsichtigen Politik zu veranlassen. Der polnische Botschafter erwiderte verächtlich: „Wir werden sie zwingen, Krieg zu führen."

Man hat allen Grund zu fürchten, daß noch eine andere wichtige Persönlichkeit, die eigentlich neutral hätte bleiben sollen, ihren großen Einfluß in derselben Hinsicht geltend machte. In diesem Zusammenhang verwies Graf de Brinon darauf, daß Daladier dem amerikanischen Botschafter Bullitt eine Erklärung abgab, derzufolge er niemals mit der Möglichkeit eines Kriegseintrittes der Vereinigten Staaten rechnete.

Der Druck, so fuhr de Brinon fort, dem Herr Daladier unterlag, und der zweifellos einen großen Einfluß auf seine Entscheidungen ausübte, erfolgte in Form von Informationen und Ratschlägen. Aber diese Informationen waren falsch und diese Ratschläge schlecht.

Sie erinnern sich zweifellos daran, daß einige Tage vor Ausbruch des Krieges der englische Botschafter in Berlin eine Unterredung mit Hitler hatte, nach deren Beendigung eine Mitteilung von großer Bedeutung nach London gesandt wurde.

Diese Mitteilung enthielt den Plan für eine friedliche Beilegung aller englisch-deutschen Streitfragen. Das englische Kabinett beriet 48 Stunden lang über diese Vorschläge und schien geneigt, eine positive Antwort darauf zu erteilen, aber in Polen erfolgte darauf hin sofort eine lebhafte Reaktion gegen ein sogenanntes „Ultimatum"; ich glaube, daß die Möglichkeit besteht, in dieser Reaktion die Spur eines starken Einflusses zu entdecken, der von einer hohen amerikanischen Persönlichkeit ausgeübt wurde.

Außerdem wurde dem Chef der französischen Regierung, der noch immer zögerte, von denselben Kreisen aus täglich erzählt, er riskiere nichts, wenn er sich in einen Krieg einlasse, da das nationalsozialistische Regime keinen wirklichen Widerstand leisten könne und der Sieg sicher sei.

Das ist es, was wir als falsche Informationen und schlechte Ratschläge bezeichnen. Wir wissen heute, wohin uns das geführt hat. Ein vollkommenes Mißverstehen der wirklichen Verhältnisse sollte nicht zu einer Verlängerung des Konfliktes und zu neuen Katastrophen führen. Aus diesem Grunde hätten alle wahren Franzosen, die ihr Vaterland lieben und wirkliches Verständnis für den Verlauf der Geschichte aufbringen den Wunsch, daß das amerikanische Volk gerecht die gegenwärtige Situation beurteilen und allen schlechten Ratschlägen und falschen Nachrichten mißtrauen wird, die in der Vergangenheit so viel Böses angerichtet haben.

In Kürze

Zunehmende Verbesserung der japanisch-russischen Beziehungen. Die japanischen Blätter bringen ein Interview des zurückgekehrten bisherigen Botschafters in Moskau, Togo, der feststellte, daß sich die japanisch-russischen Beziehungen seit Abschluß des Grenzabkommens über Nomonhan zunehmend verbessert hätten. Togo zitierte in diesem Zusammenhang die Erklärung Molotows, wonach die japanisch-russischen Beziehungen während seiner Amtszeit grundsätzlich verbessert werden würden.

Kriegsverdienstkreuze für Angehörige der Reichsfinanzverwaltung. Auf Vorschlag des Reichsministers der Finanzen hat der Führer an eine Reihe besonders bewährter Männer der Reichsfinanzverwaltung in den neuen Ostgebieten das Kriegsverdienstkreuz verliehen.

Schweres Flugzeugunglück in USA. Wie aus Salt Lake City im Staate Utah gemeldet wird, ist ein Flugzeug der „United Air Lines" mit sieben Fluggästen und drei Mann Besatzung an Bord bei Centerville verunglückt. Sämtliche Insassen wurden getötet.

Beginn der bulgarischen Umsiedlung aus der Nord-Dobrudscha. Am 5. November beginnt die Umsiedlung der Bulgaren aus der Nord-Dobrudscha nach der rückgegliederten Süd-Dobrudscha. Die bulgarische Umsiedlungsbehörde hat an der Grenze zwölf Uebernahmestellen eingerichtet, die die Umsiedler aufzufangen und weiterzuleiten haben.

Britische Seeräuberei. Der Amtsanzeiger von Gibraltar gibt bekannt, daß das englische Prisengericht die Ladung des spanischen Frachters „Santa Anna", bestehend aus chemischen Produkten und Farben, beschlagnahmt hat.

MARCHIVUM

„Starke Reiche schützen das neue Europa"

Dr. Goebbels sprach in einer Großkundgebung der Deutschen in der Messehalle in Prag

Prag, 5. Nov. (HB-Funk)

Die alte Kaiserstadt Prag hatte am Dienstag ihren großen Tag. Die Deutschen erlebten in der Messehalle eine eindrucksvolle Großkundgebung der NSDAP mit Reichsminister Dr. Goebbels. In dem riesigen Rundbau, der von allen gedeckten Hallen Prags die größte Personenzahl zu fassen vermag, standen die Deutschen dicht gedrängt und warteten mit Spannung auf das Eintreffen des Ministers.

Die Stirnwand der Halle war mit den Fahnen der Bewegung geschmückt und trug in der Mitte in überragender Größe das Hoheitszeichen in Schwarz und Silber. Die Rednertribüne und die Seitenwände waren in grüne Blattpflanzen gehüllt und trugen dazwischen in bestimmten Abständen das Hakenkreuz. Vor der Rednertribüne hatten sich auf einem erhöhten Platz die Ehrengäste versammelt. Man sah u. a. Staatssekretär SS-Gruppenführer K. H. Frank, den Wehrmachtsbevollmächtigten General der Infanterie Friderici und Unterstaatssekretär Dr. von Burgsdorff sowie zahlreiche hervorragende Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht.

Kurz vor 16 Uhr trafen der Reichsminister und der Reichsprotektor vor der Messehalle ein, wo sie die Fronten der angetretenen Ehrenformationen abschritten.

Unter brausendem Jubel der begeisterten Menschenmenge betrat sodann Reichsminister Dr. Goebbels mit dem Reichsprotektor sowie mit dem Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein und ihrer Begleitung die Messehalle. Der Kreisleiter von Prag sprach die Begrüßungsworte. Hierauf ergriff Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein das Wort.

Herzliche Worte der Begrüßung richtete Konrad Henlein dann an Dr. Goebbels, dem er den Dank dafür aussprach, daß er gerade hier, auf dem Boden einer Stadt, die Jahrhunderte hindurch soviel von dem Kampf für das Deutschtum gesehen, zu den Deutschen Prags spreche.

Dann sprach Reichsminister Dr. Goebbels; in atemloser Spannung lauschte die tausendköpfige Menge den zündenden Worten, die wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen wurden.

Reichsminister Dr. Goebbels umriß in seiner großen Rede ein Bild des unserem Volke aufgezwungenen Schicksalskampfes und des im Werden begriffenen Europa unter der Führung der Achse. Er zählte im einzelnen die Tatsachen auf, in denen die Gewißheit des deutschen Sieges begründet liegt. Der Sieg unserer Waffen habe England endgültig vom Kontinent vertrieben. Europa ordne sich bereits neu, und zwar ohne und sogar gegen England.

Der große Werdeprozeß

Das Deutschland Adolf Hitlers mit seinen 90 Millionen Menschen könne, im Innern geeint und von Außen unangreifbar, heute mit dem faschistischen Italien daran gehen, auch das Gesicht Europas neu zu formen. Die Aufgaben, die sich Deutschland selbst dabei heute stellten, seien ins Unübersehbare gewachsen. Die Revolution des Nationalsozialismus und Faschismus seien ein europäisches Phänomen geworden. Ihren Dynamismen könne sich kein Einzelmensch und kein Volk mehr entziehen.

Europa stehe heute in einem großen Werdeprozeß, dessen Ausgang nur der Kurzsichtige noch nicht erkennen könne. Englands Festlandsdegen seien zerschlagen. Jetzt stehe die britische Insel allein im Kampf mit Deutschland und Italien. Der europäische Kontinent sei ihr verschlossen.

Die Geschichte habe gelehrt, daß einem Volk ohne Entfaltung aller Kraft kein Sieg und Erfolg möglich sei. Das junge Preußen des großen Friedrichs habe lange Zeit das Schwert nicht aus der Hand legen können. Die nationalsozialistische Bewegung sei durch Kampf und Unterdrückung zur Macht geschritten.

Aber die Geschichte lehre auch, daß es sinnlos sei, sich naturnotwendigen Entwicklungen entgegenzustemmen. Wer spreche heute noch von den Staaten und Ländchen, die einstmals Habsburg in den Bund gegen Preußen zwang, und wer wisse noch die Namen der Splitterparteien und Interessengrüppchen, die der Nationalsozialismus auf dem Wege zur Macht aus dem Wege räumen mußte.

Der Sinn des Kampfes

Deutschland sei mit dem faschistischen Italien gemeinsam in diesem Krieg Betreuer eines Weltanschauungsprinzips. Deshalb habe die Auseinandersetzung mit England nicht nur den Charakter eines von nationaler Leidenschaft getragenen Volkskrieges, sie bedeute vielmehr auch ein Kampf gegen die britische Plutokratie, die viele Epochen lang Europa ausgesogen habe, und damit auch einen Kampf für einen gerechten sozialen Ausgleich in Europa.

In diesem Krieg sei auch unsere überlegene geistige Kriegführung eine Waffe von nachhaltigster Wirkung. Im Reich sei es bis in das kleinste Dorf jedem Volksgenossen klar, um was es in dem Krieg gegen England gehe. Das deutsche Volk befindet sich in einem ihm aufgezwungenen Schicksalskampf um seine Lebensinteressen. Oft genug habe Deutschland die Wege zum Frieden aufgezeigt, aber England habe in seiner Verblendung immer wieder die Hand des Führers zurückgestoßen. Nun werde England sein Schicksal ereilen.

Schicksalsfrage an Europa

Für die Völker Europas stelle sich nun die Frage, ob es eine Unehre sei, an der Neuordnung dieses Erdteils mit allen Kräften mitzuarbeiten. In dieser Frage müsse sich entscheiden, ob auch die kleinen Nationen gelernt hätten, natürliche geschichtliche Entwicklungen zu begreifen. Im neuen Europa habe eine Kirchturmspolitik, die bedingt sei durch falschen Traditionalismus und überspannte Ressentiments, keinen Platz.

Europa sei von allen Erdteilen derjenige, der am meisten von trennenden Grenzen durchschnitten werde. Jetzt sei es Zeit, die wirtschaftliche und soziale Neuordnung dieses alten Erdteiles in Angriff zu nehmen. Dann werde auch der ewige Krieg in Europa zu Ende sein. Versailles habe das Alte schlecht gelassen und an Neuem nur Schlechtes hinzugefügt. Der kommende Friede werde Europa unter den Schutz starker Reiche stellen, die sich ihrer europäischen Verantwortung bewußt seien.

Mit Bewunderung sehe die ganze Welt auf den Weg des Führers und seinen wunderbaren Aufstieg. Vom höchsten Soldaten und Staatsbeamten, zum letzten Bauern und Arbeiter wetteifern die Deutschen, um getreue Gefolgsmänner des Führers zu sein. Das Neunzigmillionenvolk der Deutschen kenne nichts als diesen Dienst. Es verachte ein müßiges und bequemes Leben in Unehre. Es stehe in einem entscheidenden Kampf um sein Leben und seine Zukunft.

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit der Mahnung an das Deutschtum in Prag, auf seinem wichtigen Vorposten das Reich auf hochgehaltenen Händen zu tragen: „Ihr müßt es festhalten, auf daß es bestehe bis in die fernste Zeit!"

Nach Beendigung seiner Rede brauste dem Reichsminister nicht endenwollender Jubel entgegen, der weit hinaus über den Saal ins Weite drang.

Mit der Führer-Ehrung und den Liedern der Nation schloß die Kundgebung, ein einmaliges Erlebnis für die Deutschen Prags, das einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen wird.

Graf Ciano nach erfolgreichem Flug über Saloniki

Der italienische Außenminister Graf Ciano, der sich bei den erfolgreichen Angriffen der italienischen Luftwaffe auf die militärischen Anlagen von Saloniki mit seinem Geschwader „La Disperata" (Die Tollkühnen) auszeichnete, wurde zum Oberstleutnant der Luftwaffe befördert. — Unser Bild zeigt Oberstleutnant Graf Ciano nach der Rückkehr vom Feindflug. (Associated-Preß-M)

Dr. Goebbels beim Reichsprotektor

Prag, 5. Nov. (HB-Funk.)

Reichsminister Dr. Goebbels hatte am ersten Tage seines Prager Besuches eine längere Unterredung mit Reichsprotektor von Neurath in dessen Diensträumen im Czernik-Palais. Im großen Saal des Czernik-Palais empfing er anschließend die deutschen Kulturschaffenden. Er dankte ihnen in einer längeren Ansprache für ihre Arbeit und ermahnte sie, sich immer ihrer kulturpolitischen Vorpostenstellung an der Grenze des Reiches bewußt zu sein.

Nach seiner großen Rede vor dem Prager Deutschtum in der Messehalle, wohnte Dr. Goebbels am Abend dem Schlußakt einer Vorstellung von „Kabale und Liebe" im Prager Ständetheater bei.

Für bessere Verdauung
Teinacher Sprudel
Begünstigt Ihren Stoffwechsel
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Cannstatt

Gesandter Grazzi verließ Athen

h. l. Rom, 5. Nov. (Eig. Ber.)

Die Abreise des italienischen Gesandten aus Athen, die sich nach den Berichten amerikanischer Agenturen in geregelten Formen abspielte, hat, wie man in Rom in diesem Zusammenhang betont, den Kriegszustand zwischen Italien und Griechenland formell besiegelt.

Die Ablehnung des italienischen Ultimatums durch Metaxa war, so sagt man in Italien, eine Art Verwaltungsratbeschluß einer levantinisch-britischen Clique, die um so weniger Verantwortung trägt, als mindestens 80 Prozent ihrer Mitglieder im Ausland leben: In London, Kairo, Kalkutta und Amerika. Das Vermögen der im englischen Einflußgebiet lebenden Griechen wird auf 20 Milliarden Lire (rund 3 Milliarden Reichsmark) geschätzt. Alle diese Kapitalien, die in Zigarettenfabriken, Großhandelshäusern, Reedereien usw. angelegt sind, stehen und fallen mit England. Andererseits hat England in Griechenland riesige Summen investiert, die mit dem Zerfall der britischen Stellung im Mittelmeer als verloren angesehen werden müßten.

Austausch der Diplomaten

Ritterliche Behandlung der Griechen in Italien

h. n. Rom, 5. November (Eig. Ber.)

Der Austausch der italienischen und griechischen Diplomaten und Konsulatsbeamten wird noch im Laufe des Dienstag oder wahrscheinlicher am Mittwoch erfolgen. Die im Ausland aufgetauchten Nachrichten über den Austausch der Zivilbevölkerung sind unrichtig. Ueber die Lage der italienischen Kolonie in Griechenland laufen fortgesetzt besorgniserregende Nachrichten ein. Die griechischen Behörden tun offenbar nichts, um die Italiener und deren Eigentum zu schützen. In Griechenland leben etwa 12 000 Auslandsitaliener. Die stärksten italienischen Kolonien befinden sich in Athen und auf den Inseln Korfu und Zante. In Italien leben nur rund 2000 Griechen, die meisten in Triest. Sie genießen die gleiche ritterliche Behandlung wie die in Italien lebenden Engländer und Franzosen.

ZU MIR SAGT JEDER „JA"!
• Doppelt-klimatisiert
• Dreifach-entstaubt
KURMARK 3 1/3
• Voll-Fermentation
• Handauslese

MARCHIVUM

Der Kampf um Jannina ist in vollem Gange

Zwei griechische Armeekorps eingesetzt / Englische Truppenlandung auf Kreta verhindert

h. n. **Rom**, 5. Nov. (Eig. Ber.)

„Das Vaterland wird in Kalibati verteidigt", steht in einem jetzt aufgefundenen Tagesbefehl eines Kommandanten der griechischen Epirus-Truppen. Die Naturfestung Kalibati am jenseitigen Ufer des Kalamas-Flusses ist längst genommen. Gegenwärtig ist die Schlacht um Jannina im vollen Gange. Die hufeisenförmige Stellungslinie, die unter der Leitung britischer Militärfachverständiger zum Schutze dieses wichtigen Verkehrsknotenpunktes angelegt worden war, hat in den letzten Tagen die fortgesetzten Angriffe der italienischen Löwen-Bomber zu bestehen gehabt, die trotz heftigen Flakfeuers starke griechische Artilleriestellungen zum Schweigen brachten. Gegenwärtig dürften die Bombenoperationen zur Einnahme Janninas, das sich zu einem Hauptpunkt des griechischen Widerstandes entwickelt hat, bereits in den entscheidendsten Abschnitt getreten sein. Es steht fest, daß die Griechen zwei Armeekorps nach Jannina geworfen haben. Der italienische Generalstatthalter in Tirana, Giacomino, hat in den letzten Tagen neuerlich die vordersten Linien inspiziert und am Montag den besetzten Dörfern der Ciamuria einen Besuch abgestattet, wo die faschistische Wohlfahrtsorganisation Albaniens an der verelendeten Bevölkerung großzügige Unterstützung leistet.

Die griechischen Streitkräfte müssen im Epirus vollkommen allein kämpfen. Die britische „Hilfe" besteht nach einer offiziellen Verlautbarung darin, daß britische Truppen auf Kreta gelandet seien. Es sei nicht möglich anzugeben, so fährt diese amtliche Londoner Erklärung fort, wie diese Landung stattgefunden habe und um welche Streitkräfte es sich dabei handele. Italien ist weniger diskret und stellt in unwiderleglicher Weise fest, daß sich beinahe alle der auf Kreta stehenden britischen Streitkräfte vor der Ueberreichung des italienischen Ultimatums in Athen auf der Insel befanden. Diese Verletzung der griechischen Neutralität und Souveränität war auch einer der Gründe für die italienische Sicherungsaktion. **Der englische Versuch, in Kreta am 1. November neue Truppen an Land zu setzen, ist von der wachsamen italienischen Luftwaffe wirkungsvoll unterbunden worden.** Damit ist die britische militärische Tätigkeit auf griechischem Boden im Gegensatz zu den früheren Versprechungen aber auch schon erschöpft. Sie dient ausschließlich den englischen fern- und luftstrategischen Interessen und ändert in ihrem so ungemein bezeichnenden bisherigen Ausmaß nichts an der bestehenden Lage im Ostmittelmeer.

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert
F. Bausback, B 1, 2 Ruf 26467

Hauptforts der Metaxas-Linie niedergerungen

Waffen englischer Herkunft erbeutet

Dr. v. L. **Rom**, 5. November. (Eig. Ber.)

Am Montag traten zur Unterstützung der italienischen Offensive im Epirus schwerste Kaliber der italienischen Artillerie, die auf grundlosen Wegen herangeschafft wurden, im Zentralsektor gegen Jannina in Aktion. Die griechische Artillerie, die sich in den ersten Kämpfen sehr aktiv zeigte, wurde systematisch niedergekämpft und zum Schweigen gebracht. Nunmehr liegen die griechischen Rückzugslinien unter dem schweren Zerstörungsfeuer der italienischen Artillerie.

An allen Teilen der langgedehnten Front gelang es bei stark gebesserten Witterungsverhältnissen den schnellen Truppen, den Druck auf die Linien des vielfach weichenden Gegners zu verstärken. Die italienischen Vorausabteilungen konnten nach Aufrollung feindlicher Widerstandsnester starke griechische Abteilungen überflügeln und einschließen. Nach italienischen Angaben handelt es sich um einen stark ausgebauten griechischen Stützpunkt, der mit schwerer Artillerie versehen ist. Die Hauptwerke der sogen. Metaxaslinie wurden an vielen Punkten des Zentralabschnitts der nordgriechischen Front sowie im Küstengebiet niedergerungen und unschädlich gemacht. Nach italienischen Presseangaben befinden sich die italienischen Einheiten an zahlreichen Stellen schon jenseits der Metaxaslinie, die vermutlich von der Janninafront über den Metsovon-Paß längs der Straße von Tritakala nach Norden in das Gebiet von Florina führt.

Die Niederringung der Werke der ersten griechischen Verteidigungslinie ist vielfach dem Zusammenwirken von italienischer Luftwaffe und Artillerie zu danken, wobei erstmalig in Landkämpfen auch starke Gruppen italienischer Sturzbomber eingesetzt wurden.

Im Gebiet von Delvinaki gingen italienische Panzerverbände zusammen mit Kavallerie-Einheiten nach schwerem Trommelfeuer aus allen Kalibern auf die griechischen Stellungen zum Angriff vor. Ein großes griechisches Truppenlager konnte überrascht werden. Die griechischen Truppen gingen in aufgelöster Flucht zurück. Munitionsvorräte sowie zahlreiche Waffen englischer Herkunft wurden erbeutet. In den Zelten fanden die italienischen Vorausabteilungen noch Briefe, die eben von griechischen Soldaten begonnen waren. Das Essen kochte noch in den Feldküchen.

Auch die Bevölkerung von Delvinaki begrüßt die italienischen Truppen als Befreier. Die Haltung der Bevölkerung in Nordgriechenland, wo sich albanische und mazedonische Minderheiten befinden, drückt sich in einem offen geäußerten Haß gegen Griechenland aus. In diesem Nordgebiet Griechenlands haben, ohne daß die Weltöffentlichkeit davon etwas erfahren hatte, wahrhaft balkanische Verhältnisse im Sinne einer vergangenen Zeit geherrscht, da die Minderheiten von Mordbrennern und Räuberbanden terrorisiert wurden.

Widerstand im Epirus-Abschnitt gebrochen

Der Fluß Vojussa erreicht / Intensive Aktionen der Luftwaffe / Italienische U-Boote versenkten 24 000 BRT im Atlantik

DNB **Rom**, 5. November.

Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Aktion unserer Einheiten im Epirus-Sektor, wo unsere Verbände den feindlichen Widerstand gebrochen und den Uebergang des Vojussa-Flusses erreicht haben, geht weiter.

Unsere Luftwaffe hat in Verbindung mit den Operationen zu Lande während des ganzen Tages intensive Aktionen durchgeführt, indem sie Verbindungsstraßen, Truppen- und Autokolonnen, Lager- und Verteidigungsstellen in den Zonen von Florina, Kastoria und Jannina bombardierte. Außerdem wurden im Sturzflug Batterien und andere Ziele am Höhenzug im Norden Janninas und auf der Straße Jannina—Calibaki wiederholt bombardiert. Unsere Flugzeuge haben ferner die Häfen von Volos, Prevesa und Patras bombardiert. Im Verlauf der Luftkämpfe ist ein feindliches Jagdflugzeug abgeschossen worden, ein weiteres ist wahrscheinlich abgeschossen worden. Aus weiteren Feststellungen ergibt sich, daß während der Luftaktionen vom 2. 11. weitere sechs feindliche Flugzeuge neben den bereits im gestrigen Heeresbericht gemeldeten vernichtet wurden. Die Zahl der an diesem Tage abgeschossenen feindlichen Flugzeuge betrug somit 11 und ein wahrscheinlich abgeschossenes. Einer unserer Jagdverbände hat bei einem Aufklärungsflug auf Malta einige große Wasserflugzeuge, die im Hafen vor Anker lagen, überrascht und beschossen. Alle unsere bei dieser Aktion eingesetzten Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Ostafrika hat unsere Artillerie Panzerverbände beim Sciusceib-Berg (Kassala) vernichtet.

Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Cheren abgeworfen, wobei ein Eingeborener getötet und vier Eingeborene, darunter eine Frau und ein Kind, verwundet wurden. Bei einem Einflug auf Neghelli gab es weder Opfer noch Sachschaden. Ein feindliches Flugzeug ist von der Flak abgeschossen und seine Besatzung gefangengenommen worden.

Unsere im Atlantik eingesetzten U-Boote haben 24 000 BRT Tonnen Schiffsraum versenkt.

Eine Spitfire platzt auseinander

Major Gallands 50. Luftsieg / Von Kriegsberichter Hans Jütte

DNB... 5. Nov. (P. K.)

Ein Ehrentag für das Jagdgeschwader. Wackelnd kommen mehrere Maschinen von den Einsätzen gegen England auf den Feldflugplatz in Nordfrankreich zurück. Der Kommodore des Geschwaders, Major Galland, schießt allein an diesem Tage im Luftkampf drei englische Jäger ab und erreicht damit seinen 47., 48. und 49. Luftsieg. **Groß ist die Freude beim Geschwader. Nicht allein wegen des großen Gesamterfolges, sondern auch deswegen, weil der Kommodore unmittelbar vor dem Abschuß steht, der das halbe Hundert rundet.**

31. Oktober: Regenböen trommeln an die Fenster und peitschen über den Platz. In den Lüften donnern die Motoren der benachbarten Fliegerverbände. Dem Jagdgeschwader bringt der letzte Oktobertag wohlverdiente Ruhe.

1. November: Der Sturm hat sich im Laufe der Nacht gelegt. Strahlender Sonnenschein vertreibt die letzten Wolken — ein ideales Herbstwetter. Alle im Geschwader fühlen es, als die Maschinen mit dem Kommodore an der Spitze in der Mittagsstunde starten: Heute ist der Fünfzigste fällig!

„Jagdschutz für leichte Kampfflieger", so lautet der Auftrag, den das Geschwader erhalten hat. Unangefochten erreichten die Verbände das Ziel. Unter dem Schutz der Jäger können sie ihre Bomben über London abladen und auch noch den Erfolg beobachten. Dann heißt es — Kurs heimwärts. Der Kommodore löst sich mit seinem Rottenführer vom Verband und besteht für das gesamte Geschwader freie Jagd.

Irgendwo im Luftraum hat er einzelne Punkte gesichtet. Bald zeigt sich, daß hier ein Pulk Spitfires dahinbraust. Genau ist nicht auszumachen, wieviel Maschinen es sind, aber so 16 oder 18 mögen es doch sein. Eine stattliche Uebermacht! Die Angriffsposition ist aber günstig. Noch haben die Engländer die sich heranpirschenden deutschen Jäger nicht bemerkt.

Mit Bedacht sucht sich Major Galland „seine" Spitfire heraus. Jetzt ist es soweit! Aus nächster Nähe eröffnet der Kommodore das Feuer und unter den Garben seiner Bordwaffen splittern einzelne Teile der englischen Jagdmaschine ab. Ein neuer Feuerstoß auf die Spitfire, die in diesem Augenblick aufgehört hat, ein Flugzeug zu sein. Sie platzt buchstäblich auseinander und flattert in Einzelstücken in die Tiefe.

Fast im gleichen Augenblick kommt der Rottenführer in ähnlicher Lage zum Schuß und der zweite Engländer ist erledigt. Ehe aber die beiden deutschen Jäger sich ein neues Opfer suchen können, gehen die Engländer stiften... Sie versuchen es gar nicht, sich in einen Kampf mit den zwei Mes einzulassen. Mit Jubel wird Major Galland bei seiner Landung begrüßt. Als er eine Stunde später erneut gegen England startet, zieren 50 Striche das Leitwerk der Maschine!

Eine Million Mahlzeiten täglich

Vierjähriges Jubiläum des spanischen Sozialwerks / Von Hanns Decke, Madrid

Das spanische Sozialwerk (Auxilio Social) feiert in diesen Tagen sein vierjähriges Jubiläum. Es entstand bei Beginn des Befreiungskrieges als Winterhilfswerk, um die Leiden aller derjenigen zu mindern, denen es an Brot und Wärme mangelte. Damals wurden die ersten Speisehallen für arme Kinder geschaffen und Küchen, die Essen an Notleidende abgaben. Im Laufe des Krieges dehnte die durch freiwillige Gaben, öffentliche Sammlungen und staatliche Zuschüsse unterhaltene Organisation ihre segensreiche Arbeit auf neue Gebiete aus. Den von den nationalen Truppen eroberten ausgehungerten Städten und Dörfern wurden sofort die notwendigsten Nahrungsmittel zugeführt. Mit den Soldaten zogen die Lastwagen voll Brot, Fleisch und Oel ein. Die Flüchtlinge aus dem feindlichen Gebiet und diejenigen, die über die Grenze kamen, wurden versorgt. Bis in die Schützengräben drangen die tapferen Falangistinnen vor, wuschen die Wäsche und flickten die Uniformen. Das Problem der Kriegswaisen wurde in Angriff genommen, und das Netz der Speisehallen für Kinder und Erwachsene auf die befreiten Gebiete ausgedehnt. Diese erste Etappe des Hilfswerks fand mit dem letzten Schuß ihr Ende. Der Friede und damit die innere Liquidation des Krieges erforderten sowohl eine organisatorische Umbildung wie eine grundsätzliche und für die Zukunft berechnete neue Zielsetzung.

Die bei Ausbruch der Feindseligkeiten von dem Caudillo Franco abgegebene programmatische Erklärung, daß es einer der vornehmsten Zwecke der Erhebung sei, dafür zu kämpfen, daß „kein Spanier ohne Brot und kein Heim ohne Feuer sei", wird selbstverständlich weiter befolgt. Heute werden in den Speisehallen Madrids allein, nach der letzten Zählung, täglich 237 742 Kinder versorgt. 14 264 520 Mahlzeiten werden an sie im Monat abgegeben. Die Küchen für Erwachsene unterstützen täglich 326 116 Personen mit monatlich 1 000 000 Rationen, und die Abteilung „Schutz für Mutter und Kind" gesondert 40 573 Frauen und Kinder mit 2 445 180 Mahlzeiten.

Madrid hat etwas über eine Million Einwohner. Mehr als die Hälfte derselben wird ganz oder zusätzlich durch das Hilfswerk ernährt. Das ist nicht nur ein Zeichen für die gewaltige Ausbreitung dieser wohltätigen Einrichtung, sondern indirekt auch für die ungeheure Not, den Mangel an Beschäftigung und die Knappheit an Nahrungsmitteln, die in der Hauptstadt herrschen. Der Winter steht vor der Tür, und die Ernten des Jahres, das seinem Ende zugeht, lagen unter dem Ertrag, den das Land zur Selbstversorgung braucht, selbst wenn die Familien ihre gewohnte Lebensweise auf das Notwendigste beschneiden. Madrid ist allerdings nicht maßgeblich für das ganze Spanien. Seine Bevölkerung hat am schwersten und längsten gelitten. Auf dem flachen Lande und in den kleineren Städten geht es besser. Im gesamten Gebiet von Spanien lieferten die Speisehallen für Kinder und die Küchen für Erwachsene im monatlichen Durchschnitt 30 Millionen Rationen. Von diesen entfallen rund 25 Millionen auf die Hauptstadt. Diese Gegenüberstellung spricht für sich selber.

Die zweite äußerst wichtige Hauptaufgabe des Auxilio Social nach der Umbildung kann man als eine demographische bezeichnen. Sie besteht in der Aufzucht und Vorbereitung lebensstarker und gesunder Generationen, und umschließt die weitverzweigte Organisation „Schutz für Mutter und Kind". Ist das Ernährungsproblem eine Folge des Bürgerkrieges und hängt es in gewissem Maße mit den augenblicklichen europäischen und Weltverhältnissen zusammen, so greift diese neue Aufgabe tiefer in das Volksleben hinein. Auch hier ein Beispiel. In Madrid betrug die Ziffer der Säuglingssterblichkeit bei der Geburt 6.2 Prozent. Schuld daran trugen die Ignoranz vieler Mütter, der Mangel an ärztlicher Hilfe, überkommene Vorurteile und die finanzielle Lage der ärmeren Bevölkerungsteile. Auxilio Social hat diese Ziffer bis jetzt schon auf 1.8 Prozent herabgedrückt. Seit der Befreiung Madrids, also seit anderthalb Jahren, sind in den Anstalten der Mutterschaftsabteilung 15 439 werdende Mütter untersucht und behandelt worden, davon 6932 in den neun Monaten von 1939 und 8607 bis zum 20. Oktober 1940. Mehr als die Hälfte der neuen Mütter Madrids erhielt die Hilfe von Auxilio Social. Im Jahre 1940 erreichte der Prozentsatz die Ziffer von 63,80, das sind fast zwei Drittel der Geburten.

Tausende von jungen Leben wurden dem Staat und dem Volk erhalten, die früher eines unnötigen Todes starben. Das bedeutet bei der großen Fruchtbarkeit und Kinderliebe der spanischen Frau einen Bevölkerungszuwachs, der sich bald bemerkbar machen wird. Aber damit ist die Arbeit der Frauenschaft der Falange

nicht abgeschlossen. Das Hilfswerk verfolgt das Wachstum der Kinder und beschützt sie von ihrer Geburt an bis zu dem Alter, in dem sie in das werktätige Leben treten, und ebenso die Verhältnisse der Familien, zu denen sie gehören, durch die Anstalten für Kinderernährung, Kindergärten, Erholungsstätten für Mütter, Heime für Waisen und Verlassene und Internate. Ergänzt wird dieses Werk noch durch Genesungsanstalten für tuberkulöse Kinder, Krankenanstalten für Kinder und neuerdings durch **die Klassifizierung der bettelnden Kinder und** ihre Unterbringung und Erziehung. Die Plage der Bettelei ist ein altes spanisches Uebel, ihre abstoßendste Seite aber ist die gewissenlose Ausbeutung der jugendliche Geschöpfe zur Erregung des Mitleids. Dem will Auxilio Social jetzt energisch zu Leibe gehen.

Das Innenministerium hat seit **dem 1. Juni** dieses Jahres das Protektorat über das Sozialwerk übernommen, und damit die ursprünglich durch private Initiative entsprungene Organisation unter staatlichen Schutz genommen. Der Oberste Ausschuß besteht aus zehn Mitgliedern, die zur Hälfte von der Regierung, zur anderen von der Falange ernannt werden, und sich nach den Statuten aus Persönlichkeiten zusammensetzen müssen, die sich durch ihre soziale und wohltätige Arbeit hervorgetan haben. Der staatliche Delegierte ist zur Zeit Tena, und die Sekretärin des Werkes Carmen de Icaza. Die zweiwöchentlichen öffentlichen Sammlungen ergeben in Madrid die Summe von je 60 000 Peseten und die laufenden Beiträge aus privater Hand monatlich 300 000 Peseten. Die Ausgaben für Lebensmittel zu bevorzugten Preisen belaufen sich monatlich auf 2 500 000 Peseten, so daß der Staat ein Defizit von 2 140 000 Peseten allein in Madrid decken muß. Schon daraus geht hervor, daß das Hilfswerk zu einer staatlichen Einrichtung geworden ist.

Ein zeitgemäßer Waschküchenkniff: gründlich einweichen mit Henko-Bleichsoda. Das nimmt den gröbsten Schmutz vorweg und die Hauptsache: man spart Waschpulver! Einweichen mit Henko-Bleichsoda spart Reiben und Bürsten und schont die Wäsche.
Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

MARCHIVUM

Der Hut ist weg

Wie ein junges Füllen sprang in den letzten Tagen der Wind die Leute an und man mußte schon gut auf den Füßen sein, um nicht bäuchlings oder rücklings auf dem nassen Pflaster zu landen. Gemein war's, wenn der schneidige Bursche von der Seite kam; da machte jeder, ob er wollte oder nicht, einen Satz nach rechts oder nach links, lotste hernach seinen edlen Körper wieder auf den alten Weg, um nach ein paar Schritten erneut aus der Richtung zu schießen. Ganz übermütig trieb's der tolle Geselle auf der Neckarbrücke, ganz ungehindert konnte er da von allen Seiten an seine Opfer heran, und man brauchte alle Hände, um die lose an unseren schlanken und vollen Leibern hängenden Kleidungsstücke auf ihrem richtigen Platz zu halten. Wie sich da die an sich schon kurzen Röckchen der Mädchen und Frauen bauschten, lustig und lustig nach oben, damit das kühle Lüftchen just um die Knie streichen konnte. Gar nicht übel war das anzusehen!

Das dachte auch jener Mann, der mit zwei Augen das neckige Spiel des Windes verfolgte, dabei aber alle Aufmerksamkeit für den eigenen Hut vernachlässigte. Das konnte nicht ungestraft abgehen. Hui, machte es da im Eisengerüst der Brücke — und hoch im Bogen schwirrte der männliche Hut in die Tiefe. Mit einem Satz war der Mann am Geländer und starrte mit geschwollenen Augen in das Wässerlein, das hundert Fuß tiefer vorbeifließt. Sapperlott, wie köstlich das Hütlein auf der graugrünen Brühe dort drunten mit den Wellen um die Wette lief. Untröstlich stand der Barhäuptige auf der Brücke. Was wird wohl seine Ehehälfte gesagt haben, als er mit der blangefrorenen Glatze ins Zimmer geschlichen kam?

Inzwischen hat sich der Wind vorübergehend irgendwo in den Odenwaldbergen zum Schlafen hingelegt. Wenn er wieder aufwacht, das kann morgen oder auch übermorgen sein, wird der Mann bestimmt in größerem Maße auf seinen neuen Hut achten als die windgeplagten Frauen.

Fridolin.

Steuergruppe III bei Stiefkindern, aber nicht bei Pflegekindern

Steuerpflichtige, die an sich in die Steuergruppe I oder II mit ihren höheren Steuersätzen fallen würden, werden dann in die Steuergruppe III mit den niedrigeren Sätzen eingeordnet, wenn sie bzw. ihr Ehegatte früher wegen eines nichtjüdischen Stiefkindes Kinderermäßigung gehabt haben. Ein Steuerpflichtiger hatte verlangt, daß Pflegekinder den Stiefkindern im Sinne dieser Regelung gleichgestellt würden. Der Reichsfinanzhof hat dieses Verlangen abgelehnt. Pflegekinder und Stiefkinder sind begrifflich verschieden. Nach dem klaren Wortlaut der gesetzlichen Bestimmungen kann die bezeichnete Ausnahmeregelung auf Pflegekinder nicht angewandt werden.

Wir gratulieren!

Die Spange zum EK. I erhielt Hauptmann Hans Vesper, Lange Rötterstr. 43.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern erhielt Hauptfeldwebel Heinrich Röser, Pumpwerkstr. 29.

Das Deutsche Schutzwallehrenzeichen erhielten Oberkanonier Fritz Schönleber, Pumpwerkstraße 33; Konrad Kohl, Heckerstr. 18, sowie Rechnungsführer Max Gött, Edingen.

Silberne Hochzeit feiert heute das Ehepaar Ludwig Glatz und Frau Katharina, geb. Hocker, Elsenstr. 15. — Weiterhin begehen dieses Fest heute das Ehepaar Heinrich Häuser und Frau Elise Alma, geb. Herbold, Stamitzstr. 8, sowie das Ehepaar Wilhelm Biebricher und Frau Johanna, geb. Schäfer, H 5, 4.

Nicht die Aufwendung, der Geist entscheidet

Kreisobmann Schnerr überreichte gestern drei Leistungsabzeichen an Mannheimer Betriebe

In einem vorbildlichen Kleinbetrieb fand am Dienstagvormittag die Ueberreichung des Leistungsabzeichens statt. Kreisobmann Schnerr erschien um 11 Uhr in der Bäckerei Häffner, O 5, 12, wo Meister und Gefolgschaft in der Backstube versammelt waren. Der Kreisobmann wies auf die großen Schwierigkeiten hin, die anfangs dem Leistungswettkampf der Betriebe entgegenstanden; aber inzwischen habe sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß der nationalsozialistische Gemeinschaftsgeist in den Betrieben gefördert werden müsse, denn damit stehe und falle die Leistungsarbeit im sozialpolitischen Sinne. Waren es anfangs nur wenige, so sind es heute Tausende von Betrieben, die sich daran beteiligen. Es geht nicht darum, daß der eine oder andere Betrieb besonders große Summen aufwendet, sondern auf den Geist kommt es an, der in der Betriebsgemeinschaft herrscht. Die Klassenunterschiede sind beseitigt, Betriebsführer und Gefolgschaft haben sich in der Zusammenarbeit gefunden, die beide Teile fördert. Mit Worten des Dankes und dem Versprechen, seinen Betrieb weiter so vorbildlich zu führen, nahm Meister Häffner die ehrende Auszeichnung entgegen.

Im Kreise Mannheim haben sich viele Kleinbetriebe am Leistungswettkampf beteiligt. Einer davon ist diese Bäckerei, in der trotz mancher durch den Bau bedingten räumlichen Enge alles getan wurde, um die geschäftlichen Erfordernisse und das Wohl der Mitarbeiter in Einklang zu bringen. Eine saubere Backstube mit modernem Dampfbackofen und verschiedenen Hilfsmaschinen, darüber die Mehlkammer mit direktem Zufuhrrohr zur Backstube, in der ein Lautsprecher die Gefolgschaftsmitglieder an den wichtigen Rundfunkübertragungen teilnehmen läßt, im Obergeschoß des Hauses freundliche Zimmer für Gesellen und Lehrlinge — dies alles sind Vorbedingungen, die in diesem Kleinbetrieb erfüllt sind und allen Beteiligten eine gute Zusammenarbeit ermöglichen. Gerade in diesem Betrieb konnte man sehen, daß es nicht große Aufwendungen sind, mit denen allein der Leistungswettkampf zu bestehen wäre, sondern daß auch Liebe und Sorgfalt notwendig sind, wenn es gilt, Arbeitsplatz und Unterkunft gut zu gestalten und die Betriebsgemeinschaft zu pflegen.

Nach der Bäckerei eine Metzgerei

Als zweiter vorbildlicher Kleinbetrieb wurde mit dem Leistungsabzeichen die Metzgerei Fröscher in U 1, 14, ausgezeichnet. Mit Worten der Anerkennung für die hier geleistete Arbeit überreichte Kreisobmann Schnerr die Urkunde, die zu weiteren Aufgaben verpflichtet. Ein Rundgang durch die Betriebs- und Gefolgschaftsräume überzeugt, mit welcher Sorgfalt und Umsicht Metzgermeister Fröscher die Gestaltung und Ausgestaltung vorgenommen hat. Beim Umbau mußten nicht wenige Hindernisse überbrückt werden, vor allem in der Raumausnutzung. Daß es in einem Metzgereibetrieb sauber und reinlich zugehen muß, das ist ja selbstverständlich und wir brauchen darüber keine langen Worte zu machen. Aber wie die Gefolgschaft bei Fröscher versorgt wird, das kann mit gutem Gewissen vorbildlich genannt werden: geräumig und „wie zu Hause" die Schlafzimmer, die vollkommen komplett eingerichtet sind, auf jedem Stockwerk stehen neue Wasch- und Duschräume zur Verfügung. Ein schmuckes Kleinod im Hause Fröscher ist der Gefolgschaftsraum, der im Stile einer alten Bauernstube gehalten ist. Die Wandtäfelung und die blankgescheuerten Tischen geben dem Raum Wärme und Behaglichkeit. Die Metzger sind bekanntlich Frühaufsteher; eine durch das ganze Haus gehende Heizung verbürgt am frühen Morgen ein ruhiges Ankleiden in warmer Stube. Selbstverständlich genießt die Gefolgschaft auch alle sozialen Rechte und Einrichtungen. Mit einem Wort: die hier in Dienst und Lohn stehenden Männer und Frauen, zur Zeit ist es ein volles Dutzend, gehören zur Familie. Wer in der Fremde leben muß, der kann abschätzen, was das wert ist und gerade damit dokumentiert sich der nun ausgezeichnete Betrieb in bester Weise.

Vorbildliche Berufserziehung

Im großen Saal der Deutschen Bank überreichte unser Kreisobmann dem Betriebsführer, Bankdirektor Klöckers, das Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung. Er betonte, daß die Beteiligung am Leistungskampf im Bezirk Mannheim während des Krieges noch gestiegen sei, ein Zeichen dafür, daß die Bedeutung dieses Wettbewerbes erkannt und gewürdigt wird. Die Deutsche Arbeitsfront hat von jeher die Errichtung von Uebungsstätten auf allen Gebieten der Berufserziehung begrüßt und gefördert, um den deutschen schaffenden Menschen als den Qualitätsarbeiter herauszustellen. Die Filiale Mannheim der Deutschen Bank hatte keine leichte Aufgabe zu erfüllen, denn gerade im Bankgewerbe hatten liberalistische und jüdische Gedankengänge sich tief eingenistet. Um so mehr sei es zu begrüßen, daß hier durch gedeihliches Zusammenarbeiten von Betriebsführung und Gefolgschaft, durch gegenseitiges Verstehen und Hilfe Erfolge erzielt worden sind. So ist auch das Leistungsabzeichen von allen in gemeinsamer Arbeit errungen worden.

Betriebsführer Klöckers erklärte, man sei sich wohl bewußt, daß Leistungsabzeichen schwer erarbeitet werden müssen. Gerade auch in diesem Hause sei seit 1933 erhebliche Vorarbeit geleistet worden, um den Betrieb nationalsozialistisch auszurichten, und doch dabei seine Existenz nicht zu gefährden. Direktor Klöckers erinnerte daran, daß die Deutsche Bank sich nach Kräften bemüht habe, die Deutsche Arbeitsfront zu unterstützen, als diese daran ging, Schulungskurse für das Bankgewerbe einzurichten. „Wir haben bei der Planung und bei der Durchführung dieser Arbeit unsere Erfahrungen gern zur Verfügung gestellt; mehr als die Hälfte der Schulungsleiter und Vortragenden der Bank-Kurse wurden der DAF von der Deutschen Bank Mannheim zur Verfügung gestellt; dabei beschränkte man sich durchaus nicht auf die in Mannheim ansässigen Fachleute, sondern zog auch solche aus anderen Bezirken, aus Frankfurt und selbst aus Berlin heran." Das Banken-Seminar der DAF Mannheim wurde somit Vorbild für viele ähnliche Einrichtungen an anderen Orten. Die Deutsche Bank hat in ihrem eigenen Betrieb die besten Erfolge solcher Erziehungsarbeit erzielt: sechs Ortssieger, zwei Kreissieger und zwei Gausieger sowie die Erfolge der Sportabteilung zeugen von dieser Arbeit. Gerade jetzt im Kriege bewähre sich eine solche Erziehung aufs beste. Denn wenn heute auch im Bankbetrieb von jedem einzelnen erhöhte Leistungen gefordert werden, wenn gerade die Mannheimer Banken mit ihrem geschulten Personal vielfach in anderen Gebieten einspringen müssen, dann könnte diese Arbeit nicht geleistet werden, wenn die Arbeitskräfte dazu nicht bestens vorbereitet wären. Unsere Berufserziehung hat ihre Feuerprobe in der Feuerprobe des Vaterlandes bestanden.

pr.

DAS BILLIGE
Verdunkelungsrollo
Anker
FINDEN SIE IN GROSSER AUSWAHL BEI KAUFSTATT MANNHEIM

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Am 9. November nicht schulfrei

Mit Rücksicht darauf, daß der 9. November in diesem Jahre allgemeiner Arbeitstag ist, fällt auch der Unterricht in den Schulen an diesem Tage nicht aus. Der Bedeutung des Tages ist wie im Vorjahre in den einzelnen Klassen in feierlicher Weise zu gedenken.

Marita Gründgens im Musensaal

Die beliebte Vortragskünstlerin Marita Gründgens, die man in ganz Deutschland ob der Art ihres Vortrages heiterer Kinderlieder und Parodien liebt und schätzt, wird am 10. November, 19.30 Uhr, im Musensaal mit einer Schar auserlesener Künstler einen heiteren Abend veranstalten. Die Ansage des Abends hat Dr. Alexander Geimer. Der lustige Dichterkomponist Heinz Erhardt bringt eigene Lieder und Kompositionen am Flügel zum Vortrag. Ray, einer der besten deutschen Jongleure, wird mit seiner Partnerin eine Viertelstunde lang das Publikum mit seinen Leistungen unterhalten, und Lona führt mit sieben schönen Dalmatinern Dressuren des Varietés vor. Durch das ganze Programm hindurch zeigen schöne junge Mädel aus Wien, die Ballettgruppe der Hedy Pfundmayr von der Wiener Staatsoper, in duftiger, anmutiger Art einfallsreich gestaltete Tänze.

Sänger erfreuen. In die Reihe der Gesangvereine, die durch ihre Liedergaben Kranke und Verwundete erfreuten, gliederte sich auch am Sonntag der Männergesangverein „Liederkranz" Mannheim-Friedrichsfeld ein, der im Theresien-Krankenhaus eine Auswahl von Volksliedern zum besten gab und starken Beifall fand.

Angefahren und verletzt. Am Montag gegen 20.15 Uhr wurde ein Mann beim Ueberschreiten der Schwetzinger Straße von einem auf der Schwetzinger Straße in Richtung Neckarau fahrenden Personenkraftwagen angefahren und verletzt. Der Verletzte wurde von dem Fahrer des Personenkraftwagens in das Theresienkrankenhaus gebracht, wo ein rechter Unterschenkelbruch festgestellt wurde. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. Bei einem weiteren Verkehrsunfall, der sich gestern ereignete, entstand nur Sachschaden.

Verkehrsüberwachung. 23 Verkehrsteilnehmer wurden bei einer vorgenommenen Verkehrskontrolle wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung gebührenpflichtig verwarnt. Außerdem wurden zwei Führer von Kraftfahrzeugen zur Anzeige gebracht, weil sie ihre Fahrzeuge bei Dunkelheit außerhalb eines Parkplatzes und unbeleuchtet aufgestellt hatten.

Aus unseren Vororten

Kleintierschau in Waldhof

Zum Wochenende veranstaltete der Kleintierzuchtverein 1909 Waldhof-Neureichwald in der Turnhalle des Turnvereins 1877 eine interne Lehr- und Werbeschau. Man kann schon sagen, daß der Vereinsleitung Sax nebst Mitarbeitern ein gutes Zeugnis ausgestellt werden kann; denn ein Rundgang durch die Ausstellung bestätigte auch dem uneingeweihten Besucher, daß die Vereinsmitglieder mit Lust und Liebe bei der Sache sind und auch unter den veränderten Bedingungen der Kriegszeit die Kleintierzucht fördern und pflegen. Die gezeigten Zuchterfolge verdienen vollauf diese Würdigung. Beschickt war die Schau mit 169 Nummern Geflügel und 112 Nummern Kaninchen. Die bekannten Wirtschaftsrassen waren natürlich in erster Linie vertreten. Bei den Kaninchen fielen vor allem die putzigen Angoras auf, die wie lebende Wollbüschel in ihren Käfigen saßen. Die berühmte Angora-Wolle wird gerade heute in der Kriegswirtschaft besonders geschätzt und benötigt. Einige sehr schöne Exemplare konnte man auch bei den verschiedenen Geflügelrassen bewundern. Bei der tags zuvor stattgefundenen Preisverteilung fielen bei Geflügel u. a. 17 Sehr gut IZ, 8 Sehr gut I, 19 Sehr gut II, 14 Sehr gut III, 11 Sehr gut und mehrere „gut". Bei Kaninchen gab es 12 Ehrenpreise, 17 erste, 23 zweite und 30 dritte Preise. 8 Stammpreise fielen auf die besten 1,2 und außerdem noch ein Zuschlagpreis für beste Tiere beider Gattungen. Den Ehrenpreis der Reichsfachschaft erhielten für ein Reichshuhn weiß: Georg Schneider und für ein Grau-Silber-Kaninchen 1,1: Karl Baunach, beide Neureichwald.

An den selbstgefertigten Pelzstücken konnte besonders die interessierte Frauenwelt ermessen, welch herrliche Pelzkragen und elegante Mäntel sich aus richtig behandelten und gepflegten Kaninchenfellen herstellen lassen.

F. A.

In diesen Fällen stehen wir zu dem Meckerer

Ein Mannheimer wandert einmal kritischen Auges durch die Stadt

Für die lebendige Stadt Mannheim hat man die schöne Bezeichnung „Immer vorne!" geprägt. Der Berliner zum Beispiel und der Wiener neiden uns diese Etikette. Wer uns zum erstenmal mit dieser charakteristischen Note bedacht hat, muß zweifellos ein kluger Mann gewesen sein der viel in der weiten Welt herumgekommen war und mit scharfen Augen in alle engen und breiten Winkel guckte. Mit ihm werden noch viele andere die Erscheinung beobachtet haben, daß die Mannheimer immer an der Spitze marschieren. Darauf sind wir natürlich stolz, sehr stolz sogar. Manchmal aber hätten wir doch allen Grund, unser edles Haupt eine Treppe tiefer zu tragen, und beschämt müssen wir sein über die Unzulänglichkeiten, die wir da und dort an den Tag legen. Denn wir tuen da so manche Dinge, die keineswegs „gut" oder „in Ordnung" zu heißen sind. Ist es denn unbedingt nötig, daß wir unsere schiefgewachsenen Eigenschaften und krummen Gewohnheiten sozusagen auf dem Markt vor aller Augen ausbreiten? Sie werden sagen: „in jeder Stadt begegnen einem Unarten. Sehen Sie: in Dresden ..." — Lassen wir die fremden Stuben beiseite und kehren wir einmal vor unserer eigenen Tür. Das ist doch vernünftiger, denn wir haben alle Veranlassung, den Besen in die Hand zu nehmen. Greifen wir einmal einige „Unarten" heraus, die sich lohnen, gesagt und getadelt zu werden. Schon um der Fremden willen, die unsere wirklich so mit aller Umsicht gepflegte Stadt besuchen.

Meckerer! (Scherenschnitt von Matthias Schmidt)

Hineingetreten ...

Verfolgen wir einmal die ungewünschten Dinge, wie sie sich nach dem Tagesablauf ergeben. Diejenigen Volksgenossen, die in den ersten Vormittagsstunden auf Schusters Rappen ins Geschäft oder in ihren Betrieb laufen, können ein Liedlein singen von den beschmutzten Gehwegen links und rechts der Straßen. Haben Sie schon beobachtet, daß manch einer im Zickzackkurs, die Augen stur auf den Boden gerichtet, als würde er einem verlorengegangenen Fünfmarkstück nachtrauern, seinen Weg nimmt? Natürlich sind Sie einem solchen Zickzackgänger schon begegnet! Oder gehören Sie gar selber zu dieser Kategorie? Möglich ist's ja. Jeder muß das so tun, um — sagen wir's rund heraus — um dem Dreck rechtzeitig ausweichen zu können. Denn: ein Fehltritt — und man steht mit den Latschen mittendrin. Eine unfreiwillige Rutschpartie kann es auch geben. Und wenn es dabei keine Knochenbrüche oder im gelindesten Falle keine Prellungen und Verstauchungen gibt, so bleibt doch immer etwas hängen. Den lieblichen Duft, meinen Sie? Ganz recht! Es ist ein feines Gerüchchen, den so ein „Hineingetretener" dann durch sämtliche Zimmer trägt. Auch der Frömmste fährt aus der Haut und flucht. „Diese Viester!" Und er meint die Hunde, die großen und die kleinen. Aber er tut den Tieren Unrecht, denn die sind doch wahrhaftig nicht zu verurteilen, sondern ihre zweibeinigen Freunde, die sie an der Leine haben. Ein bißchen mehr Reinlichkeit — und alles wird gut. Am Rande des Gehwegs ist ja auch Platz.

Kastanienschalen ...

Um die Mittagszeit. Wie gut schmecken doch gerade vor dem Mittagessen einige geröstete Kastanien. Es brauchen ja nicht gleich ein halbes Hundert zu sein: das würde den Appetit auf's Mittagessen nehmen. Nun ist es aber so, daß die „Maroni-Lokomobile" nicht groß an der Zahl sind, und der Fremde sich die Füße wund laufen müßte, um eine zu finden. Man braucht den Suchenden dann nur auf die braunen Schalen aufmerksam zu machen, die auf der Straße liegen, und ihm sagen: „Gehen Sie den Schalen nach, dann finden Sie schon, was Sie suchen!" Der Fremde macht natürlich große Augen über diese Art von Wegweisung und denkt sich seinen Teil. Können wir's ihm verübeln?

Die Taschenlampe

Am späten Abend. Dunkel ist es wie in einem Sack. Die Klugen gehen nur mit einer Taschenlampe bewaffnet aus, um sich zurechtzufinden. Das ist in Ordnung. Nicht in Ordnung aber ist, sondern eine dumme Frechheit, den entgegenkommenden Fußgängern mit der Funzel ins Gesicht zu leuchten. Da bleibt es gewöhnlich nicht aus, daß der auf diese Art Beleuchtete in der Verblendung an den nächstbesten Laternenpfahl anrennt. Eine Pfundsbeule bringt er dann seiner Frau mit nach Hause. Ob's ihm die gute Ehehälfte glaubt oder nicht — immerhin kann es vorkommen, daß er in ein schlechtes Licht gerückt wird, wo er doch vorher in einem so hellen gestanden war.

Mit unserer Epistel wär's für heute genug. Mehr Höflichkeit und Anstand, wenn's auch mitunter schwer fällt. Das geht jedem so. Einmal aber muß angefangen werden damit.

O. B.

MARCHIVUM

Erweiterung des Familienunterhaltes

Durch eine Verordnung des Reichsinnen- und des Reichsfinanzministers ist der Personenkreis der Familienunterhaltsempfänger erweitert worden. Den Angehörigen der einberufenen Wehrpflichtigen stehen die im Inland befindlichen Angehörigen folgender Personen gleich: 1. für Besatzungsmitglieder deutscher Handelsschiffe, die an der Rückkehr aus dem Ausland infolge feindlicher Maßnahme verhindert sind, oder aus einem zwingenden Grund zum Ersatz oder zur Verstärkung der Schiffsbesatzung verwendet werden; 2. der im feindlichen Ausland als Kriegs- oder Zivilgefangenen stehenden deutschen Staatsangehörigen; 3. der an der Rückkehr aus dem neutralen Ausland infolge feindlicher Maßnahmen verhinderten deutschen Staatsangehörigen; 4. der deutschen Staatsangehörigen, die während des gegenwärtigen Krieges als Soldaten in die italienische Wehrmacht eintreten oder eingetreten sind. Die Verordnung tritt am 1. November in Kraft.

Knochen

enthalten auch nach der Haushaltsverwertung noch Ausgangsstoffe für 80 wichtige Industrieprodukte. Darum: nicht verbrennen oder verfüttern, sondern dem nächsten Schulkind mitgeben!

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Kleines linksrheinisches Mosaik

Mit Sausen und Brausen, genau so wie es gemeinhin der Frühling im April zu tun pflegt, hat der November auch in Ludwigshafen seinen Einzug gehalten. Man vermerkte die ersten blaurot gefrorenen Nasen, man sah so manchen Ludwigshafener seinem davongeflogenen Hut nachrennen und fand bei alldem immer wieder Gelegenheit zu der Feststellung, daß es mit der herbstlichen Schönheit langsam aber sicher zu Ende geht. Nicht nur die von den Ludwigshafenern beiderlei Geschlechts und jeden Alters so gern und viel besuchte Parkinsel und die anderen grünen Plätzchen im Herzen der Stadt der Arbeit, auch der Hindenburgpark ist durch Sturm, Regen und die fortgeschrittene Jahreszeit nahezu aller Reize entblößt. Eine Ausnahme macht allerdings der Tiergarten, wo es auch jetzt noch laut und lustig zugeht. Die immer reichhaltiger werdende Vogelwiese, die Prachthirsche der verschiedensten Art, die ewig drolligen Bären und nicht zuletzt die beiden neuen Wölfe, die vom Heidelberger Tierpark in den Ludwigshafener Tiergarten übergesiedelt sind, locken nach wie vor Einheimische und Fremde zum „Grünen Herzen" Ludwigshafens.

Das Saarpfalz-Orchester hat im Hindenburgpark seine Pulte zusammengepackt und Violinen, Kontrabässe, Oboen und Posaunen eingeräumt, um in den Konzertsaal hinüberzuwechseln. Mit der neuen Umgebung erwuchsen dem bewährten Klangkörper auch neue Aufgaben. Neben den Städtischen Sinfoniekonzerten und Gastspielen außerhalb von Ludwigshafen wartet es mit einer Reihe von Sonderkonzerten mit berühmten Gastdirigenten auf. Gestern und heute musiziert es im KdF-Feierabendhaus unter Stabführung von Meister Franz Lehár. Auch die Solisten dieses Sonderkonzerts, das weit und breit großem Interesse begegnet, genießen Weltruf; es sind Marcel Wittrisch von der Staatsoper Berlin und Esther Réthy von der Staatsoper Wien. Man sieht: auch in Ludwigshafen tut sich was!

Ueberhaupt ist in kultureller Beziehung manches Erfreuliche zu berichten. Das Stamitz-Quartett ist eifrig am Werk, im Rahmen von stimmungsvollen Morgenfeiern Kostbarkeiten deutscher Kammermusik zu vermitteln, die Dichterlesungen scheinen mehr und mehr an Interesse zu gewinnen und auch die Veranstaltungen anläßlich der „Woche des deutschen Buches", vor allem die Lesungen der heimatlichen Dichter Leopold Reitz und Josef Lenhard, haben ein erfreulich starkes Echo bei den Ludwigshafenern gefunden.

Ein ebenfalls echt herbstliches Kapitel hat übrigens auch die Ludwigshafener Kriminalpolizei anschneiden müssen. Sie sieht sich veranlaßt, vor einem ganz gerissenen Schwindler zu warnen, dem in den verschiedensten Stadtteilen Ludwigshafener Hausfrauen richtig ins Garn gegangen sind. Dieser Gauner segelte unter der falschen Flagge „Obsthändler", nahm Bestellungen entgegen, zugleich aber auch Anzahlungen auf das zu liefernde Obst. Mit dem Geld und mit der Absicht, sich nie wieder blicken zu lassen, machte der Gauner sich dann dünne und ward nicht mehr gesehen. Jetzt sucht die Kriminalpolizei einen blassen, blonden, etwa 28 Jahre alten Mann, der Obst besorgen wollte...

Und das alles geschah im Zeichen des Herbstes! Muck.

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

6. November

Sonnenaufgang	8.31 Uhr
Sonnenuntergang	17.45 Uhr
Mondaufgang	14.22 Uhr
Monduntergang	00.09 Uhr

DIE patentierte Trockenbettung

Alles für das Kind
DIE VOLLSTÄNDIGE Säuglings-Ausstattung
DIE ZWECKMÄSSIGE Kinder-Kleidung
GUT UND PREISWERT
VOM FACHGESCHÄFT Wambsganß
O 7, 20 RUF 21592

Zum Bier die gute Ams-Brezel
Ams Jos. junior
Eichendorffstraße 9 Fernruf 505 43

Wilhelm Ziegler - H 7, 31
Fernsprecher 26539
Autoglaserei, Kunsthandlg.
u. Werkstätte für mod. Bildrahmung

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, ein - zwei - drei
Glaserei Lechner
S 6, 30 Fernruf 26336

Standesamtliche Nachrichten

Geborene

Straßenbahnschaffner Otto Wilhelm Uehlein e. S. Wolfgang Georg; Eisenbahnassistent Heinrich Hauck e. S. Roland Heinrich; kfm. Angest. Mathias Willi August Edmund Danzauer e. S. Lothar Heinz; Maschinenschlosser Wilhelm Ellwanger e. T. Ute Wiltrud; Studienassessor Erich Werner Adolf Layer e. S. Dietmar Wolfgang; Fabrikarbeiter Friedrich Engelskircher e. S. Alwin Friedrich; Schlossermeister Otto Frey e. T. Erna Helga; Revisor Heinr. Götz e. T. Ingrid Charlotte; Handlungsgehilfe Franz Träger e. T. Sonja Doris; Schlosser Heinrich August Streib e. S. Georg Heinrich; Schlosser Alois Merz e. S. Gerhard Werner; kfm. Angest. Jakob Penz e. T. Ursula; Landarbeiter August Friedrich Wilhelm Rogatti e. S. Werner August; Arbeiter Willi Emil Black e. T. Anita; Behördenangestellt. Paul Wilhelm Alfred Burghardt e. T. Helga; Eisendreher Johann Karl Zulauf e. S. Karl Leopold; Dipl.-Ing. Friedrich Oskar Heinrich Ritter und Edler von Traitteur e. S. Rolf Hermann; Erster Staatsanwalt Karl Georg Wilhelm Weis e. S. Kurt; Hobler Adolf Hermann e. S. Dieter Wolfgang; kfm. Angest. Anton August Paul Rold e. S. Jürgen Anton Ferdinand; kfm. Angest. Gustav Heinrich Fritz Hoffmeister e. T. Brigitte Sibylla Margarete; Zimmermann Kurt Martin Kohl e. S. Dieter Kurt; Zollassistent Peter Helmut Hocker e. S. Klaus Karl Peter; Waffenunteroffizier Joh. Karl Darlapp e. S. Friedrich Wilhelm Christian; Reichsangest. Johann Konrad Georg Stemmer e. T. Heidi Maria Elisabeth; Wachtmeister Karl Maximilian Schuster e. S. Karlheinz Hermann; Mechaniker Heinrich August Ziegler e. S. Karlheinz; Mechaniker Heinrich August Ziegler e. S. Werner; Maschinentechniker Herbert Josef Thron e. T. Ursula Gertrud; Stabsfeldwebel Jakob Meinrad Karl Ludwig Mann e. S. Jürgen Karl-Heinz; Maurerpolier Peter Johann Carlitz e. S. Manfred Franz; Spengler Gustav Josef Fütterer e. S. Gustav Jürgen; Chemigraph Willi Hübner e. S. Udo; Härter Friedr. Balthasar Jenter e. T. Gabriele; Ziegelofenbauhandwerker Alfons Otto Müller e. S. Manfred Roland; Hilfsarbeiter Leonhard Heinrich Müller e. S. Hans; Mechaniker Aloysius Joh. Carl e. T. Ingrid Maria; Reichsbahnrat Dr. d. Rechte Hans Eugen Georg Alb. Knebel e. T. Barbara; Zimmermann Joh. Edmund Strubel e. S. Gerhard Hans; Bäckermeister Erich Bahn e. T. Renate; Metzgermeister Friedrich Wilhelm Will e. S. Willi Herbert; Oberstadtsekretär Fritz Eug. Brümmer e. T. Helga; Kraftfahrer E. Schäfer e. S. Klaus Dieter; Wagenführer Ad. Wilhelm e. S. Manfred; Bäckermeister E. Wolf e. T. Christa Marianne; Friseur Josef Rapp e. T. Elli Thekla; kfm. Angest. Hermann Müller e. S. Helmut Hermann; Gärtner Karl Hermann Seib e. S. Karl Hermann; Schmied Albert Gottlob Rehr e. T. Liselotte Greta; Elektromonteur Jakob Leo Bauer I. e. S. Hans-Jürgen; Kraftfahrer Jakob Wilhelm Zeh e. S. Rudi Wilhelm; Dipl.-Wirtschafter und Dipl.-Kaufmann Emil Wolf e. T. Ingrid Hedwig Eugenie; Berufsfeuerwehrmann Hans Heinrich Jacobs e. T. Hannelore Maria; Berufsfeuerwehrmann Hans Heinr. Jacobs e. S. Manfred; Maschinenmeister Friedrich Sander e. T. Marliese; Maschinenmeister Friedrich Sander e. T. Edith; Wehrmachtsangestellt. Franz Stiefel e. S. Horst; Stereotypeur Rudolf Kurt Lang e. S. Klaus Rudolf; Kraftfahrer Paul Willi Bughaße e. T. Hilde; Malermeister Karl Kurt Welcker e. S. Dieter Hartmut; Kfm. Otto Friedrich Baumann e. T. Ingrid Hedwig; Kraftfahrer Heinrich Kuhl e. T. Ingrid Marianne; Telegrafenarbeiter Ludwig Otto Kramm e. S. Hermann Rudi; Schlosser Karl Theodor Zepp e. T. Erika Susanna; Werkzeugschlosser Eugen Frank e. T. Gisela Rosa; Schlosser Wilhelm Georg Schwinn e. T. Anita Gisela Renate; Schlosser Johann Nägele e. S. Hans Adolf; Maurer Adam Kühlwein 3. e. T. Rita Loni; Kupferschmied Philipp Jakob Fischer e. T. Heidi; Maler Josef Steinleitner e. T. Ilse; Bauarbeiter Adolf Keller e. T. Annelotte Paula; Buchdrucker Ludwig Christmann e. S. Klaus Ludwig; kfm. Angest. Joh. Georg Knapp e. T. Gudrun Ingeborg; Kaufmann Heinrich Wegert e. T. Elke; Kalkulator Karl Friedrich Röder e. S. Manfred Karl; Waffen-Oberrevisor Erich Walter Gerhard Wilcke e. T. Ursula Edith; Dekorateur Hermann Franz Heilig e. T. Roswitha Hedwig Berta; kfm. Angest. Peter Heinen e. T. Renate Anna; Eisendreher Heinrich Georg Friedrich Nagel e. S. Lothar; kfm. Angest. Eduard Preis e. S. Horst-Wolfgang; Hilfsarbeiter Valentin Hetzel e. S. Otto Valentin; Schlosser Erwin Huber e. S. Hans-Dieter Erwin; Landwirt Adolf Volz e. T. Marianne; Eisendreher Emil Marzenell e. T. Hilde Anna; Bauinspektor L. Wilhelm Georg Schmidt e. T. Hannelore; Arbeiter Ludwig Hook e. S. Gerd; Schiffskapitän Hermann Heinrich Frank e. S. Hans Jakob; Bierverleger Joh. Leonhard Dilling e. T. Margarete Erna; Mühlenarbeiter Heinrich Bernhard Wolf e. T. Ursula Rosa; Kanzleiaufseher Otto Schmitt e. T. Christel Luise; Eisendreher Gustav Adolf Schwager e. S. Rudolf Hermann Richard; Hauptmann Franz Josef Maria Cramer e. T. Ursula Anita Maria; Wickler Paul Winkler e. S. Otmar; Matrose August Jakob Frey e. S. Rich. Martin; Heizer August Wilhelm Mack e. S. Wilhelm August; Polizeihauptwachtmeister Hermann Kern e. T. Ursula Luise; kfm. Angest. Jakob Schlimm e. T. Angelika Gabriele; Elektromonteur Josef Wilhelm Amail e. T. Christa Liesa; Schlosser August Leonhard Kohl e. T. Ursula Eleonore; Autoschlosser Friedrich Georg Karle e. T. Renate Walburga; Straßenbahnschaffner Franz Anton Becker e. S. Helmut Günter; Spengler Otto Friedrich Würk e. S. Werner Otto; Hilfsheizer Ernst Kornetzky e. S. Hans; Schleifer Helmut Airmaier e. S. Wolfgang; Dreher Hermann Acker e. T. Marianne; Elektromechaniker Heinr. Decker e. T. Ilse Anna; Postfacharbeiter Hans Arth. Westermann e. T. Ingrid Waltraud; Feilenschmied Joseph Roth e. T. Henny Frieda; Hausmeister Alfred Albert Pfeiffer e. S. ohne Vorname; Schlosser Heinrich Jak. Schäfer e. T. Renate Susanna; Monteur Karl Gottlob Friedrich e. S. Fred Hubert; Metzger Karl Wilhelm Leinberger e. S. Horst; Apotheker Hermann Hellmuth Ernst Wilhelm Krämer e. S. Helmut Adolf Richard; techn. Angest. Herb. Georg Eduard Schott e. S. Gerlinde Luise Brunhilde; Dipl.-Kfm. Kurt Willi Kittner e. S. Harald Wolfgang Ludwig; Kaufmann Wilhelm Ernst Kömer e. S. Horst Willi; Wagenmeister-Anwärter Alfr. Friedr. Reidhard e. S. Hans-Albrecht Oskar.

Verkündete

Gendarmerie-Wachtmeister Leopold Punkenhofer u. Kaffeeköchin Ursula Kranabetter; Elektrotechniker Alf. Mauterer und berufsl. Katharina Maier; Metzgermeister Johann Zuber und Verkäuferin Marie Karl; Landwirt Adam Staat und berufslose Hilde Margarete Henrich; techn. Angest. Ludwig Seyfried und Hausangestellte Regina Rudloff; Schlosser Marcel August Bierling und Näherin Maria Rosa Peter; Zimmermann Heinrich Heibel und berufslose Elsa Klara Leicht; kaufm. Angest. Willy Mirius u. Verkäuferin Martha Clevenz; Bauinspektor Franz Wetzel und Schneiderin Mathilde Hoffmann; Kranführer Albert Kilb und Julie Abele; Metzgermeister Erwin Rothenberger und Hausgehilfin Rosa Gatzbauer; Matrose Emil Karcher und Stenotypistin Maria Hörst; Bäckermeister Hugo Fröhlich und Verkäuferin Hedwig Host; Metzger Friedrich Allgayer und Hilfsarbeiterin Hilda Rieth; Kranführer Alfred Rehn und berufslose verw. Katharina Weber, geb. Pister; Polizeioberwachtmeister Alois Dittmann u. Verkäuferin Emma Martincer; kfm. Angest. Friedrich Schäfer u. Werkstattschreiberin Susanna Burry; Dr.-Ing. Chemiker Alexander Wolff und Studentin Helga Schulz; Maurer Friedrich Becker und Handweberin Frieda Klara Stewart, geb. Bibler; kfm. Angest. Karl Hock und berufslose Liselotte Lutz; Dipl.-Ing. Otto Kuffler und berufslose Erna Hoss; Eisendreher Heinrich Weltenschäfer und Hausgehilfin Johanna Greb; Heizer Aloysius Schmitt und Gewerbegehilfin Elise Hafner; Stadtverwaltungsinspektor Gustav Ludwig und berufslose Magdalena Münch, geb. Kuhn; Magazinarbeiter Friedrich Weiner und Fabrikarbeiterin Emilie Klingmann; Architekt Max Enderlin u. städt. Angestellte Elfriede Burgdorf; Schlossermeister Walter Cremer und Stenotypistin Hedwig Hör; Gartengestalter Karl Günzel und Prokuristin Berta Stadler; Hilfsarbeiter Theobald Kohl u. Arbeiterin Irma Kirsch; Arbeiter Helmut Kohl und Löterin Maria Knapp, geb. Wimberger; Werkzeugkontrolleur Ernst Winnerlszahn und Büglerin Maria Deckert; Melkermeister Helmut Robert Krause und Emilie Mathilde Körner, geb. Fieger; Landwirt Karl Wiehler und Haushälterin Walburga Fritz; Elektromonteur Jakob Croissant und Kontoristin Luise Pabelick; Lokomotivheizer Erwin Kühne u. Hausgehilfin Emilie Krüderle.

Getraute

Modellschreiner Karl Heinz Heger und Erna Falkenstein; Kanonier Ludwig Hermann Rogatz und Elsa Glock; techn. Kaufmann Fredrik Leonard Willens und Lisa Anna Ella Barneri; Unteroffizier Rudolf Johannes August Sabner und Elise Anna Arnold; Obergefreiter Martin Hälk und Elisabeth Eva Winterkorn; Bäckermeister Johann Georg Leiner und Elisabeth Margot Hennrich; Arbeiter Georg Heinrich Bock und Anna Maria Bock geb. Kuhn; Schlosser Ludwig Heißler und Ella Biermann geb. Knicbl; Gefreiter Georg Heinrich Nonnenmann und Maria Gertrud Vogel; Schlosser Emil August Albrecht und Karolina Rösch; Arbeiter Karl Konrad und Helena Amalia Schifferdecker; Troaist Johannes Abt und Maria Katharina Müller geb. Schmitt; Ordensjunker Franz Karl Kaufmann und Anneliese Gertrud Heinz; Schreiner Walter Emil Dender und Emma Hebinger; Unteroffizier Willi Martin Helfmann und Margareta Wally Fischer; Malermeister Karl Ferdinand Schlipf und Elisabeta Grab; techn. Angestellter Johann Friedrich Seibert und Vera Hüther; Unteroffizier Friedrich Wilhelm Widmaier und Erika Pauline Spänkuch; Kraftfahrzeughandwerksmeister Peter Walther Maschur und Luise Schuster geb. Schwaier; Gefreiter Jakob Kempf und Jita Anna Münster; Kaufmann Julius Otto Schneider und Katharina Margaretha Weil geb. Winogradoff; Schneider Friedrich Krampf und Emma Margareta Weber; Schreiner Heinrich Hofmann und Franziska Vogel; Bordmonteur Heinz Friedrich Schumacher und Paula Fuhr; Kraftfahrer Peter Herbert Neubert und Josefine Neubert geb. Wildbandt; Gefreiter Alfred Taschner und Paula Falkner; Schmelzer Robert Ulmrich und Marie Ruber; Ing. Max Friedrich Rudolf Lochert und Gertrud Julie Marie Eberle geb. Häbler; kfm. Angestellter Ludwig Anton Schropp und Lina Amanda Schönit; Unteroffizier Hans Joseph Müller und Ida Luise Seizer.

Gestorbene

Marliese Viktoria Beyer, geb. 11. 12. 29; Willi Wacker, geb. 19. 10. 40; Anna Marg. Therese Oechsner, geb. Laubmann, Wwe. d. kfm. Angest. Georg Oechsner, geb. 13. 2. 92; Manfred Karl Röder, geb. 21. 10. 1940; Kraftfahrer Willi Ludwig Wentold, geb. 27. 4. 1907; Metallgießer Heinrich Bens, geb. 2. 11. 16; Gerichtsvollzieher Karl Albert Boppre, geb. 19. 10. 97; Anna Maria Seher, geb. Fidler, geb. 13. 4. 76; Rentenempfänger Joh. Max Ernst, geb. 13. 6. 73; Maria Karolina Scheffold, geb. Stadelmeyer, Ehefr. d. Bildhauers Albert Scheffold, geb. 25. 10. 70; Rentenempf. Johann Friedr. Bibl, geb. 7. 6. 64; Rentenempf. Lorenz Perl, geb. 15. 11. 58; Katharina Schenk, geb. Müller, geb. 21. 3. 71; Heizer Otto Peuser, geb. 8. 7. 1894; Emilie Konrad, geb. Ruf, geb. 5. 3. 85; Maria Oswald, geb. 2. 4. 98; Dr. d. Med. Johannes Georg Friedrich Drescher, geb. 15. 4. 69; Arbeiter Michael Klee, geb. 28. 6. 77; Arbeiter Hermann Knapp, geb. 25. 7. 82; Dora Breitinger, geb. 24. 8. 40; Frieda Karoline Auguste Trapp, geb. Kundt, geb. 7. 4. 94; Schauspieler Wilhelm Eugen Theodor Gmelin, geb. 29. 10. 1888; städt. Vorarbeiter Georg Friedrich Kramer, geb. 22. 5. 84; Anna Maria Müller, geb. Ziegler, Ehefr. d. Oberzugschaffn. i. R. Joseph Müller, geb. 2. 3. 80; Kaufmann Ludwig Georg Karl Berich, geb. 9. 12. 59; Susanna Bürger, geb. Walter, Wwe. d. Werkm. Anton Bürger, geb. 21. 8. 81; Helga Burghardt, geb. 22. 10. 40; Friederika Vanbauer, geb. Simon, Ehefr. d. Arb. Paul Eduard Vanbauer, geb. 26. 9. 92; Arbeiter Kurt Abraham Hornig, geb. 28. 6. 21; Friseur Willy Hugo Gern, geb. 25. 12. 16; Karolina Mayer, geb. Grub, Wwe. d. Spenglers Karl Hch. Mayer, geb. 11. 5. 66; Straßenbahnkontrolleur i. R. Franz Leopold Berberich, geb. 27. 1. 59; Anna Maria Peffert, geb. Klein, Wwe. d. Fris. Gg. Konrad Peffert, geb. 30. 9. 67; Rentenempf. Louise Schäfer, geb. 2. 12. 79; Karl Heinrich Hettergott, geb. 17. 11. 28; Martha Meta Katharina Schweiß, geb. Meller, Ehefr. d. Bankvorstands Dr. d. Rechte Oskar Gustav Schweiß, geb. 10. 10. 84; Oberpostschaffn. Karl Stemmer, geb. 25. 10. 1879; Rentenempf. Friedrich Last, geb. 19. 4. 74; Prokurist Luitpold Kurz, geb. 20. 10. 87; Bankangest. i. R. Emil Jakob Rüger, geb. 6. 9. 82; Elisa Dörflinger, geb. 26. 5. 70; Rentenempf. Johann Wilhelm Spöhrle, geb. 13. 9. 67; Elsa Maria Dünkel, geb. 11. 6. 14; Anna Obrekar, geb. Banty, Ehefr. d. Masch.-Meisters Stefan Obrekar, geb. 19. 9. 86; Hauptlehrer i. R. Emil Gustav Büchner, geb. 10. 2. 76; Röntgen-Laborant Hch. Rößling, geb. 12. 7. 01; Chemiker Dr. d. Philosophie Wilhelm Karl Hch. Blank, geb. 20. 4. 03; Theresia Berends, geb. Wunderle, Wwe. d. Kfm. Franz Karl Albert Berends, geb. 4. 11. 75; Peter Martin Braig, geb. 26. 8. 40; Artist Adalbert Ritter, geb. 6. 9. 61; Luise Sophia Klump, geb. Heckmann, Wwe. d. Kfm. Emil Adolf Klump, geb. 8. 10. 81; Henriette Backfisch, geb. Kreter, Ehefr. d. Schlossermstr. Adolf Backfisch, geb. 14. 10. 75; städt. Arbeiter i. R. Johann Michael Hemp, geb. 2. 6. 69; Louise Deubel, geb. Fülg, Wwe. d. Eisenbahnsekr. Friedrich Moritz Deubel, geb. 15. 1. 74; Diakonisse Margarete Babette Hartnagel, geb. 25. 1. 79; Magdalene Rost, geb. Binder, Wwe. d. Maurers Franz Gustav Rost, geb. 12. 9. 62; Katharina Biebl, geb. Weidenhof, Ehefr. d. Wirts Karl Biebl, geb. 3. 11. 79; Rentenempf. August Hermann Feuchtmeyer, geb. 11. 1. 76; Hans Christ. Wilhelm Cost, geb. 31. 10. 39; Margareta Scheuermann, geb. Dessau, Ehefr. d. Kalkulators Gg. Scheuermann, geb. 6. 7. 84; Linoleumleger Hch. Johann Gernet, geb. 10. 2. 85; Anna Barbara Fischer, geb. Römer, Wwe. d. Baukontrolleurs Gg. Fischer, geb. 8. 4. 61; Rentenempfänger August Flick, geb. 6. 9. 71; Margaretha Luise Müller, geb. Frey, Ehefr. d. Fuhrunternehmers Jos. Müller, geb. 4. 11. 99; Rangierer Josef Hebling, geb. 31. 12. 12; Anna L. Mansar, geb. Soher, Wwe. d. Architekten Emil Mansar, geb. 18. 9. 85; Wirt Josef Seibold, geb. 28. 2. 77; Bürovorsteher Albert Vogt, geb. 22. 11. 85; Lucia Herbig, geb. Großmann, Wwe. d. Maurer. Jakob Herbig, geb. 29. 12. 74; Johann Theodor Schmidt, geb. 9. 8. 40; Anna Hugger, geb. Hörner, Wwe. d. Heizers Christ. Hugger, geb. 12. 8. 74; Rentenempfänger Karl Plaß, geb. 13. 11. 69; Arb. Ferd. Herm, geb. 9. 11. 08; Rentenempf. Wilhelm Fleh, geb. 6. 11. 69; Bohrer Philipp Geist, geb. 24. 4. 14; Arb. Antonio Ludwig Montemezzo, geb. 1. 8. 90.

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Wickelkommoden
Kinderstühle
H. Reichardt
das große Spezialhaus
F 2, 2

Gold Brillanten Silber
alte Silbermünzen kauft und verrechnet
Wilh. Braun
Juwelier · Am Wasserturm
O C 33400

Mietzinsbücher beim Hakenkreuzbanner

Gesichtshaare Warzen
entfernt unter Garantie für immer, ohne Narben
Frau Blum-Ehrler Mannheim, S 6, 37 - Fernruf 21537

Eisenecke EYU
Das große Fachgeschäft mit den vielen Spezial-Abteilungen
Feuerfeste Kochtöpfe in allen Größen
Engelen & Weigel
DAS BEKANNTE FACHGESCHÄFT MANNHEIM
ECKE E 2,13

PHOTO KLOOS C 2, 15
Seit 1895
Ruf: 21234

Brautkränze, Schleier, Buketts
Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Karcher K 1, 5
Fernruf 23567 auch nach Geschäftsschluß

Schreiber
altbekanntes Mannheimer Kolonialwaren-Haus
für den Einkauf der Hausfrau!

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
Mannheim, Collinistraße 10
Fernruf 25318
Seit 40 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt!

... und die AUSSTATTUNG
fürs Kleinkind
für die Braut
vom Spezialhaus
WEIDNER-WEISS
N 2, 8 Kunststraße

Medizinalkasse Mannheim
U 1, 18-19 Gegründet 1892 Fernruf 287 95
Die leistungsfähige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen und gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs
MONATSBEITRÄGE: (Aufnahme gebührenfrei!)
1 Person . 4.50 RM | 3 u. 4 Pers. 8.00 RM
2 Personen . 6.50 RM | 5 u. mehr P. 9.00 RM
Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro U 1, 18-19 und die Filialen der Vororte

MARCHIVUM

Englische Gaunereien

Wie Johann Friedrich Gottlob König von den Engländern betrogen wurde

Jeder Deutsche weiß heute, daß der am 17. April 1774 in Eisleben geborene Johann Friedrich Gottlob König der Erfinder der Buchdruckschnellpresse ist. Weniger bekannt jedoch ist, wie englische Intriganten versucht haben, den Deutschen um die Früchte seines Fleißes zu betrügen, was ihnen zum Teil auch gelungen ist.

Im Jahre 1803 faßte König in Suhl den Gedanken, an Stelle der damals noch gebräuchlichen Handpresse aus Gutenbergs Zeiten, eine neue Presse zu schaffen. Sie sollte mechanisch in Bewegung gesetzt werden, alle Handgriffe des Druckers selbsttätig ausführen und anstatt des bisherigen üblichen Lederballens sollten Walzen die Farbe verteilen und damit eine größere Güte des Drucks gewährleisten. König aber fehlte zur Ausführung seiner Pläne vor allem Geld. Nach vielen vergeblichen Bemühungen zu dessen Beschaffung glaubte er endlich in England die langgesuchten Finanziers gefunden zu haben und am 31. März 1807 schloß er in London, wo er zunächst als Buchdrucker arbeitete, mit einem gewissen Thomas Benzley einen diesbezüglichen Vertrag. König arbeitete nun unermüdlich an der Verwirklichung seiner Pläne und im Jahre 1809 traten noch zwei Engländer, die Drucker George Woodfall und Richard Taylor in das Geschäft ein. Zu jener Zeit lernte König den Mechaniker Andreas Friedrich Bauer aus Stuttgart kennen. Bald verband sie eine innige Freundschaft und gemeinsam machten sie sich nun nach Königs Plänen ans Werk. Während der fast zweijährigen Bauzeit erkannte König bald, daß die Maschine auf dem Wege des Flachdruckes nicht den in sie gesetzten Hoffnungen entsprach, und er machte sich an den Bau einer Presse mit verändertem Druckprinzip. Am 30. Oktober 1811 erhielt er auf die neue Presse, die den bedruckten Bogen auf einer großen Walze über die Druckform führte, das Patent und bereits im Dezember 1811 führte er seine Erfindung öffentlich vor. Am 29. November 1814 wurde die englische Zeitung „Times" zum ersten Male auf Königs Maschine hergestellt und leistete zu jener Zeit bereits in einer Stunde 1100 Drucke, wozu man früher einen vollen Tag benötigt hatte.

Dieser große Erfolg Königs ließ den „geschäftstüchtigen" Engländern keine Ruhe. Sein vermeintlicher Förderer Benzley, der aus reiner Gewinnsucht die Pläne des Deutschen von Anfang an unterstützt hatte, wollte nun auch „ernten" und verstand es auf raffinierte Weise, zwei Gesinnungsgenossen (Gesinnungslumpen), die Engländer Edward Cowper und Augustus Applegath, als einfache Gehilfen in Königs Werkstatt einzuführen. Benzley ging scheinbar auf alle Bedingungen Königs, bezüglich der Auswertung der Erfindung ein, verstand es aber im Verein mit seinen Spießgesellen, den ahnungslosen Deutschen schmählich hinters Licht zu führen. Als König dann seine Maschine durch die sogenannte Komplett- oder Widerdruck-Apparatur weiterhin vervollkommnet hatte, was ihm ein weiteres Patent einbracht, betrachtete er seine Erfindung als vollendet. Zu spät erst erkannte er dann in seinen angeblichen Gehilfen die Handlanger Benzleys und warf sie kurzerhand hinaus. Benzley und Taylor, der vierte Gauner im Bunde gegen König, verstanden es in ihrer Scheinheiligkeit wiederum, den Deutschen zu umgarnen, und um den Erfinder, dessen Werk sie ja nun in seinem ganzen Aufbau durch ihre Spießgesellen kannten, aus England zu entfernen, schlossen sie am 25. November 1816 einen neuen Vertrag mit ihm, der scheinbar Königs Rechte vollkommen sichern sollte.

In diesem Vertrag, mit dem eine der größten Betrügereien der Weltgeschichte begangen wurde — an denen die Geschichte Englands ja überreich ist! — wurde vereinbart, daß König und sein Freund Bauer sich nach Deutschland begeben sollten, um dort eine Fabrik zur Erbauung der Druckmaschinen zu gründen, während sich die beiden Schächer Benzley und Taylor verpflichteten, innerhalb von zwölf Jahren weder selbst die neuen Maschinen herstellen zu lassen, noch solche von anderen Fabrikanten zu erwerben. Kaum aber hatten König und Bauer die englische Insel verlassen, so spielten sie auch schon ihre Trümpfe gegen den Erfinder in raffiniertester Weise aus. Ihre Genossen Cowper und Applegath machten sich sofort ans Werk, ahmten Königs Schnellpresse massenweise nach und brachten sie in den Handel. Als sich König nun dagegen wehrte und die beiden wegen Patentverletzung vor die Gerichte zitieren wollte, verweigerten seine sauberen Teilhaber Benzley und Taylor, die es in kluger Berechnung verstanden hatten, sich ohne Wissen Königs bereits vor dem Abschluß des Vertrages in den Besitz der Mehrheit der Geschäftsanteile zu setzen, ihre Einwilligung! Mit beispielloser Frechheit führten sie diesen Trumpf nun gegen den Deutschen ins Feld und scharrten die nicht unbeträchtlichen finanziellen Gewinne der nachgeahmten Maschinen allein ein.

Damit aber nicht genug, rückten sie noch mit einer zweiten Gaunerei heraus, die sie seit langer Zeit schon bereit hatten, um sie im geeigneten Moment gegen den Deutschen auszuspielen. Benzley hatte es verstanden, sich in den Besitz eines Patentes zu bringen, dem eine vollkommen unverarbeitete und unbrauchbare Idee eines gewissen Nicholson zum Bau einer Zylindermaschine zugrunde lag. Dies stellten sie nun als Schutzschild vor ihr schmutziges Handeln und prangerten König als Fälscher, Plagiator und Nachahmer an. Die „Times", die sich kurz zuvor noch rühmte, ihre hohe Auflagenziffer nur „mit der Erfindung des genialen Deutschen König" zustandezubringen, beging nun den Gipfel der Frechheit und stellte im Auftrage Benzleys den sagenhaften Mr. Nicholson als wirklichen Erfinder der Schnellpresse heraus!

König begab sich darauf nach London. Aber all seine Vorstellungen und Bitten waren vergeblich. Man lachte und spottete über ihn und unverrichteter Dinge verließ er im August 1817 England, um es nie wieder zu betreten. Seine sauberen Vertragspartner Benzley und Taylor aber zogen in der Folge weiterhin ungeheuren Gewinn aus den nachgeahmten Maschinen der Werkstätte Cowper-Applegath.

Der auf solche raffiniert ausgeklügelte Art um die Früchte seines jahrelangen Fleißes Betrogene gründete dann mit Hilfe der bayerischen Regierung gemeinsam mit seinem Freund Bauer in einem alten Kloster bei Würzburg eine Fabrik und arbeitete unermüdlich an der weiteren Verbesserung seiner Schnellpresse. Obgleich sich ihm Schwierigkeiten über Schwierigkeiten noch in den Weg stellten und er in den folgenden Jahren noch schwere Prüfungszeiten durchkosten mußte, kam sein unermüdlicher Unternehmungsgeist nie zur Rast. Es war ihm dann auch noch vergönnt, eine größere Druckschnelligkeit seiner Presse zu erzielen und gleichzeitig mit zwei Farben zu drucken. Als er sich dann mit dem genialen Gedanken trug, eine Maschine zum Druck von Rollenpapier, wie wir es von der heutigen Rotationsmaschine her kennen, zu bauen, wurde er am 17. Januar 1833 aus seinem unermüdlichen Schaffen durch den Tod abberufen. Sein Freund Bauer, seine ihm stets treu zur Seite gestandene junge Frau und seine beiden Söhne Wilhelm und Friedrich aber setzten das Lebenswerk des großen deutschen Erfinders Johann Friedrich Gottlob König fort.

Den englischen Dunkelmännern und Betrügern aber war es trotz aller Intrigen niemals gelungen, das Lebenswerk dieses edlen Mannes für sich zu beanspruchen, denn alle Welt kennt heute den geraden und aufrechten Deutschen König als den eigentlichen Erfinder der Schnellpresse. Wir aber, wir wollen auch heute in unserem siegreichen Kampf gegen den Weltverpester und Großbetrüger England nicht vergessen, daß es gleichfalls Engländer waren, die einen unserer größten deutschen Männer um seine Verdienste bestohlen und betrogen haben.

Georg Mahler, Enkenbach.

Das Gelübde

Eine Hofgeschichte von Robert L. Jung

Im Jahre 1453 entsandte die griechische Kaiserin eine Gesandtschaft an den Hof des Herzogs Philipp des Guten von Burgund, die den Auftrag hatte, den Herzog um Hilfe gegen die barbarischen Türken zu ersuchen. Philipp fühlte sich durch die Bitte der Kaiserin sehr geschmeichelt und glaubte, der Gesandtschaft seinen Beistand mit der größten Feierlichkeit zusagen zu müssen.

Er veranstaltete zu Lille ein Gastmahl, zu welchem er alle seine Edlen und Vasallen einlud. In einem großen Saal bereitete man unter den allergrößten Kosten drei Tafeln. Die mittlere Tafel hatte die Form eines Hufeisens und trug als Schaugericht einen Festungsturm, ein Schiff und andere Gebäude. An dieser unerhörten Pastetenschau saß der Herzog selbst. Ein gewaltiger Aufsatz hatte die Form einer Pastete, darin staken die zahlreichen Musikanten, die zum Tanz aufspielten.

Gegen Abend ließ der Herzog auf der Bühne die Eroberung des goldenen Vließes durch Jason und seine Argonauten aufführen. Dann begann die Prunkschau. Ein Riese in türkischer Tracht trat in den Saal, einen Elefanten mit sich führend. Im Turm, den der Elefant trug, saß eine verschleierte Schöne, womit man die griechische Kaiserin meinte. Der Zug machte vor dem Herzog Halt. Die Dame im Turm erhob ihre Stimme und sang ein rührseliges Lied. Sie bewegte den Herzog in Tönen, sie gegen die türkischen Barbaren zu schützen.

Philipp erhob sich feierlich und gelobte, daß er unbedingt mit dem Sultan Mann gegen Mann streiten wolle.

Jetzt waren die anwesenden Ritter begeistert. Einer sprang auf. „Nicht eher werde ich einen Tropfen Wein wieder genießen", rief er, „ehe ich einige Türken erschlagen habe!" Sein Nachbar erhob sich darauf. „Und ich setze nicht eher wieder Fuß auf europäischen Boden", knurrte er, „bis die Ungläubigen geschlagen sind!" Ein Vierter wollte nicht eher wieder ins Bett steigen, bis er selbst einige ungläubige Moslems erschlagen hätte.

Und nun hob ein großes Essen und Trinken an, das die ganze Nacht andauerte. Dazu wurde mit der Schönen getanzt. „Sie hupften höher denn einen Klafter lang" sagt der Hofchronist bezeichnend für das mittelalterliche Fest.

Am nächsten Morgen — noch immer klang die Musik im weiten Saal — sprengten verstaubte Reiter des Herzogs in das Tor der Stadt Lille herein. Sie verlangten, sofort Philipp den Guten zu sprechen. Der Herzog — er hielt immer noch begeisterte Ansprachen — ließ die Reiter zu sich kommen, die sich demütig vor ihm verneigten. „Herr Herzog", hob der Aelteste von ihnen an, „drei Tage und drei Nächte sind wir ununterbrochen geritten. Wir bringen Euch, hochedler Herr, die Botschaft, daß die verruchten Türken Konstantinopel eingenommen haben!"

Das Spiel war aus. Philipps Gelübde war ins Wasser gefallen. Und Byzang' Todesstunde hatte geschlagen.

Sechs Markenhüte:
Hückel - Mayser - Piess
Rousselet - Bossi - Förster
ganz hervorragende Qualitäten zeigt Ihnen das große Huthaus
ZEUMER in der Breiten Straße
H 1, 6 Seit 1886 H 1, 7

Neues „Libelle"-Programm

Im „Libelle"-Programm der ersten November-Hälfte triumphiert die Artistik, selbst die guten alten Gladiatorenspiele sind durch die beiden Rossini vertreten; Höhepunkt dieser Nummer ist ein neuer Trick: Rossini hängt an einer Stahlplatte, die er mit den Schulterblättern einklemmt. Einen weiteren bisher unerreichten Trick zeigen die beiden Heßlers in der Kombination je eines doppelten Vorwärts- und Rückwärtssaltos im Hochsprung. Die zwei Regöczy (Ungarn) zeigen unerhörte Handequilibristik, bei der sich der Untermann, den Obermann auf Händen, Fußsohlen oder auf dem Kopf tragend, nur so am Boden wälzt. Sauber gebaute „Korkzieher"-Arbeit bringt Anni Meterni in ihrem Elastikakt. Das Kabarett steht im Rahmen des Programms auch nicht zurück. Die jugendliche Maria Rezlia (Italien) kann auf der Geige für dieses Alter verwunderlich viel. Sherrier und Gould (Protektorat) parodieren mit virtuoser Technik Tänze; der Junge hat Humor in den Knochen! In Balton, dem lustigen Herer, begegnet man dem Besitzer eines unheimlich geschicklichen Händepaares: Baltons großer Trick ist ein Kartenkunst-Meisterstück. Mano Fred ist einer jener Ansager, die mit Anstand und dennoch mit Humor, Witz und Liebenswürdigkeit zu plaudern verstehen. Die Hauskapelle Werner Dabroß amtierte zur Unterhaltung und Begleitung des Programms.

Hanns German Neu.

Mittelmeerreise

Wie der Arbeiterdichter Heinrich Lersch den Süden erlebte, unmittelbar in seinen Eindrücken und ebenso in ihrer Schilderung, ist in diesem Büchlein eingefangen. Es ist, als ob man ihn begleite durch Häfen und Dorfstraßen und neben ihm stehe, wenn er in Griechenland streitenden Hafenarbeitern zusieht oder Rausch und Heiterkeit der italienischen Landschaft genießt. (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.)

Wilhelm Nagel

Ortizon vor Ansteckung
ist in der Übergangszeit besonders wichtig. ORTIZON-Pastillen beugen durch Entwicklung aktiven Sauerstoffes Grippe, Hals- und Mandelentzündungen wirksam und anhaltend vor. Auf diese Dauerwirkung kommt es an.
Packungen zu RM —.55 und RM —.95
Ortizon PASTILLEN
Und zur Mundpflege: ORTIZON-Mundwasserkugeln, ORTIZON-Zahnpulver, ORTIZON-Zahnbürste.

Der Kerzelmacher von St. Stephan

Von Alfons von Czibulka

Heiterer Liebesroman

Copyright 1937 by J. G. Cotta'sche Buchhdl. Nachf., Stuttgart

(Nachdruck verboten)

15. Fortsetzung

Der kleine Musikus knickte zusammen. Wollte sich der Rabenau mit ihm duellieren? Vor Pistolen hatte er Angst. Er fragte kleinlaut: „Was soll ich denn tun?"

„Erstens wird der Herr Regenschori der Demoiselle noch heute sagen, wie alles gekommen ist..." Wimmer wollte etwas erwidern. Rabenau wehrte ab: „Wart Er! Es hilft Ihm ja doch nichts... Zweitens wird er dafür sorgen, daß ich morgen mit der Demoiselle ungestört reden kann."

Wimmer hob bedauernd die Hände: „Das ist leider impossible. Die Demoiselle ist nicht in Wien?"

„Wo denn?"

„Bei Verwandten im Piestingtal. Beim Wundarzt Lindner in Waldegg..."

„Seit wann?"

„Seit bald zwei Wochen."

„Ist sie denn krank?"

„Nein. Aber wir haben sie aufs Land geschickt, weil sie ganz schwermütig war, vor lauter Verzweiflung..."

Der Regenschori fuhr sich mit dem Tuch über den schwitzenden Schädel. Jetzt hatte er wohl wieder einen Unsinn gesagt. Sein Hauskreuz hatte schon recht: er wurde alt.

Als er dann später wieder auf der Straße stand, starrte er nachdenklich vor sich hin. Diese Visite war anscheinend das Dümmste gewesen, auf das er hatte verfallen können. Das hatte er nötig gehabt, dem Rabenau zu sagen, daß die Lisl ihn immer noch liebte!

*

Die Piesting rauscht und schäumt. Huflattich und Butterblumen säumen die Ufer. Ueber den goldgelben Wiesen schweben die rosafarbenen Blütenkugeln der Apfelbäume, die weißen der Birnbäume; das Dunkel der Forste, die Felswände stehen darüber und auf rotbraunen Stämmen die schwarzgrünen Schirme der Föhren.

Ein Reiter trabt durchs Tal, poltert über eine Brücke, an deren hölzernen Jochen die Strömung wirbelt und gluckst. Forellen stehen über den sonnenglitzernden Kieseln des glasklaren Wassers. Der Reiter biegt auf eine Wiese ein, reitet Galopp, erreicht wieder die Straße, fällt für eine Weile in Schritt, trabt los. Zwei Bauern sehen auf. Einen kaiserlichen Offizier sieht man selten im Tal. Ob es wohl Schlimmes bedeutet? Man hört, daß die Preußen wieder in Mähren stehen. Kopfschüttelnd sehen sie ihm nach.

So reitet er schon seit dem Morgen. Mittag ist längst vorüber. Von Wien bis an die Hohe Wand war es weit. Der Tag ist heiß. Der Offizier hat den Dreispitz an die Satteltasche gehängt. Der Arm in der Binde schmerzt. Er achtet es nicht. Der leise Wind, der vom Schneeberg niederweht, tut ihm wohl. So ritt er Meile um Meile. Nur auf halbem Wege hat er eine Stunde gerastet, sein Pferd gefüttert, etwas gegessen und ein Glas Wein getrunken.

Der Geruch von Rinde und frischgeschnittenem Holz weht über die Straße. Eine Sägemühle klappert und kreischt. Bretterstöße liegen am Ufer. Häuser tauchen aus dem Blütenmeer. Ein Kirchturm ragt über Dächer. Der Reiter parliert, fragt einen Buben, der zwischen Trollblumen und aufgeregt schnatternden Gänsen sitzt, wo das Doktorhaus sei. Der Bub springt auf, deutet die Straße zurück, die der Offizier gekommen ist, und zeigt auf ein hellgrünes, ganz in Blüten begrabenes Haus, das abseits des Dorfes auf halbem Wiesenhang steht. Aber der Doktor sei gerade mit seinem Wagen weggefahren. Der Reiter fragt weiter, ob er auch das Fräulein aus Wien kenne. Der Bub nickt erfreut. Das Fräulein aus Wien habe er gern. Sooft er eine Botschaft bringe, bekomme er einen Lebkuchen, einen Kupferkreuzer oder sonst etwas Schönes. Der Offizier lacht: „Dann spring hinauf und sag dem Fräulein, daß unten an der Brücke ein Reiter auf sie warte, mit einer wichtigen Nachricht!"

Der Bub läuft die Straße zurück. Kleine Wolken stauben von seinen nackten Sohlen. Vor der Sägemühle springt er über einen kleinen Graben, trottet einen Wiesenpfad hinauf, der sich durch die Obstgärten schlängelt.

Der Offizier reitet ihm langsam nach. Bis zu einem Steg, der vor der Mühle über den Fluß hinüber ins Jungholz führt, sitzt ab und wartet.

Als der Bub durch den Obstgarten angetrabt kommt, sitzt Elisabeth Brand auf einer Bank vor dem Haus. Sonnenlichter spielen über ihr Haar. Sie flicht einen Kranz. Auf ihrem Schoße sitzt ein kleines Mädchen, zu ihren Füßen spielt ein zweites im Sande. Die Doktorsleute sind noch jung. Der Bub richtet seinen Auftrag aus. Elisabeth sieht ihn verwundert an. Ein Reiter mit einer Nachricht? Wer kann das sein? Ist daheim etwas geschehen? Ist der Vater krank geworden? Und warum wartet der Reiter auf der Straße und kommt nicht herauf? Vielleicht muß er weiter.

Sie legt den Kranz auf die Bank, stellt das Mädchen behutsam auf den Boden und steht auf. Sie ist so erstaunt, daß sie diesmal auf ein Geschenk für den Buben vergißt. Der trollt sich enttäuscht. Sie geht aufs Haus zu, um der Doktorsfrau zu sagen, was der Bub ihr gemeldet. Doch plötzlich besinnt sie sich. Sie ruft in den Flur, daß sie ein wenig spazieren gehe. Der Doktorin ist es recht. Sie weiß, daß die Lisl oft halbe Tage durch die Wälder und Wiesen läuft.

Elisabeth Brand geht durch den Garten zur Straße hinab. Schon von weitem sieht sie das Pferd, daneben den Reiter, der unter einem Obstbaum steht. Sie sieht ihn nicht deutlich. Seine Gestalt verschwimmt in den grünlichen Sonnenlichtern und Schatten.

Jetzt hat er sie erblickt, tritt, das Pferd am Zügel, auf die Straße hinaus. Eben hat sie das letzte Wiesenstück erreicht. Ihr Herzschlag stockt. Sie bleibt stehen. Langsam kommt Rabenau auf sie zu, greift nach ihrer Hand. Was er spricht, hört sie kaum. Sie sieht nur seine dunklen, lachenden Augen. Aber ihr Herz erfaßt seine Worte. Hand in Hand gehen sie über den Steg. Das rieselnde, goldgrüne Licht des Jungwalds hüllt sie ein. Sie bleiben stehen. Rabenau küßt sie.

Sie gehen weiter den Pfad hinauf, der ein Stück höher oben aus dem Wald auf einen Hügel führt. Unter einen Birnbaum, von dessen weitausladenden Aesten der sanfte Wind die Blütenflocken weht, setzen sie sich ins Gras. Sie halten sich an der Hand, sehen über die zwischen den Obstbäumen glitzernde Piesting, über die weiß und gelb gesprenkelten Wiesen, über die dunklen Wälder und zu den Felsen, zwischen denen noch die Schneeflecken blitzen. Rabenaus Pferd weidet im Wiesengrün.

Er kann nicht lange bleiben. Zwei Stunden nur hat er Zeit. Er muß am Morgen wieder in Wien sein. Die Kaiserin hat befohlen, daß er sich mittags bei ihr melde, ehe er übermorgen wieder ins Feld abgeht.

Eine Weile sitzen sie noch vor einem Bauernhaus, trinken Milch, essen Brot und goldgelbe Butter, lachen sich an, erzählen. Dann muß er reiten. Auf den Kämmen über dem Tal glühen schon die Stämme der Föhren. Sie gehen einen Feldweg hinab, der durch Wiesen und junge Saat hinunter zur Piesting führt. Auf der Straße steigt er in den Sattel, beugt sich herab, küßt sie noch einmal.

Lange steht sie und sieht ihm nach. Bis sein Pferd hinter Staub und Blütenschleiern verschwindet. Dann geht sie wie im Traum zum Doktorhaus zurück. Immer schon hat sie an Märchen geglaubt. (Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

„Es gilt die Brücken zu schlagen"

Feierlicher Appell der Studenten aus dem Elsaß an der Heidelberger Universität

(Eigener Bericht)

Es ist überaus interessant, einmal in den Matrikeln der alten Straßburger Universität zu blättern und dabei festzustellen, daß z. B. von 1616 bis 1791 insgesamt 1200 junge Badener dort als Studenten eingeschrieben waren. Die Wechselbeziehungen auch der Hochschulen über den Rhein hinweg sind demnach allezeit sehr rege gewesen.

Der Universität Heidelberg ist nun durch den Reichsstudentenführer Dr. Scheel eine ehrenvolle Aufgabe zuteil geworden, nämlich die deutsche studierende Jugend aus den Gebieten Elsaß, Lothringen und Luxemburg in ihre studentischen Kameradschaften aufzunehmen und sowohl mit dem Leben im Altreich, als auch der heutigen deutschen Hochschularbeit vertraut zu machen. Heidelberg, das zusammen mit Freiburg die Tradition der deutschen Universität Straßburg in der Zeit der Fremdherrschaft wahrte, hat zahlreiche Dissertationen, Spezialforschungen, Arbeitsgemeinschaften und Vorlesungen, die sich mit dem oberrheinisch-alemannischen Kulturkreis befassen, angeregt und — über den Rhein hinweg, der niemals echte Grenze sein konnte — die geistige Verbindung aufrechterhalten.

Nun fand zu Beginn des für 228 junge Volksgenossen aus den zum Reich heimgekehrten Gebieten, so bedeutungsvollen Studiumsabschnittes, eine feierliche Aufnahme in die Studentenschaft der Universität Heidelberg durch den Studentenführer statt. Der Rektor, Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner, sowie der verdiente Vorkämpfer des nationalsozialistischen Geistes an den deutschen Hochschulen, Prof. Dr. Ernst Krieck, sprachen im Rahmen dieses Appells, der in der Aula der Alten Universität stattfand.

„Daß ihr so spät heimfindet zu uns ins Reich, ist nicht eure Schuld, sondern euer Schicksal", so betonte der Rektor, „und ihr kehrt nicht heim, wie etwa der verlorene Sohn, sondern schuldlos, aber als die um ihre Lebensrechte bisher betrogenen Brüder. Was heute geschieht, steht auf der wiedergefundenen Lebenslinie des europäischen Kontinents." Europa kehrt zurück zu seiner einstigen Bestimmung und der germanische Geist formt seine Völker und sein Schicksal. Und die Heimkehr des Elsaß, Lothringens und Luxemburgs ist niemals eine politische Frage, wohl aber eine Bluts- und Lebensfrage, denn Volk und Blut sind eins in diesem Raum zu beiden Seiten des Rheins!

In einem historischen Abriß ließ dann Prof. Krieck das Schicksal des „Eckpfeilers des Reiches" erstehen. Das Programm Richelieus geisterte bis heute durch die Geschichte Frankreichs, das unter Verdeckung des tiefen Unterschiedes zwischen Galliern und Franken stets behauptete, der Gründer des Frankenreiches zu sein. Aber selbst im 18. Jahrhundert beruft sich der französische Adel dem Revolutionär Turgot gegenüber darauf, daß seine Rechte kraft der Eroberung des Gallierlandes durch den Frankenadel seinerzeit entstanden und deshalb unantastbar seien. Seit 1792 wurde dann eine systematische Gallisierung Frankreichs und aller seiner nicht gallischen Gebiete begonnen. Die Universität Straßburg, diese „Hydra des Germanismus" mußte zerstört werden, und mit der Vernichtung des Fränkischen steigt der Haß gegen alles Germanische, Deutsche. Die Jakobiner, der Neo-Katholizismus und der „Große Orient" vereinigen sich in ihrem Haß. Und es schien ihnen mancher „Erfolg" beschieden zu sein, das Hochdeutsche erklang immer seltener. Aber der Bauer von hüben und drüben, gebraucht seinen alemannischen Dialekt heute noch wie damals, und man spricht und versteht ihn, hüben und drüben. Die Befreiungskriege und noch der Wiener Kongreß trugen die Hoffnung nach dem „Eckstein des Reiches". Nach der Schlacht bei Sedan 1871 richtete die Kaiserin Eugenie ein „Friedensangebot ohne Gebietsabtretung an den Sieger; die Antwort — wohl aus Bismarcks Feder — sprach von der strategisch notwendigen Rückgabe des Elsaß, das Selbstverständliche, allen Klarliegende, nämlich auch die völkischen Gründe der Zusammengehörigkeit zu betonen, versäumte Bismarck noch besonders hinzuzufügen. An diesen Brief erinnerte sich Clemenceau 1919 und trumpfte damit vor Wilson auf, der in Versailles sich diesem „Argument" nicht verschließen konnte.

Die kraftvollste Epoche deutscher Geschichte ist nun angebrochen und hat dem westlichen Spuk ein Ende gemacht. Vom Heimatgau werden nun Brücken auf Brücken geschlagen zum Elsaß, das so reich ist an Denkmälern deutscher Kaisergröße und Staufermacht. Hüben und drüben erhebt sich ein Belchen und zu beiden Seiten des Rheins steigen die Reben die Hänge hinauf. Ein alemannisch-fränkischer Oberrheingau wird beide Gebiete umschließen. „Das Reich ist wiedererstanden aus dem alten deutschen Blut und geformt von einem neuen deutschen Willen."

Bz.

Aufbau im Elsaß

Neuordnung des Schwesternwesens

In zielsicherer Arbeit veranlaßte der Beauftragte für die NS-Volkswohlfahrt den Soforteinsatz der NS-Schwesternschaft. Jeder Kreisdienststelle wurde eine in der Gemeindepflegearbeit erfahrene NS-Schwester zugeteilt, seit Wochen arbeiten die Schwestern in allen Mütterberatungsstunden der Gesundheitsämter mit im Aufbau des Hilfswerks „Mutter und Kind" und in der Durchführung der Kinderlandverschickung. Nach diesem ersten Arbeitseinsatz verzeichnet die NS-Schwesternschaft durch die Uebernahme des neuen Bürgerspitals in Kolmar einen weiteren klaren Erfolg. Mit über 700 Betten erstellte Frankreich erst in den letzten Jahren an seiner Ostgrenze wohl in Konkurrenz gegen die Freiburger Kliniken eine außerordentlich moderne und in großzügiger Weise angelegte Einrichtung. Nun geht die Pflege der Kranken nach einer Vereinbarung mit dem Stadtkommissar der Stadt Kolmar an die NS-Schwesternschaft über. Damit ist das Bürgerspital das erste Krankenhaus des Landes am Oberrhein, das ausschließlich durch die NS-Schwesternschaft betreut wird. Die dem Bürgerspital angeschlossene Jungschwesternschule, die bisher als freie Schule betrieben wurde, ordnet sich ebenfalls in die NS-Schwesternschaft ein und wird künftig als Ausbildungsstätte betrieben.

Erzeugerhöchstpreise für Obst und Gemüse

Für das Gebiet der Landesbauernschaft Baden sind mit Wirkung vom 30. Oktober 1940 folgende Erzeugerhöchstpreise festgesetzt:

A. Gemüsepreise (je 500 g): Spinat 10 Rpf.; Kopfsalat Güteklasse A Stück 6 Rpf.; Endiviensalat, Mindestgewicht 500 g, je Stück 6 Rpf.; Mindestgewicht 300 g je Stück 5 Rpf.; unter 300 g Stück 4 Rpf.; Kohlrabi über 5 cm Durchmesser Stück 5 Rpf.; unter 5 cm Durchmesser 3 Rpf.; Rettiche gebunden, Güteklasse A, 4 bis 5 Stück Größe I 7 Rpf. je Bund; Rettiche große, je Stück 6 Rpf.; Karotten mit Laub, gebündelt, 15 Stück; Pariser, große, nicht unter 20 mm Durchmesser, 10 Stück 7 Rpf. je Bund; Karotten ohne Laub 4 Rpf.; Blumenkohl, Gr. I (Durchmesser über 250 mm) 25 Rpf.; Blumenkohl Gr. II (Durchmesser über 180 mm) 26 Rpf.; Blumenkohl Größe III (Durchmesser von 100 bis 180 mm) 18 Rpf. je Stück; Blumenkohl beim Verkauf nach Gewicht 15 Rpf.; Wirsing 4,5 Rpf.; Weißkohl, kleine feste Köpfe (Frischmarktware) 3 Rpf.; Weißkohl (Einschneideware) 2,50 RM. je 50 kg; Rotkohl 5 Rpf.; Tomaten (inländ.) Freiland 12 Rpf.; Pfifferlinge 30 Rpf.

B. Obstpreise (je 500 g): Aepfel und Birnen nach der besonderen Anordnung vom 7. September 1940; Schütteläpfel 5,30 RM. je 50 kg; Mostbirnen 4 RM. je 50 kg; Fallobst 3,5 Rpf. je 500 g; Zwetschgenmaische 9,50 RM. je 50 kg; für Brennzwecke 8 Rpf., Walnüsse 32 Rpf.

Die Erzeugerpreise gelten, soweit nichts anderes angeordnet ist, für Waren der Güteklasse A. Für Waren geringerer Güteklassen und für unsortierte Ware ermäßigen sich die Höchstpreise entsprechend der Wertminderung, mindestens aber um 20 v. H.

Bei der Abgabe von Einschneidekraut vom Erzeuger an den Verbraucher in Mengen von 25 kg und mehr darf ein Zuschlag von höchstens 30 v. H. und bei Abgabe in Mengen unter 25 kg ein Zuschlag von höchstens 40 v. H. berechnet werden.

In den geschlossenen Anbaugebieten darf Zwetschgenmaische nur nach Gewicht und über die Bezirksabgabestelle oder deren Sammelstelle gekauft werden. Die Erzeuger in diesen Gebieten müssen die Brennzwetschenmaische der Bezirksabgabestelle oder deren Sammelstellen anliefern. Der Handel und die Brennereien haben ihren Bedarf bei der Bezirksabgabestelle und deren Sammelstellen zu decken. Es ist den Brennereien und dem Handel verboten, in diesen Gebieten unmittelbar vom Erzeuger zu kaufen.

Verstöße gegen die vorstehend aufgeführten Erzeugerhöchstpreise werden nach den bekannten Strafbestimmungen geahndet.

Kinder im Verkehr

Pforzheim. Zwei kleine Mädchen gerieten in die Fahrbahn eines Lieferkraftwagens und wurden zu Boden geschleudert. Dabei erlitt eines der Kinder einen Schädelbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Das andere kam mit dem Schrecken davon.

Ein Kind erstickt

Pforzheim. Eine Familie in Eutingen wurde schwer heimgesucht. Das sechs Monate alte Kind verwickelte sich nachts derart ins Bettzeug, daß es erstickte. Aerztliche Hilfe vermochte das Kind nicht mehr zu retten.

Aus dem badischen Pressewesen

Billingen. Die von der Firma C. Görlacher herausgegebene Tageszeitung „Der Schwarzwälder", ist am 1. November auf das „Schwarzwälder Tagblatt" in Villingen übergegangen. „Der Schwarzwälder" war die älteste im badischen Schwarzwald erscheinende Zeitung. Die erste Nummer erschien unter dem Titel „Gemeinnütziges Wochenblatt für den Schwarzwald" am 25. Oktober 1839, so daß die Zeitung über 100 Jahre existierte. Begründer und erster Verleger war der Buchhändler Ferdinand Förderer in Villingen.

Besichtigung von Musterhöfen

Donaueschingen. Badische Wirtschaftsberater besuchten dieser Tage den Musterhof in Hüfingen, dessen moderne bauliche Einrichtungen sie einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Anschließend wurden die großen Erbhöfe auf der Villinger Gemarkung in Richtung Schwenningen, die erst vor einigen Jahren ebenfalls nach den neuesten Erfahrungen des bäuerlichen Bauens erstellt wurden, besucht, so daß sie einen tiefen Eindruck in die Landwirtschaft des Schwarzwaldes und der Baar erhielten.

Beide Füße abgefahren

Friedrichshafen. Als das städtische Müllauto in der Friedrichstraße beim Stadtbahnhof anhielt, fuhr ein hinterherkommender Lastkraftwagen auf das haltende Auto auf. Während von den beiden auf dem hinteren Trittbrett des Müllautos stehenden Männern einer noch rechtzeitig abspringen konnte, wurde der andere unter den Lastkraftwagen geworfen, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden; er mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Die beiden Fahrzeuge wurden durch den Zusammenprall stark beschädigt.

Ventil war nicht in Ordnung

Wangen. In Wangen im Allgäu explodierte in der Küche einer Wohnung, weil die Ventile nicht in Ordnung waren, ein Fleischdampftopf. Durch die Topfsplitter wurde eine ältere Frau so schwer am Kopf verletzt, daß sie sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dieser Unfall ist für alle Hausfrauen eine Warnung, bei Dampftöpfen stets dafür zu sorgen, daß die Ventile in Ordnung sind.

Das Münster im Poststempel

Straßburg. Im Hinblick auf die Einrichtung der deutschen Zivilverwaltung im Elsaß werden in Straßburg bis auf weiteres besondere Tagesstempel verwendet mit der Darstellung des Straßburger Münsters mit einem Hakenkreuz im Hintergrund. Mit den Stempeln werden auch Gefälligkeitsstempelungen ausgeführt, jedoch nur für Ueberdrucksmarken des Elsaß.

Großmarkt Handschuhsheim

Aepfel, 1a 27, b 20, 2a 18, b 12, 3a 15, b 12, 4a 13, b 8, 5a 11, b 7; Birnen 1a 27, b 20, 2a 18, b 12, 3a 15, b 12, 4a 13, b 8, 5a 11, b 7; Kastanien 18; Kopfsalat 2 bis 6; Endivien 2 bis 6; gelbe Rüben 4; Blumenkohl 12 bis 25; Wirsing 4,5, Weißkraut 3, Rotkraut 5, Sellerie 8 bis 18, Spinat 10 Pf. das Pfund.

Wasserstand 5. November

Rhein: Konstanz 353 (—), Rheinfelden 278 (—8), Breisach 254 (—20), Kehl 332 (—12), Straßburg 330 (—8), Maxau 505 (—21), Mannheim 447 (+29), Kaub 375 (+145), Köln 252 (+63).

Neckar: Mannheim 455 (+45).

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Die Zufuhren an Weizen halten sich immer noch in sehr bescheidenen Grenzen, da die Hackfruchternte und die Aussaaten die Arbeitskräfte der Bauern erheblich in Anspruch nehmen. Nur kleinere Betriebe kommen zum Dreschen, und so sind auch die Anlieferungen an die Mühlen meist nur gering; dabei handelt es sich fast ausschließlich um deftsche Weizen. Einige Mühlen haben auch noch aus Mitteldeutschland Weizen aus alten Abschlüssen bekommen, doch sind auch diese Mengen nicht wesentlich. Von neuen Angeboten war noch nichts zu hören; in der Umgebung wird wohl auch nicht mehr viel vorhanden sein, und aus Mitteldeutschland hört man, daß die Bauern ihre Dreschardeiten teilweise bis Januar zurückgestellt haben, weil ihr Weizen zum sofortigen Druch noch nicht trocken genug ist. Im allgemeinen dürfte aber schon in den nächsten Wochen mit neuen Anlieferungen zu rechnen sein. Die Läger der Verteiler sind voll aufnahmefähig; die Mühlen haben im großen ganzen noch aus eigenen Beständen mahlen können und nur in Ausnahmefällen die Reichsgetreidestelle in Anspruch nehmen müssen, die allen berechtigten Wünschen willig nachkommt.

Roggen war wenig vorhanden; auch hier ist noch mit größeren Anlieferungen nach Beendigung der Hackfruchternte zu rechnen. Die kleineren badischen Mühlen sind im allgemeinen ziemlich gut versorgt und werden mit ihren Beständen bis zum Jahresende durchhalten können. Dagegen sind die größeren saarpfälzischen Mühlen meist nur bis Ende dieses Monats mit Mahlgut versehen. Die Beschaffenheit des den Mühlen zur Verfügung stehenden Roggens ist zufriedenstellend, doch wird verschiedentlich über zu hohe Feuchtigkeit geklagt.

Braugerste war nur noch in kleineren Mengen zu haben. Soweit die Beschaffenheit einwandfrei ist, sind die Mälzereien gern Käufer. Auch die Reichsgetreidestelle nimmt fortlaufend Gersten auf, während Brauereien nur noch in verschwindenden Ausnahmefällen kaufen. Die meisten Mälzereien haben mit ihrer Kampagne bereits begonnen. Von Umsätzen konnte bis jetzt noch keine Rede sein, da die Brauereien noch keine Malzbezugscheine erhalten haben. — Industriegerste war nicht vorhanden; die Nachfrage ist noch immer recht lebhaft und wurde in dringenden Fällen durch Lieferungen der Reichsgetreidestelle wenigstens zu einem Bruchteil befriedigt. — Futtergerste war nicht am Markt.

Die Angebote von Industriehafer sind weiterhin bescheiden; soweit er vorhanden ist, wird er meist von größeren Firmen aufgenommen, während manche kleineren Betriebe noch genügend mit Industriehafer eingedeckt sind. — Futterhafer befriedigender Qualität wurde fast ausschließlich von der Wehrmacht aufgenommen.

Weizenmehl fand weiter guten Absatz. Zur vollen Befriedigung des Bedarfes, der ja durch die Brot- und Mehlkarte festliegt, ist nach Ansicht der Mühlen eine Erhöhung der November-Vermahlungsquote erforderlich. Während im November des Vorjahres die Quote 11 Prozent betrug, ist sie diesmal bekanntlich auf 9 Prozent belassen worden; auch muß berücksichtigt werden, daß im Vorjahr durch die Beimischung das zum Verbrauch kommende Quantum Weizenmehl größer war. Im übrigen hat sich die Nachfrage nach Kleinpackungen wieder gesteigert. — Roggenmehl wurde gleichfalls recht regelmäßig abgenommen.

Am Futtermittelmarkt kamen die Schweinemast- und Pferdemischfutter weiter zur Abwicklung. Auch Geflügelfutter soll demnächst wieder zur Verteilung kommen. Die Mischfutterfabriken erhielten hollwertige Zuckerschnitzel und Trockenschnitzel. Auch in dieser Woche wurde wieder über mangelnde Anlieferung von Biertrebern geklagt. — Heu und Stroh waren im privaten Marktverkehr nicht zu haben.

vr.

Daimler-Benz AG, Stuttgart-Unterürkheim. Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß die vorgeschlagene Erhöhung des Aktienkapitals um 11 066 000 Reichsmark auf 50 Millionen Reichsmark. Auf je vier alte Aktien erhalten die Aktionäre eine neue zum Kurs von 135 Prozent; die für diese Zuteilung nicht erforderlichen 1 333 000 Reichsmark Aktien werden für die Gesellschaft verwertet. Der Aufsichtsratsvorsitzer sprach die Hoffnung aus, daß das Unternehmen sich mit dem erhöhten Kapital weiter so gut entwickeln möge wie bisher. Ueber den Geschäftsgang im laufenden Jahr sei lediglich festzustellen, daß er recht befriedigend sei.

IG Farbenaktien an der Berliner Börse. Aus dem genehmigten Kapital von noch 69 Millionen Reichsmark hat der Vorstand der IG Farbenindustrie AG, Frankfurt am Main, bekanntlich im August mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu Umtauschzwecken 52,2 Millionen Reichsmark neue Stammaktien mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1940 an ausgegeben. Diese Aktien sind nunmehr auf Grund eines Prospektes zur amtlichen Notierung an der Börse zu Berlin zugelassen worden. Das ausgegebene Grundkapital beträgt nunmehr 723,2 Millionen Reichsmark Stammaktien und 40 Millionen Reichsmark Vorzugsaktien. Bezüglich der Ausgabe der restlichen 36,8 Millionen Reichsmark genehmigten Kapitals bestehen laut Prospekt noch keine bestimmten Absichten, so daß auch über den Zeitpunkt der Ausgabe noch nichts gesagt werden kann. Die Ermächtigung zur Ausgabe dieser Aktien läuft bis zum 1. Juni 1943. Aus der 1934 beschlossenen bedingten Kapitalserhöhung um 176 868 600 Reichsmark Indaberstammaktien sind noch keine Aktien ausgegeben worden, doch sind diese Aktien an den deutschen Börsen zum amtlichen Börsenhandel ebenfalls bereits zugelassen. Ueber die Entwicklung der Gesellschaft wird in dem Prospekt abschließend nur kurz mitgeteilt, daß das Geschäft im Jahre 1940 bisher den Erwartungen entsprach.

Klöckner-Werke AG, Duisburg. Nach 15,33 (17,52) Millionen Reichsmark Abschreibungen wird ein Reingewinn von 6,33 (6,34) Millionen Reichsmark ausgewiesen; daraus werden wieder 6 Prozent Dividende verteilt, 2 Millionen Reichsmark werden der Rücklage zugeführt. Auch die freien Aktionäre der Klöckner-Humboldt-Deutz AG erhalten 6 Prozent.

Bank für Brauindustrie, Berlin. Die Gesellschaft erzielte aus ihren Beteiligungen in dem am 30. Juni 1940 beendeten Geschäftsjahr 769 000 (775 000) Reichsmark; dazu kommen 126 000 (276 000) Reichsmark Provisionen und Effektengewinne, 172 000 (198 000) Reichsmark Dividenden und 129 000 (40 000) Reichsmark aus Konsortialbeteiligungen. Als Reingewinn werden wieder 706 000 Reichsmark ausgewiesen; die Dividende beträgt wieder 6½ Prozent auf Stamm- und 6 Prozent auf Vorzugsaktien. Der Bericht stellt fest, daß die Umstellung der Brauwirtschaft auf die Kriegsverhältnisse ohne nennenswerte Schwierigkeiten vor sich gegangen seien. Die Brauereien im Osten und Süden des Reiches hätten infolge Absatzverlagerungen eine ungünstigere Absatzentwicklung zu verzeichnen als diejenige im Norden und Westen.

Umsatzsteuerumrechnungssätze. Die Industrie- und Handelskammer Mannheim teilt mit: Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für den Monat Oktober 1940 werden wie folgt festgesetzt: Aegypten 1 Pfund = 9,90 Reichsmark; Afghanistan 100 Afghani = 18,81 Reichsmark; Argentinien 100 Papierpesos = 58,59 Reichsmark; Australien 1 Pfund = 7,92 Reichsmark; Belgien 100 Belga = 40 Reichsmark; Brasilien 100 Milreis = 13,10 Reichsmark; Britisch-Indien 100 Rupien = 74,25 Reichsmark; Bulgarien 100 Lewa = 3,05 Reichsmark; Dänemark 100 Kronen = 48,26 Reichsmark; Estland 100 Kronen = 62,50 Reichsmark; Finnland 100 Mark = 5,07 Reichsmark; Frankreich 100 Francs = 5,16 Reichsmark; Griechenland 100 Drachmen = 2,15 Reichsmark; Großbritannien 1 Pfund Sterling = 9,90 Reichsmark; Holland 100 Gulden = 132,70 Reichsmark; Iran 100 Rials = 14,60 Reichsmark; Island 100 Kronen = 38,46 Reichsmark; Italien 100 Lire = 13,10 Reichsmark; Japan 100 Yen = 58,60 Reichsmark; Jugoslawien 100 Dinar = 5,61 Reichsmark; Kanada 1 Dollar = 2,10 Reichsmark; Lettland 100 Lat = 48,80 Reichsmark; Litauen 100 Litas = 41,98 Reichsmark; Luxemburg 100 Francs = 10 Reichsmark; Neuseeland 1 Pfund = 7,92 Reichsmark; Norwegen 100 Kronen = 56,82 Reichsmark; Palästina 1 Pfund = 9,90 Reichsmark; Portugal 100 Escudos = 10,04 Reichsmark; Rumänien 100 Lei = 1,92 Reichsmark; Schweden 100 Kronen = 59,52 Reichsmark; Schweiz 100 Franken = 57,84 Reichsmark; Slowakei 100 Kronen = 8,60 Reichsmark; Spanien 100 Peseten = 23,58 Reichsmark; Südafrikanische Union 1 Pfund = 9,90 Reichsmark; Türkei 1 Pfund = 1,98 Reichsmark; Ungarn 100 Pengö (bei Ausfuhr nach Ungarn) 61,22 Reichsmark; Uruguay 1 Peso = 0,93 Reichsmark; Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar = 2,50 Reichsmark.

Streifzug durch Bruhrain und Kraichgau

(Eigener Bericht)

In einem Gebiet mit so starker landwirtschaftlicher Struktur wie Bruhrain und Kraichgau muß besonders dem landwirtschaftlichen Nachwuchs größte Beachtung geschenkt werden. Nicht umsonst hat Eppingen die zweitälteste Kreislandwirtschaftsschule des ganzen Gaues Baden, nicht umsonst hat auch die Landwirtschaftsschule Wiesloch seit Jahrzehnten den besten Ruf, und die neueren Landwirtschaftsschulen von Bretten und Bruchsal nehmen sich mit der gleichen Hingabe der Ausbildung der kommenden Bauerngenerationen an. Zusätzlich zu diesen Schulen hat der Staat Einrichtungen und Maßnahmen getroffen, die eine weitere Vertiefung des Fachwissens und eine Prüfung auf Berufseignung bedeuten. So wurden dieser Tage durch die Kreisbauernschaft Bruchsal, der das ganze Gebiet unterstellt ist, in Sinsheim und in Eppingen die Landarbeitsprüfung durchgeführt, der sich 34 Prüflinge unterzogen und — ein besonders erfreuliches Zeichen — alle bestanden. Die Leitung der Prüfung lag in den Händen von Kreishauptabteilungsleiter 2, Bürgermeister Gauch (Künzesheim), Landesökonomierat Hechinger (Eppingen), Bezirksbauernführer Hatz (Eppingen), Kreisjugendwart Kolb (Babstadt) und Sachbearbeiter Heil von der Kreisbauernschaft Bruchsal.

Zur Zeit werden im ganzen Bruhrain und Kraichgau Reihen-Röntgenuntersuchungen durchgeführt. Pg. Fritz Plattner hat dieser Tage in Sinsheim auch für den dortigen Kreis die Untersuchungen angekündigt, die mit so großem Erfolg bereits in zahlreichen anderen Orten des Kreises Bruchsal durchgeführt worden sind.

Altersjubilare: In Rheinsheim feierte die älteste Einwohnerin, Frau Emma Benzinger geb. Scheuer ihren 90., in Eschelbronn Landwirt Ludwig Geiß ebenfalls seinen 90., in Dielheim Frau Elise Gerner geb. Sauer ihren 87., und Frau Berta Hauck geb. Laier ihren 82., in Schönau Frau Eleonore Bürckel geb. Kinzinger ihren 80., in Helmsheim Frau Christine Götz geb. Zimmermann ihren 83., in Langenbrücken Lokomotivführer a. D. Robert Lochschmidt seinen 80. Geburtstag. Und wenn in Neureut dem Landwirt Otz und seiner Frau dieser Tage der 50. Enkel geboren wurde, so sprechen alle diese Angaben einerseits für ein hohes Alter, andererseits auch für eine erfreuliche Geburtenhäufigkeit.

Die Ortsgruppe Schönau beging ihr zehnjähriges Bestehen. Eine schlichte Feier war damit verbunden, in deren Verlauf Ortsgruppenleiter Stumpf über die Entwicklung der Ortsgruppe sprach, die heute festgefügt dasteht. Und wenn in Kirrlach der Gefreite Karl Rehrer mit dem Blutorden der Partei ausgezeichnet wurde, so erinnern wir uns gerne daran, daß zwischen Rhein und Neckar frühzeitig ein Verstehen um die Ziele des Führers sich bemerkbar machte und vor einem Jahrzehnt und mehr zahlreiche Ortsgruppen der Bewegung sicheren Grund schufen.

H. L.

MARCHIVUM

Sport-Ehen

Mannheim, 5. November.

Durch die Zeitungen ging in diesen Tagen die Nachricht, daß unser Weltmeister-Paar Maxi Herber/Ernst Baier den Bund fürs Leben geschlossen hat und daß es nun bei den nächsten großen Veranstaltungen als Ehepaar Baier auf dem Eise laufen werde.

Eine solche Meldung ist heute nichts neues Außergewöhnliches mehr. Denn von Zeit zu Zeit hört man von einer Eheschließung zwischen zwei Größen des Sports, auf welchem Gebiete es auch sein mag. Eigentlich ist es ja auch ganz natürlich und verständlich, denn was liegt näher, als daß die junge Generation im Sport, wo der Mensch sich am ersten zeigt wie er wirklich ist, wo seine Natur und sein Charakter unverstellt zum Vorschein kommen, die passende Ergänzung sucht und findet, die zum Ehebund nötig ist.

Das Zusammensein auf dem grünen Rasen, auf dem Eise, im Wasser, zwischen den Linien des Tennisfeldes, im Schnee der Berge, führt dazu, daß man sich kennen und schätzen lernt, besser sicher, als früher durch die Bekanntschaft auf dem Balle, im steifen Kreise der Gesellschaften. Die gleichen sportlichen Interessen tun ein übriges, die Lebenskameradschaft herbeizuführen.

So sind die vielen Sportehen entstanden, die die Zeit uns schon beschert hat. Wohl keins der mannigfaltigen Gebiete unseres neuzeitlichen Sportlebens schließt sich dabei aus. Wir kennen berühmte Leichtathleten und Leichtathletinnen, die ein Paar bilden. Es sei nur das Ehepaar Engelhardt/Becker erinnert, an die Paare Thymm/Junkers, Dr. Betz/Braumüller, Schwimmer und Schwimmerinnen: Küppers/Erkens, Bierkötter/Döbler, das „Olympische Brautpaar" Gallitzen/Coleman (Georgia Coleman ist unlängst verstorben). Der Tennissport dürfte bisher am stärksten ehestiftend gewirkt haben. Deutschlands einstmalige Spitzenspielerin Cilly Außem vermählte sich mit dem italienischen Grafen Murari, Anneliese Ullstein folgte unlängst ihrem Beispiel, als sie den italienischen Davispokalspieler Renardo Balli heiratete, wir denken weiter an Hilde Krahwinkel, die sich schon vor langer Zeit mit dem dänischen Spitzenspieler Sven Sperling vermählte. Daß Wintersportler und Wintersportlerinnen heiraten, kommt ebenfalls sehr häufig vor. Aber auch alle anderen Sportarten, die gleichfalls von der Frau betrieben werden — alle können heute mit einigen Beispielen aufwarten.

All diese Sportler-Ehen haben dazu beigetragen, mit einem der beliebtesten Argumente, die immer noch von den Gegnern des Frauensports ins Feld geführt werden, aufzuräumen. Nämlich dem Einwand, daß der Frauensport untüchtig zur Mutterschaft mache, daß eine Frau, die sportliche Wettkämpfe bestritten habe, nicht später eine gute Mutter werden könne. Zahlreiche dieser Sportler-Ehen, so jung sie teilweise auch noch sind, haben den Beweis der Irrigkeit dieser Behauptung erbracht.

In diesem Zusammenhang muß auch noch mit der Auffassung einiger Unbelehrbarer aufgeräumt werden, die da der Ansicht sind, daß die Ehe ein Sporthindernis sei. Es ist jedenfalls nicht so, daß der Leistungssportler, der Mann, der auf irgendeinem sportlichen Gebiet sein großes Können erwiesen hat, durch die Ehe auf sportliche Ehren verzichten muß. Man könnte Dutzende und mehr Beispiele von verheirateten Sportlern aufzählen, die in ihrer Sportart nicht trotzdem sie verheiratet sind, sondern gerade weil ihnen die Ehe ein regelmäßiges Leben gebracht hat, große Leistungen vollbringen.

Ein bekannter Skiläufer zum Beispiel hat einmal gesagt, daß, abgesehen von dem regelmäßigen Leben, die persönliche Anteilnahme eines Menschen an seiner sportlichen Arbeit und seinen sportlichen Erfolgen gar nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Für uns ist der Sport als Erzieher des ganzen Volkes wichtig und darum auch für die Familie. Sport und Ehe ist also kein Problem mehr, das für den einzelnen verschiedene Lösungen zuläßt, sondern beide können von uns aus nur unter dem Gesichtspunkt der Ertüchtigung und Erhaltung unseres Volkes angesehen werden, und daher sind beide gleichermaßen notwendig. Wir können vielleicht noch die Erwartung aussprechen, daß diese Ehen, die auch ein Merkmal unserer Tage sind, sich im Hinblick auf das kommende Geschlecht, die Sportgeneration der Zukunft, erfreulich auswirken werden; man sollte meinen, daß uns darum bei solchen Eltern nicht bange zu sein braucht.

Henkel und Gies starten auch in China

Tokio, 5. November.

Die beiden deutschen Tennisspieler Heinrich Henkel und Kurt Gies, die jetzt ihre Gastspielreise in Japan beendet haben, werden vor ihrer Heimreise auch noch in China an den Start gehen und zwar sind Spiele in Peking und vielleicht noch anderen Städten geplant.

Italiens Vorbereitungen gegen Ungarn

S **Mailand**, 5. November.

Italien, das in diesem Jahre nur noch ein Länderspiel am 1. Dezember gegen Ungarn in Genua austrägt, führt die Vorbereitungen für dieses Treffen in einer etwas eingeschränkten Weise durch. Die für das Spiel gegen Ungarn vorgesehenen Nationalen sollen zweimal zu einem gemeinsamen Training und zu einem Übungsspiel zusammengezogen werden. Da die Meisterschaftsspiele voll im Gange sind, werden weitere Vorbereitungen nicht als erforderlich angesehen. Es dürfte aber wahrscheinlich mit einigen neuen Namen in der italienischen Nationalmannschaft zu rechnen sein.

Eishockey-Meisterschaft mit dem MERC?

Zwölf Vereine sollen heuer zu den Titelkämpfen zugelassen werden

Berlin, 5. November.

Auf Grund ihres guten Abschneidens in der letzten deutschen Eishockey-Meisterschaft hat das Reichssachamt für Eissport im NSRL bestimmt, daß auch in diesem Jahr die NS-Turngemeinde Troppau wieder zur Eishockey-Meisterschaft zugelassen wird.

Gleichzeitig gibt das Reichssachamt bekannt, daß es geplant ist, die Titelkämpfe um die Deutsche Eishockey-Meisterschaft in diesem Jahr von 12 Vereinen bestreiten zu lassen, und zwar sollen diese zwölf Bewerber zunächst einmal in vier Gruppen zu je drei Vereinen unterteilt werden und diese vier Gruppen sollen im Rahmen der Vorrundenspiele ihren Gruppensieger ermitteln. Die vier Gruppenmeister schließlich sollen dann in einer Endrunde unter sich den Deutschen Eishockey-Meister ermitteln.

Neun von den zwölf Bewerbern stehen jetzt schon fest, und zwar, wie das Reichssachamt mitteilt, der Titelverteidiger Wiener EG, EV Füssen, SC Rießer See, Düsseldorfer EG, Rastenburger SV, Berliner Schlittschuh-Club, Rot-Weiß Berlin, NSTG Troppau und SV Klagenfurt. Ergänzt soll das „Zwölferfeld" werden durch Mannschaften aus Mannheim und Königsberg sowie einen weiteren Verein aus der Reichshauptstadt.

Wir können den Plan des Reichssachamtes, auch eine Mannheimer Mannschaft bei den Titelkämpfen um die Deutsche Eishockey-Meisterschaft mitspielen zu lassen, nur begrüßen und zugleich aufs wärmste unterstützen, denn der MERC hat in der letzten Saison durch sein ausgezeichnetes Können nicht nur den Beweis erbracht, daß er würdig ist, in dieses illustre Gremium mit aufgenommen zu werden, sondern er hat auch durch seine vielen Großkämpfe, die er den besten Eishockeymannschaften des Reiches geliefert hat, dem Eishockeysport in der Südwestecke des Reiches zahlreiche neue Freunde gewonnen. Als ganz besonders erfreuliche Tatsache wollen wir dabei noch herausstellen, daß dieser „zündende Funke" vor allem auf die Jugend übergesprungen ist. Heute ist in Mannheim die Zahl der Pimpfe, die sich diesem männlichen und harten Sport „verschrieben" haben, schon sehr groß, sie alle sind mit Begeisterung und Feuereifer dabei, es dereinst einmal ihren großen Mannheimer Vorbildern oder „ihrem" Idol Gustav Jänecke gleichzutun. —der.

*

Die deutsche Meisterschaft im Eiskunstlaufen für Paare wird am 23. Februar, dem Schlußtag der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen, entschieden.

Unsere Schwimmer-Elite trifft sich in Leipzig

46 Staffel- und 280 Einzelmeldungen für die Prüfungskämpfe abgegeben

Leipzig, 5. November.

Das Meldeergebnis für die Prüfungskämpfe der deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen am 16. und 17. November im Leipziger Westbad liegt jetzt vor. Wie nicht anders zu erwarten, ist es ganz glänzend ausgefallen. Mit 46 Staffel- und 280 Einzelmeldungen, die von 60 Gemeinschaften abgegeben wurden, ist von vornherein der sportliche Erfolg der zweitägigen Veranstaltung gesichert.

Das zahlenmäßige Ergebnis ist deswegen besonders bemerkenswert, weil ja nur Wettbewerbe für die Sonderklasse und für die Klasse 1 ausgeschrieben waren. 33 Staffel- und 170 Einzelmeldungen entfallen auf die Männer, 13 Staffel- und 110 Einzelmeldungen auf die Frauen. Mit je 24 Nennungen stehen das 200-Meter-Brustschwimmen der Männer und das 100-Meter-Kraulschwimmen der Frauen zahlenmäßig an der Spitze. Bei den Staffeln fand die 400-Meter-Lagenstaffel der Männer mit 14 Meldungen den größten Anklang.

Mit ganz wenigen Ausnahmen ist natürlich die gesamte deutsche Spitzenklasse im Leipziger Westbad vertreten. Von den Kraulschwimmern findet man in der Meldeliste Plath, Laskowski, Schröder, Hitziger und erfreulicherweise auch Heinz Kreudt, von den Rückenschwimmern sind Schlauch, Gerstenberg, Schröder und Schwarz zu nennen, von den Brustschwimmern Balke, Heina, Gold, Köhne, Ohrdorf und Rogalski und schließlich von den Springern Weiß, Hafter, Kitzig, Töckel und Walther. Von bekannten Schwimmerinnen haben Groth, Ständer, Busse, Kappell, Grauthof und Weber gemeldet.

Wie geht es jetzt im Reichsbund-Pokal weiter?

Die „Hängepartie" Südwest — Nordmark steigt wahrscheinlich in Saarbrücken

Mannheim, 5. November.

Wie wir soeben erfahren, wird die „Hängepartie" bei den Spielen um den Reichsbund-Pokal zwischen Südwest und Nordmark (beide Sportbereiche spielten am letzten Sonntag bekanntlich in Hamburg trotz Verlängerung 0:0) wahrscheinlich in Saarbrücken zum Austrag gelangen.

Die Führung des Sportbereiches Südwest hat jedenfalls dem Reichssachamt den Vorschlag unterbreitet, diesen Kampf als erste große Fußballveranstaltung in der deutschen Westmark aufziehen zu wollen. Wir glauben kaum, daß sich das Reichssachamt diesen Wünschen verschließen wird. In Südwest-Kreisen rechnet man damit, daß diese Wiederholungspartie schon am 17. November zum Austrag gelangt, da ja am gleichen Tag in Hamburg das Länderspiel gegen Dänemark stattfindet und aus diesen Gründen im Bereich Nordmark Spielverbot sein wird.

Wann aber werden dann die Reichsbund-Pokalspiele fortgesetzt? Für die Vorschlußrunde ist zunächst einmal der 9. März in Aussicht genommen. Da aber nach dem endgültigen Abschluß der Zwischenrunde (die Partie Bayern — Ostpreußen muß auch noch ausgetragen werden) noch fünf Bereiche im Rennen liegen, muß zuerst noch ein Stichkampf zwischen zwei Bereichen steigen und der Sieger dieses Stichkampfes, der am 9. Februar stattfindet, bestreitet dann mit den drei anderen Sportbereichen die Vorschlußrunde. Das Endspiel wird dann schließlich am 6. April ausgetragen.

Baden hat sich also mit seinem 2:0-Sieg über Berlin-Brandenburg zunächst einmal in dieser interessanten und ältesten Pokal-Konkurrenz der deutschen Fußball-Geschichte behauptet, ob mit diesem 2:0-Sieg aber auch zugleich der Eintritt in die Vorschlußrunde erkämpft worden ist, steht noch in den Sternen geschrieben, da ja Baden durch das Los für den „Stichkampf" bestimmt werden kann.

Straßburg hat auch gewählt

Straßburg, 5. November.

Die Straßburger Städte-Elf zum Kampf gegen Mannheim ist jetzt auch endgültig aufgestellt worden, wie uns aus Straßburg mitgeteilt wird. Für Straßburg werden spielen:

Hoffmann (H); Huffer Ober (beide SC Schiltigheim); Gruber, Gebhardt (beide NSC), Fritsch (Mars Bischweiler); Andre (TBB), P. Wächter, Keller (beide H), Helfferer (NSC), E. Wächter (H).

Lazio Rom unterliegt Ambrosiana Mailand

Nur noch der Pokalmeister und die „Zebras" ohne Niederlage in Italien

s. **Mailand**, 5. November.

Bei der italienischen Fußballmeisterschaft beginnt sich nun auch so allmählich die Spreu vom Weizen abzusondern. Obwohl erst fünf Spieltage hinter uns liegen, sind jetzt nur noch zwei Vereine, nämlich der Pokalmeister Fiorentina und Italiens berühmtester Club, der vielfache Altmeister Juventus Turin, ungeschlagen, nachdem an diesem Sonntag Lazio Rom und die beiden „Außenseiter" Novara und Atalanta erstmals besiegt wurden. Ohne Sieg rangieren noch die Triestina und die beiden „Asse" Lazio Rom und FC Genua in der Tabelle. Und mit welchen Hoffnungen sind gerade diese beiden Clubs zur neuen Saison gestartet.

Der Schlager dieses fünften Meisterschaftssonntages war zweifellos die Begegnung Lazio Rom — Ambrosiana Mailand. Die Viola-Elf galt als Favorit, zumal die Mailänder in ihren letzten Spielen Wünsche offen gelassen hatten. Aber es kam wieder einmal ganz anders. Der Mailänder Angriff war in glänzender Verfassung und entschied mit seinen vier Toren den Kampf, da die Lazio nur zweimal erfolgreich sein konnte.

Der Tabellenführer Fiorentina feierte zu Hause gegen Livorno mit 5:2 den höchsten Sieg des Tages. Aber die „Zebras" und Bologna, das sich wieder seiner Glanzform nähert, bleiben den Florenzern scharf auf den Fersen. Juventus drängte seinen Gast Novara mit einem glatten 3:0 erstmals auf die Verliererstraße. Die Bologneser dagegen hatten gegen Atalanta etwas Mühe, sich mit 1:0 behaupten zu können. Atalanta bezog damit die erste Schlappe im „Campionato".

Den ersten Sieg feierte an diesem Sonntag Neapel mit 2:1. Daß er ausgerechnet in Genua gelang, kommt überraschend. Da Triest das Kunststück zuwege brachte, dem FC Mailand in Mailand ein 1:1 abzutrotzen, liegen jetzt die Genuesen allein am Tabellenende.

Bei der Partie in Venedig bewahrte Olivieri, Italiens Nationaltormann, seinen Club FC Turin vor einer Niederlage. Mit 2:2 kassierten die Turiner einen wichtigen Punkt. 2:2 war auch das Ende bei der Begegnung Bari — AS Rom. Die Schaffer-Schüler unterstrichen damit ihren Formanstieg.

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	P.
Fiorentina	5	4	1	0	15:7	9
Juventus Turin	5	3	2	0	12:5	8
Bologna	5	4	0	1	8:4	8
Ambrosiana	5	3	0	2	10:5	6
AS Roma	5	2	2	1	12:7	6
Novara	5	2	2	1	6:6	6
Atalanta	5	1	3	1	6:6	5
Livorno	5	2	1	2	8:9	5
Venedig	5	2	1	2	10:13	5
Lazio Rom	5	0	4	1	7:9	4
Bari	5	1	2	2	8:12	4
FC Turin	5	1	2	2	6:11	4
FC Mailand	5	1	1	3	5:5	3
Neapel	5	1	2	2	5:10	3
Triestina	5	0	2	3	10:14	2
Genua	5	0	1	4	6:11	1

Das Neueste in Kürze

Der Ringerländerkampf Deutschland gegen Italien am 12. Januar 1941 wurde nach Stuttgart vergeben. Zwei Tage später werden die italienischen Ringer noch in einer anderen württembergischen Stadt auf die Matte gehen.

*

Das Skilauf-Programm für die Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen lautet wie folgt: 14. 2.: Langlauf, 15. 2.: Deutsche Meisterschaft im Abfahrtslauf und Kombinationsspringen, 16. 2.: Meisterschaft im Torlauf, Sprunglauf, 17. 2.: 40 Kilometer-Staffel, 23. 2.: Heeres- und Formationspatrouillenlauf.

*

Der Zugspitzplatt-Torlauf, der nach Abschluß des Skifachamtstreffens im Schneefernerhaus am 24. November stattfinden sollte, wird nicht durchgeführt.

*

Die deutsche Fechtmannschaft zum Ländertreffen gegen Dänemark am 30. November und am 1. Dezember in Kopenhagen wurde jetzt aufgestellt. Der Mannschaft gehören auch Eisenecker, Lerdon und Wahl (alle Frankfurt a. M.) sowie Hedwig Haß und Lilo Allgeyer (beide Offenbach a. M.) an. Insgesamt werden 10 Fechter und fünf Fechterinnen die deutschen Farben vertreten.

*

Jockei J. Rastenberger wird auch in der nächsten Rennzeit wieder für das Gestüt Mödlinghoven reiten, für das er in diesem Jahre eine Reihe schöner Erfolge davontragen konnte.

*

Der Fußballverein Metz siegte in einem Fußballfreundschaftstreffen gegen Eintracht Trier überlegen mit 11:0 (7:0) Toren.

*

Dänemarks Fußballelf wird im Länderkampf gegen Deutschland am 17. November in Hamburg wahrscheinlich auf seinen vorzüglichen Halbstürmer Kaj Hansen verzichten müssen, der sich am Sonntag in Kopenhagen in einem Pokalspiel eine Verletzung zuzog.

*

Die Disqualifikation des deutschen Kriegsfliegermeisters Willi Schertle (Stuttgart), die bisher unbefristet war, läuft nach einer Entscheidung der Reichssportführung am 15. November ab. Schertle wurde bestraft, weil er einer Startverpflichtung nicht nachkam.

*

Bei den Leipziger Berufsboxkämpfen am 11. November kommt es zu folgenden Begegnungen: Eder (Köln) — Müller (Gera); Bernhardt (Leipzig) — Kronthoff (Kopenhagen); Klapka (Wien) — Brauburger (Darmstadt); Dietrich (Singen) — Köddertzsch (Weißenfels).

*

Die Münchener Meisterschaft im Mannschaftsringen wurde vom TV Milbertshofen gewonnen, der im Stichkampf gegen den SC Apollo knapp mit 4:3 Punkten gewann. Im Rahmenprogramm gab es Ringersiege von Gehring (Ludwigshafen) und Schweikert (Wiesental) über die Münchener Schreyegg und Handschiegel.

*

Alle deutschen Eislaufmeister, also Hort Faber, Lydia Veicht und das Ehepaar Baier, starten bei der Wiener Eröffnungsveranstaltung am 30. November und 1. Dezember. Auch der beliebte Eishumorist Benno Faltermaier nimmt an dieser Veranstaltung teil.

*

Die Wiener Geschwister Paufin haben eine ereignisreiche Wettkampfreise vor sich. Bisher wurden sie von den Eisbahnen in Köln, Wien, Essen, München und Berlin verpflichtet.

*

Deutsche Tennisersolge werden aus Japan gemeldet. In Nagoya siegte Henkel über Tsuruta mit 6:4, 2:6, 6:3, 7:5 und Henkel-Gies gewannen mit 9:7, 6:4 über Tsuruta-Nakano. Gies unterlag in seinem Einzel mit 5:7, 3:6 gegen Nakano.

*

Zwei deutsche Hockeysiege gab es in Budapest. Der Wiener HC Arminen schlug den MHC Budapest mit 3:1 (2:0) und Ungarns Meister MAC Budapest mit 2:0 (1:0) Toren.

*

Die Hamburger Kunsteisbahn hat für den Winter eine Reihe großer Eissportfeste anberaumt. Am 14. und 15. Dezember wird das Ehepaar Baier in der Hansestadt gastieren und am 4. und 5. Januar sind die Einzelmeister Lydia Veicht und Horst Faber angesagt.

*

Im Bereich Hessen werden die Fußball-Meisterschaftsspiele der Bereichsklasse noch in diesem Jahre fortgesetzt, in der Gruppe Süd beginnen die Rückspiele am 1. Dezember, in der Gruppe Nord am 15. Dezember.

*

Roderich Menzel und Werner Beuthner werden die Berliner Farben beim Tennis-Städtekampf Berlin — Madrid, der vom 15. bis 17. November in Madrid zum Austrag gelangt, vertreten.

*

Nachdem Mitteleuropa in bezug auf Dreier- und Vierer-Kombinationen im Skisport schon seit Jahren richtunggebend wirkte, entschloß sich Norwegen erst jetzt, versuchsweise eine Dreier-Kombination einzuführen. Sie soll erstmalig von Oslos Junioren im Langlauf, Sprunglauf und Torlauf ausprobiert werden.

*

Italiens Meisterschaft der Turnierreiter wurde in Rom von Capt. Consorti auf Popilio vor Manipol, Führer, Pogliaga auf Blanco, Lt. Nicilini auf Volante 2 und Major Lombardo auf di Cumia auf Zarino gewonnen.

MARCHIVUM

Schnelle Linderung bei Husten und Schnupfen durch diese angenehme Methode

Zahlreiche hiesige Leute haben bereits die Erfahrung gemacht, daß man mit Hilfe eines angenehmen, wohlschmeckenden Mittels Schnupfen, Husten und Katarrhe — selbst bei veralteten Leiden — auf schnelle Weise beseitigen kann. Der folgende Bericht, den uns Herr Robert Brachatzek, Bäckermeister, Berlin-Charlottenburg, Neue Christstr. 4, zugehen ließ, dürfte Sie interessieren.

Herr Brachatzek schreibt am 5. Oktober 1937, daß er beruflich Erkältungen besonders stark ausgesetzt sei und deshalb häufig unter Husten und Schnupfen zu leiden habe. Ein Bekannter empfahl ihm nun, einen Versuch mit Ayer's Pectoral zu machen, das eine konzentrierte Mischung aus Terpin-Hydrat und anderen Bestandteilen ist, die besonders geeignet zur Beseitigung von Erkältungskrankheiten sind.

Schon kurze Zeit, nachdem er Ayer's Pectoral genau nach der Gebrauchsanweisung eingenommen hatte, fühlte er, wie sein Husten lockerer wurde und auch der Schnupfen nachließ. Infolge der ausgezeichneten Wirkung des Mittels hält er Ayer's Pectoral stets im Hause und empfiehlt es auch seinen Bekannten.

Dieser aus der großen Zahl der uns berichteten guten Erfahrung herausgegriffene Fall zeigt, daß Ayer's Pectoral rasche Linderung verschaffen und Erkältungen schnell beseitigen kann. Ayer's Pectoral dringt in die entzündeten Gänge der Atmungsorgane und trägt so zur schnelleren Besserung derselben bei. Systematisch angewandt, hilft es die Temperatur beseitigen und die Erkältungen aus Nasengängen, aus Hals und aus Brust zu vertreiben.

Eine Flasche Ayer's Pectoral sollte in Ihrer Hausapotheke immer vorrätig sein, damit Sie Ihre Erkältung schon rechtzeitig im Anfangsstadium bekämpfen können.

Wenige, angenehm schmeckende Dosen Ayer's Pectoral zu rechter Zeit eingenommen, können Sie oder Ihre Familie vor bedrohlichen Erkältungen bewahren.

Sind Sie augenblicklich erkältet, dann machen Sie doch einen Versuch mit Ayer's Pectoral und nehmen Sie davon noch heute einige Löffel ein. Sie werden sich dann morgen gewiß wie ein anderer Mensch fühlen.

Ayer's Pectoral ist in allen Apotheken zu haben zum Preise von 2.15 RM. für die Normalflasche. Verlangen Sie aber ausdrücklich Ayer's Pectoral.

AYER'S PECTORAL

erprobt und bewährt gegen Erkältungen wie:

Schnupfen · Husten · Heiserkeit

In allen Apotheken zu haben zum Preise von RM 2.15 für die Normalflasche. Verlangen Sie aber ausdrücklich AYER'S Pectoral.

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA

J. Bucher MANNHEIM · B 1, 3 TEL. 24224

Ankauf u. Tausch von Alt-Gold, -Silber, altem Silbergeld

B. STADEL Juwelier und Uhrmacher H 1, 1-2, Breite Straße

Gegr. 1840 · Gen.-Nr. A 36357 · gegenüber d. „Nordsee" 63808 V

Radio-Hoffmann Q 2, 7, am Marktpl. das große Rundfunkhaus m. Reparaturwerkst. · Ruf 20641

Fahrräder Dürkopp, Adler Torpedo, Bauer Göricke, Steyr größte Auswahl! **Pfaffenhuber** H 1, 14

Zerschnitten ist zerschnitten!

Jetzt mit der Werbung aufhören hieße das Band zwischen Kaufmann und Kunden zerschneiden. Ein guter Name aber und eine gute Ware verdienen für später in guter Erinnerung zu bleiben. Deshalb ruft Werbung so gerade heute immer wieder ins Gedächtnis

Wer jetzt wirbt, sorgt für die Zukunft!

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Mannheimer **Detektiv-Auskunftei** A. Maier, Inhaber **Ph. Ludwig**, O 6, 6 · Ruf 273 05 Ermittlungen u. Beobachtungen, Auskünfte usw. Diskret u. zuverlässig.

Detektiv-MENG Mannheim, D 5, 15

Gebrauchte **Möbel** gegen bar kauft: Möbelverwertung J. Scheuber U 1 1 Grün.Haus Fernsprech. 273 37

Tempo Wagen Billig · Sparsam · Groß

Generalvertretung: **Alfred Blauth** S 4, 23 Mannheim Ruf 24300

BATTERIEN! für galv. Schwachstrom-Apparate (Authn, Moser, Wohlmuth usw.), solange Vorrat! M. Aufinger, Frankfurt a. M., Feuerbachstraße 7. · Auskunft in Mannheim: P. Pfeiffer, Waldparkstraße 29. (8408

Waren die Gründer des Fischerdorfes Mannheim Franken oder Alemannen?

Gab es Mannheim zur Römerzeit, und ist Ladenburg 2000 od. 3000 Jahre alt?

Das und vieles andere aus seiner Heimatstadt interessiert jeden Mannheimer, darum gehört

in jede Familie das Heimatbuch der Stadt Mannheim

Zu RM 5.80 in allen Buchhandlungen erhältlich

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister

Amtsgericht FG. 3b Mannheim

Für die Angaben in () keine Gewähr

Mannheim, den 31. Oktober 1940

Neueintragung:

A 2293 Chemische Fabrik Badenia Philipp Keilmann, Mannheim (Industriehafen). Inhaber ist Philipp Keilmann, Kaufmann, Mannh.-Käfertal.

Veränderung:

B 378 Chemische Fabrik Badenia Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Industriehafen). Durch Gesellschafterbeschluß vom 17. Oktober 1940 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation übertragen wurde auf ihren alleinigen Gesellschafter Kaufmann Philipp Keilmann in Mannheim-Käfertal, der das Geschäft unter der Firma Chemische Fabrik Badenia Philipp Keilmann in Mannheim weiterführt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft, welche sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.

Mannheim, den 2. November 1940

Neueintragung:

A 2294 Gustav Reißer, Großhandlung und Fabrikation gesundheitstechnischer Einrichtungen, Armaturen, Röhren u. Verbindungsstücke, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim (Verbindungskanal, linkes Ufer Nr. 5), Hauptniederlassung Stuttgart unter der Firma Gustav Reißer. Inhaber ist Alfred Reißer, Kaufmann, Stuttgart.

Veränderung:

A 443 Gebrüder Bisdeberg, Mannheim (Laboratoriumsgeräte und optische Artikel, A 3, 5): Das Geschäft mit der Firma, jedoch ohne Forderungen und ohne Verbindlichkeiten, ging pachtweise über auf Kaufmann Otto Franke in Mannheim, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

Jlvesheim

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Ilvesheim findet am 7. November ab 13.30 Uhr im HJ-Heim statt.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, den 7. November 1940, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 3, 16, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Rundfunkgerät u. a. m.

Spieß, Gerichtsvollzieher

Verschiedenes

Das blonde Fräulein welches am Sonntag zwischen 19.30 u. 21 Uhr im Kossenhaschen, 2. Stock, in blauem gestr. Kostüm, helle Sportbluse, schwarzem Hut, gegenüber 3 Herren allein saß, wird um ihre Adresse unt. Nr. 10629VS an den Verlag ds. Blattes gebeten.

Dr. Lehnert's Heilanstalt für **Hämorrhoidalkranke**

Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen: Innere und äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. Prospekt durch das Sekretariat, Wiesbaden 18, Taunusstraße 5

Ankauf von altem Zahngold · Gold · Platin · Silber · Brillanten

Friedens-Silbermark Fachm. Bedienung **HERMANN APEL** Juwelier P 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer Gen. Besch. A. u. C. Nr. 40/8169

Schlafzimmer 405 450 525.- 650 750 875.- **Speisezimm.** **Herrenzimm.** Büfetts 165 175 Wohnschränke 275 450 550.- Schränke i. all. Größ. 65.- 75.- 85.- 150.- Betten 45.- 50.- 55.- Bücherschränke 58 125 **Ich. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8

Karl-May-Bände kauft Wäßer, (19468VS) Mittelstraße 53.

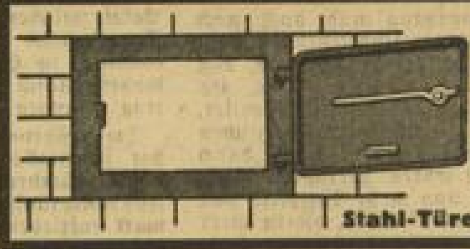
Kauflustige lesen täglich HB-Kleinanzeigen

Kauf und Verkauf

Grauer Sportanzug für mittlere schl. Figur, 25 RM., schwarzer Herren-Wintermantel für mittl., schlanke Figur, 20 RM., schw. Damenwollkleid für große, schl. Figur, 10 RM., weiße Gamaschenhose für 2- bis 3 Jahre, 3 RM., 1 Paar Stiefel und 1 Paar Halbschuhe, Gr. 25, je 2 RM., alles sehr gut erhalt., zu verkaufen. Zeppelinstraße 33, 2. St., rechts

Strohhülsen laufend zu kaufen gesucht. **ebenso leere Kisten** W. Schrauth & Co., O 7, 22

Zu verkaufen gut erhaltenes **Herrenzimmer** (Eiche), geschnitzt, 700 RM. Anzusehen 13—15 Uhr und nach 18 Uhr. Näheres: Lachnerstraße 16a



Luftschutz-Keess 52413 Mannh., Forster Str. 18 Stahl-Türen und -Blenden

Kufeke macht die Kinder gesund, kräftig, widerstandsfähig und ist auch zum Vorteil *für Dein Kind!*

Todesanzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, Sohn, Schwiegersohn und Bruder

Josef Helfmann

im Alter von 30 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim-Feudenheim, Ziethenstraße 5

In tiefer Trauer: **Else Helfmann, geb. Hartmann**

Beerdigung: Donnerstag, 13.30 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Am 3. Nov. d. J. ist unser langjähriger Mitarbeiter, Herr

Christian Dirksen

aus diesem Leben abberufen worden. Er war seit 1924 in unserem Betrieb tätig und stellte uns in leitender Stellung die Jahre hindurch seine Arbeitskraft und seine reichen Erfahrungen nach bestem Können zur Verfügung, bis ihn ein Leiden Anfang dieses Jahres zwang, in den Ruhestand zu treten. Wir werden dem treuen Arbeitskameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co.
Führung und Gefolgschaft

Unsere gute, immer hilfsbereite Tante, Frau

Henriette Handschuh

ist am 4. November 1940 für immer von uns gegangen.

Mannheim, den 5. November 1940.

Für die Anverwandten: **Familie Steiner,** N 4, 9

Beerdigung: Donnerstag, 14.00 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Am 2. November entschlief meine liebe Mutter, Frau

Frida Hähnel

geb. Botz

im Alter von 62 Jahren.

Mannheim (Augartenstr. 68), den 6. November 1940.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Fritz Hähnel,** Leiter der Oberschule in Sulzbach-Rosenberg

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

Gott der Allmächtige hat heute früh 9 Uhr meine liebe Schwester, unsere gute Tante

Katharina Klein

nach kurzer Krankheit in die ewige Heimat zu sich genommen.

Mannheim (Qu 7, 9), den 5. November 1940.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Karoline Futterer, geb. Klein**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 7. November 1940, mittags 12 Uhr statt.

Unerwartet rasch starb infolge eines Herzschlages unser Gefolgschaftsangehöriger

Mathias Krieger

Pförtner
Frontsoldat des Weltkrieges 1914-18

im Alter von 55 Jahren. Wir verlieren in ihm einen pflichtgetreuen, aufrichtigen und zuverlässigen Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Mannheim, den 5. November 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Maschinenfabrik Fr. August Neidig Söhne Mannheim

---

Am 2. November 1940 starb nach kurzer, schwerer Krankheit unser

Pg. Friedrich Amann

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Mannheim, den 5. November 1940

NSDAP
Ortsgruppe Neckarspitze
Der Ortsgruppenleiter

Beerdigung findet Mittwoch, 14 Uhr, statt.

Stellenanzeigen

Karlsruher Lebensversicherung A.-G.
— Ursprung 1835 —
Versicherungsbestand über 1 Milliarde Reichsmark

Wir suchen eine gediegene, mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Persönlichkeit zur Uebernahme einer

Hauptvertretung

für Mannheim und Umgebung. Direktionsvertrag. Sorgfältige Einarbeitung und umfassende Unterstützung nach bewährtem System. Betätigung auch in den Sachversicherungszweigen möglich. Spätere Teilnahme an unserer Altersversorgung. Herren mit Werbeveranlagung wollen ihre Bewerbung an die Karlsruher Lebensversicherung AG., Karlsruhe i. Bd., Kaiser-Allee 4, richten.

Perfekte
Stenotypistin
zum möglichst sof. Eintritt gesucht.
Telefonbau und Normalzeit Lehner & Co.
MANNHEIM - Kaiserring Nr. 10

Putzfrau oder Mädchen gesucht, auch 1 möbl. Mansarde kann z. Verfüg. gest. werd. N 7, 1, ptr. rechts

Saubere zuverläss. **Putzfrau** 2mal wöchentlich halbtags f. ruhig. Haushalt gesucht. Schumannstraße 2, 2. Stock rechts.

Saubere ehrliche **Stundenfrau** od. Halbtagsmädchen per sof. ges. Vorzust. ab 9 Uhr Dr. med. Graf, Collinistraße 28.

Aelt. Mädchen od. alleinst. Frau in gt. Haush. ges. C 8, 13, 2. Stock.

Saub. Putzfrau tägl. für 2—3 Std. nachm. Neckarstadt-Ost (Kasernen) gesucht. Zuschr. unt. Nr. 875 B an den Verlag dies. Blatt.

Wir suchen in Haupt- oder Nebenberuf
einige Vertreter(innen)
für unsere
- Krankengeldzuschußkasse (auch für Versich.-Pflichtige)
- Arzt- und Apothekekosten-Vers.
- Sterbe- und Kleinlebens-Vers.

Einarbeit erfolgt. Ausweis wird verlangt. Vorzustellen von 8 bis 11 Uhr.
Allgemeine Volkskrankenkasse Nürnberg
Org.-Büro: Mannheim, D 1, 7—8 (Hansahaus)

17- bis 20jährig. Fräulein als
Sprechstundenhilfe
sofort gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderl. Aug. Sturm, staatl. gepr. Dentist, Langerötterstr. 59, Ruf 50898

Bote(in)
schulfrei, Radfahrer, sof. gesucht.
Blumenhaus Planken
Mannheim, E 2, 18

Stenotypistin
von Steuerberater gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspruch und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter Nr. 90288 an den Verlag des „HB“ in Mannheim.

Kraftfahrer
mit Führerschein 3, stadtkundig und mit besten Empfehlungen, sofort gesucht. Müller, Hafenstr. 11.

Kontorist(in)
möglichst aus der sanitären Branche, für allgemeine Büroarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 844 B an Verlag.

Junges, ehrl. Servierfräulein gesucht. (106327B) Plahl, Schwetzinger Straße 171

Tüchtiges Mädchen für Haushalt sofort gesucht. Kaffee Schlupp, Mh., Qu 2, 9

Hausgehilfin oder auch Tagesmädchen für ruhigen Haushalt nach Neuostheim gesucht. Corneliy, Feuerbachstr. 42

Mädchen für Haushalt gesucht. (62452B) Konditorei Müller, H 3, 21.

Suche für Haushalt mit Zentralhz. **ehrl., mögl. älteres Mädchen** welches bürgerlich kochen kann, evtl. auch Tagesmädchen od. Tagesfrau. **Außerdem ehrliche Frau** für Reinigung eines kleinen Büros gesucht. Käfert. Str. 162, Ruf 52924

Vertreter
welche an reges Arbeiten gewöhnt sind, werden zum Verkauf von leichtverkäuflichen Artikeln gesucht. Zuschriften unter Nr. 106290VS an Verlag erbeten

Kellereiarbeiter
gesucht
Kalb, Kleine Riedstraße 14

Versicherungsbüro
sucht perfekte
Stenotypistin
per 15. Dezember 1940 bzw. 1. Jan. 1941. Bürozeit durchgehend. Mittwoch- und Samstagnachmittag dienstfrei! Zuschriften unter Nr. 62 190 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kaufm. Angestellter
bisher als Expedient, Fakturist, Lagerverwalter und Lohnbuchhalter beschäftigt, sucht Stellung auf 1. Januar 1941. Zuschriften unter Nr. 904 B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jüngere, weibl. kaufm. Kraft
mit abgeschl. Lehre und Gehilf.-Prüfung, firm in allen vorkomm. Büroarbeiten, bes. Konting.- und Lohnbuchhaltg., sehr flott in Steno und Maschinenschreiben, sucht sich bald zu verändern. Zuschrift. mit Gehaltsangabe unter Nr. 903B an den Verlag des „HB“ Mannheim erbet.

Kraftfahrer
langjährige Praxis, auf Last- und Personenwagen, stadt- und landkundig, sucht sofort Stelle. Hans Wolf, Käfertal-Süd, Bäckerweg 34

Gesucht zum sofortigen eventuell späteren Eintritt
2 Verkäuferinnen
2 Lehrmädchen
Vorzustellen mit Zeugnissen und Lebenslauf zwischen 10 bis 11 Uhr
Licht- u. Geschenkhaus
an den Planken, Mannh., P 4, 11/12

Aelt. Fräulein sucht Stelle als
Haushälterin
bei älterem Herrn. Zuschrift. unter Nr. 887B an den Verlag ds. Blatt.

Junger Herrenfriseur
der im Damensalon mitarbeiten möchte, sucht sofort Stellung. Zuschriften unter Nr. 832B an den Verlag dieses Blattes

Schaufenster-Wanderdekorateur
für alle Branchen, sucht noch einige Kunden. Zuschriften unter Nr. 832B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Mieten und Vermieten

Schöne, geräumige
2 Zimmer und Küche
(Mansardenwohnung) im Almenhof zu vermieten. Angebote erbet. unter Nr. 835B an den Verlag ds. Blatt.

Büro u. Lager
zu verm. Dammstr. 32, Ruf 50545

Industrielagerplatz (Mietplatz), 1000 qm groß
billig abzugeben. Besteh. aus zwei Werkstätten, 120 qm, offene Lagerschuppen, Nutzfl. 360 qm. Zu erfr.: Fernsprecher Nr. 52023

Möbliertes
Zimmer
Küche, Bad, im 4. Stock
für sich abgeschlossen, an Dame, ohne Bedienung, zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 106322VS an den Verlag ds. Blattes erbet.

Schöne, sonnige
3½ od. 4-Zim.-Wohng.
mit Mansarde und eingerichtet. Bad, Zentral- oder Etagenheiz., in guter Wohnlage, für sofort oder auch später gesucht. Angebote unter Nr. 862B an Verlag

Separates, möbl. Zimmer
zum Wohnen und für geschäftliche Zwecke sofort oder 1. Dezbr. 1940 im Zentrum gesucht. Zuschriften unter Nr. 873B an den Verlag.

Immobilien

Haus Oststadt
zu verkaufen. Für Geschäftszwecke sehr geeignet. Hat 8 Büroräume, Ausstellungshalle, Zwischenstockräume für Lager und Registratur, Ferner: 2 Kleinwohnungen u. 2 Garagen, Zentralheizung. Angebote unter Nr. 61049B an Verlag.

Schw. Kriegsbesch. sucht Siedl.- od.
kleines Einfamilienhaus
oder große Küche, großes Zimmer, evtl. 2 kleine Zim., dagegen können 3-Zimmer und Küche getauscht werden. Angebote unter Nr. 878B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Einfamilienhaus Lindenhof, Nähe der Straßenbahn und Park, auch gut in Dreifamilienhaus zu teilen, 9 Zimmern, Wintergarten, Bad usw., massiv gebaut, günstig zu verkaufen. Näheres: Immobilien-Büro Jakob Schmitt, B 2, 4 — Fernsprecher Nr. 211 94.

Baupartner
gesucht für 2×3-Zim.-Haus mit Zubehör und Garage, mit fertigen Bauplänen, im Langerötterggebiet. Bauplatz kann in Raten bezahlt werden. Angebote unter Nr. 790BS an den Verlag

Bahnhof-Restauration
an südd. Eisenbahnknotenpunkt nach fünf Richtungen, einzig. Geschäft a. Pl., mit groß. Umsätzen, Uebernahme sofort mögl., Anz. 15 Mille, zu verkaufen. Zu erfrag.: Lud. Christmann, Germersheim am Rhein, Emil-Müller-Straße Nr. 8.

Kaufgesuche

Öfen
kaufen laufend Kermas & Manke, Qu 5, 3, Ruf 22702

Zu verkaufen

Zugmaschine
„Miag“ zu verk.
AUTO-MOSER Ludwigshafen
Oggersheimerstr. 36 Fernsprech. 626 46

2 Schlafzimmer weiß lackiert
1 Schlafzimmer nußbaum poliert
2 Speisezimmer mit Ausziehtisch und Lederstühlen, 2 Sekretäre, 1 Ledersofa, durchweg gut erhalten und neu aufgerichtet, preisw. zu verkauf.
Möbel-Leiner
F 3, 13

Heirat

Berufst. Dame 40 Jahre, kathol., tücht. im Haus u. Geschäft, mit größerem Vermögen, möchte charakterv. Herrn treue Lebenskameradin s. Um Zuschrift. mit Bild u. T. bittet Frau B. Müller, Ebrambahn., Konstanz, Allmannsdorferstraße 97.

Junger mittlerer **Beamter** 27 Jahre, 1,72 m, evangel., wünscht mangels Gelegenh. mit gesund., haushaltstücht., gebild., musikliebd. Mädel aus gt. Hause, im Alter von 20—23 Jahren Bekanntsch. zu machen zwecks baldiger Heirat. — Zuschr. mit Bild (streng. Diskret.) u. Nr. 62 196 VS an den Verlag.

Junger Mann 22 Jahre, wünscht Briefverkehr mit jung. Dame zw. späterer Heirat. Zuschr. mit Bild u. Nr. 62 196 VS an den Verlag.

HB Kleinanzeigen

Offene Stellen

Putzfrau ehrliche, 2—3mal wöchentlich gesucht Neuostheim, Lukas-Cranachstr. 13, 2. Tr.

Bedienung gesucht. Sa. u. So. „Stadt Metz“, Traitteurstraße 15

Haushälterin solid, zu ält. Frau in Haushalt für tagsüb. ff. gesucht Meld. an Martin Bauer, Gr. Merzelstr. 12. Ruf 443 29

Stellengesuche

Alleinst. älteres **Mädchen** sucht Stellung im Haushalt v. 9—4 Uhr. Zuschrift. u. Nr. 898 B an den Verlag dies. Blatt.

Junge Frau jahrelg. am Büfett u. Kasse tät., sucht tagsüber passende Beschäftigung. Angeb. u. 820 B an den Verlag.

Zu vermieten

Am Waldpark! **Schöne 3-Zimmer-Wohnung** m. Mansd. preiswert zu vermieten Adresse zu erfrag. unt. Nr. 63 264 B im Verlag d. Bl.

Wohnungstausch

Tausche 3 Zimmer, Küche, Schönausiedlung, gegen ebensolche i. der Innenstadt. Adresse u. 882 B im Verlag d. Bl.

Mietgesuche

2-Zimm.-Wohn. gesucht. 1 Zimmer und Küche können in Tausch gegeben werden. Angeb. u. 481B an d. Verl.

Gesucht p. 1. 2. 41 **4-Zimm.-Wohn.** mit Bad, Dampf- od. Etagenheizung von ruhig. Famil. Angeb. an Marktgemeinschaft Mh.-Schlachthof. Fernruf Nr. 419 36.

4-5-Zim.-Wohn. mit Bad, möglichst Heizung, zum 1. Dez. od. Jan. gesucht. Ringlage od. Heidelberger Straße erwünscht. Zuschr. u. Nr. 62 007 VS an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbl. Zi. zu verm. Waldhof-Gartenstadt, Waldfrieden Nr. 10.

Möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., zu v. T 4, 5, 4. St.

Gut heizbares **möbl. Zimmer** in gut. Hause sof. zu vm. Luisenring Nr. 34, Becker.

Einf. möbl. Zi. sofort zu vermiet. Kunz, Kl. Wallstattstraße 2.

Gut möbl. Zimm. zu verm. S 6, 14, 3 Treppen links.

Möbl. Zimmer zu vm. Meerfeldstr. 46, 3 Tr., 2.

Leere Zimmer zu vermieten

1 leeres Zimm. separat, neu, an alleinst. Frau sof. zu vermiet. Deutz Riedfeldstraße 38.

D 7, 14, 3. Stock: **Groß. leer. Zim.** zu vermieten.

Leere Zimmer Oststadt u. Innenstadt, mit Wasser u. Gas zu verm. Nachw. Schneider, Schwetzingerstr. 39

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres Zimmer m. Zentralheizung v. berufst. Dame ges. Angeb. mit Preis u. 806B an Verl.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Einf. möbl. Zi. zu mieten gesucht. Zuschr. u. 847 B an den Verlag.

Gut möbl. Zim. mögl. separat, mit Zentralheizg., von berft. Kaufm. ges. Angebote unt. Nr. 62 453 VS an den Verlag dies. Blatt.

Verloren

Friedrichsbrücke—Schimperstraße **Wildleder-Handschuh** grau, verloren. — Abzugeb. geg. Belohnung b. Latin, Schimperstraße 14

Damenhut durch d. Sturm in Verlust geraten. Finder möge sich m. Fernruf 206 37 in Verbind. setzen.

Verschiedenes

Dame 44 Jahre a., sucht Partnerin zum Schule- u. Kunst-Eislauf. Zuschrift. unter Nr. 807 B an den Verlag.

Geldverkehr

Darlehen Staatsangst. sucht 400.— ℳ bei gut. Zins u. Sicherheit Monatl. Rückzahl. Angeb. unt. 851B an den Verlag.

Wer leiht 150 ℳ gegen gut. Zins u. Sicherh.? Angeb. u. 901 B an den Verlag.

Kaufgesuche

Mod., guterhalten. **Puppenwagen** oder Sportwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 861 B an den Verlag.

Kleiderschrank gut erhalten, bis zu 130 cm br. ges. Zuschriften u. Nr. 62 167 VS an den Verlag dies. Blatt.

Fuchspelz nur gutes Stück, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 855 B an den Verlag.

Kleiderschrank gut erhalt., gesucht Angeb. u. 823 B an den Verlag.

Wintermantel für 16j. Jg. groß zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 827 B an den Verlag.

Suche Radio Wechselstrom. W. Stöhr, T 6, 12.

Skistiefel Größe 42, sowie Ski zu k. gesucht. Angebote unt. Nr. 106 286 VS an d. Verlag dies. Blatt.

Halbhohes **Bücherregal** od. Bücherschränkchen zu kauf. ges. B 7, 18, parterre. Fernsprech. 235 18

Skistiefel Größe 39—41, zu kaufen gesucht. — B 7, 18, parterre. Fernsprech. 235 18

Klavier gebrcht., zu kaufen gesucht. Angeb. u. 900VS an d. Verlag dieses Blattes

Skistiefel Gr. 42, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 62 454 VS an den Verlag.

1 Paar Stiefel neu, Gr. 41½, für Schlachthof gesucht. Auch Holz- oder Gummistiefel kommen in Frage. — Gottlieb Bossert, Metzgermeister, Ladenburg a. N., Sickinger Str. 6.

Gut erh. **Eislauf-Schuhe** Gr. 38—39 (ohne Schlittschuhe) zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr. 126 759 W an die Geschft. Weinheim

Zu verkaufen

Zehn Rollen **Dachpappe** (Ruberoid) zu verkaufen, evtl. zu tauschen ges. geg. Zuchthühner oder Zuchtgänse. Zuschr. u. 717B an den Verlag ds. Blatt.

Märklin-Eisenbahn elektr., fast neu, zu verkaufen, evtl. Tausch geg. Dam.- oder Kinderstoffe. Angeb. unt. 718B an den Verlag.

Harmonika chrom., 85 Knopftasten, 96 Bässe, 3chörig, zu verkf. Bäckerei Mondon, Sandhofen, Endstation.

H.-Wintermantel schwarz, fast neu, Größe Nr. 46, und Cutaway zu verkaufen. Käfertal, Schwalbenstr. 8a, bei Klingler.

Herrenfahrrad gebr., bill. zu verk. Zuschr. u. 888 B an den Verlag.

1 neue, sehr gute **Krimmerjacke** Gr. 42—46, 28 ℳ, 1 schwarz. Kostüm (Herrentuch) Gr. 42 30 ℳ, 1 Paar neue Ueberschuhe, schw. Gr. 41, 5 ℳ, 1 P. Da.-Pumpsschuhe (dunkelbl.) Gr. 38 b. 39, 8 ℳ zu verk. Friedel Kraus, Waldstattstraße 64.

Pianos in allen Preislag. im Pianolager Herrmann Kaiserring 24.

H.-Wintermantel schwarz, mittl. Gr. Schrock mit Weste la Stoff, für ält. Herrn zu verkauf. Adresse zu erfrag. u. 874B im Verl.

Grauer Mantel mittl. Größe, für Kraftfahrer passd., zu verkauf. Rob.-Blum-Straße 1 p.

Pelzjacke schwarz, für 60 ℳ zu verkaufen. Zuschriften u. 885 B an den Verlag.

Uhrwerk-Eisenbahn Märklin, mit viel. Zubehör u. neuw. Maschine f. 65 ℳ zu verkaufen. B 7, 18, parterre. Fernsprech. 235 18

Ski-Ausrüstung mit Stiefel, Gr. 38 zu verkf. Adresse u. 894B im Verl.

Maßanzug für 16j. schlanken Jungen zu verkf. Näh. L 12, 8 4. St.

Schneider-nähmaschine zu verk. Knudsen, A 3, 7a, Reparat.-Werkstatt.

Staubsauger neu, Handharmon. neuw. Hohner III zu vrk. Luisenring Nr. 47, 3. St. lks.

Wirtsch.-Artikel 2 Transparente 50 ×1,30, neu, Aufschnittmaschine mit 2 Messern (Alexander), 1 gußeiserne Bratpfanne 70×40 Stieldbratpfanne, Manometer, Scheibenvorhänger u. f. Kleinigkeiten, eine Geige, alles in tadellos. Zustande zu verkf. Gottlieb, Bossert, Metzgerm. Ladenburg a. N., Sickinger Str. 6.

Guterh. emaill. **Badewanne** 180cm lg., guterh. zu verkauf. Anzusehen 18—19 Uhr: Neckarau, Schulstr. Nr. 71.

Trumeau nußb. poliert, für Schneider(in) oder Modistin sowie 1 Schreibertisch zu verk. Ab 11 Uhr: H 3, 20, b. Soffel

Dunkelbr. **Maßanzug** kaum getr., gr. schl. Figur, zu verkauf. R 7, 14, 2. St. r.

Schwarz. Kleid r.S., Gr. 48, 19 ℳ 4 w. Frauenhem., m. k. Arm. à 2.50 4 warm. Unterröcke à 2.75—1.50, drei Schürzen Gr. 48/50 schwz. Seidenkleid Gr. 42, 9 ℳ, zwei D.-Westen Gr. 42 6 ℳ, 1 Lodenmantel f. 6—7 J., 8 ℳ, 2 Hosen 6 J. à 2 ℳ 1 Mädchenmantel für 3 J. 7 ℳ, ein Strickkleid 3 J. 3 ℳ 2 Pullover 4 J. à 2.50 ℳ, 1 Pullover 1.50 ℳ zu verkauf. Waldhofstr. 110 p. von 2—6 Uhr.

Kl. Hühnerfarm in Käfertal auf städt. Pachtgelände billig zu verkaufen 2 Holzställe für ca. 200 Hühner, Hasenställe, heizb. Kükenheim etc. vorhd. Zuschr. u. 858 B an den Verlag.

Waschtopf fast neu, Gr. 48, gr. Spiegel zu vk. S 3, 5, parterre.

Prachtv. Kristall-Kronleuchter neuwertig, günstig zu verkaufen. Zu erfrag. unt. 850 B im Verlag d. Bl.

Fast neuer **dunkler Anzug** kleine Figur, und komb. Herd, 4flm. Gas, zu verkaufen Anzus. v. 9 Uhr. Rich.-Wagnerstr. 1 4 Treppen rechts.

Radio-Schrank 7 Röhren m. zwei Lautspr., sehr gut erh., zu vk. Moog Gontardplatz 4.

H.-Wintermantel für schl. Figur für 12 ℳ, Holzbettstelle pol., 8 ℳ, Bücherregal Eiche 2m lg. 12 ℳ. Mittelstr. 15 3. Stock.

Küchenschrank Küchentisch billig zu verkauf. Emil-Heckel-Straße 28, bei Fleckenstein.

Damenmantel neu, mit Pelz, für schl. Figur, preiswert zu verkaufen Schneiderei Kehl, Windeckstraße 22. Fernsprech. 206 71

Bei Verstopfung

ist nicht nur die Verdauung gestört, auch das Blut wird vergiftet. Kopf- u. Kreuzschmerzen, Hämorrhoiden, Übelkeit, bleicher u. unreiner Teint sind die Folge. Man fühlt sich müde und verdrossen, älter als man ist. Da hilft Darmol, denn es wirkt verläßlich u. mild - schmeckt wie Schokolade. Darmol, das Abführmittel der Familie, ist sparsam und preiswert. In Apoth. u. Drog. RM -.74 u. RM 1.39

DARMOL
die gute Abführ-Schokolade

Guter Geschmack u. Raumgefühl schaffen jene schönen Tapetenmuster, die Sie bei mir unverbindlich bewund. können. Sie kommen doch?
Bölinger
Seckenheimer Straße 48
Ruf 43998

2 Gasheizkörper 6gliedr., Cutaway mit Weste, Gehrockanzug, Uebergangsmantel, kln. Figur, Wintermantel f. 15—16j. Jung. preisw. zu verkauf. Anzus. v. 11 Uhr ab. Verschaffeltstr. 11, 2. St.

Groß. grünemaill. **Füllofen** zu verkf. Neckarau Friedrichstraße 30,

Unterricht

Nachhilfe für 8jähr. Jungen ges. „Stadt Metz“ Traitteurstraße 15

Bitte beachten!

Wenn der Schluß einer HB-Anzeige lautet:

Zuschriften unter Nr. ...
oder
Angebote unter Nr. ...

dann dürfen wir die Adresse des Inserenten nicht bekanntgeben. Alle auf solche Anzeigen einlaufenden Zuschriften geben wir ungeöffnet an den Auftraggeber weiter. — Bei Anzeigen, deren Schlußsatz heißt:

Adresse zu erfrag. unt. Nr. ...

sind in der Anzeigenabteilung die Adressen niedergelegt und werden auf Anfrage bekanntgegeben.

Hakenkreuzbanner

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Waldhof. Am 6. Nov. fällt das Nähen in der Nähstube aus. **Sandhofen.** 7. Nov., 16 Uhr, Markenausgabe im „Adler“. — **Jugendgruppe Humboldt,** 7. Nov., Gemeinschaftsabend um 20 Uhr in der Lorhingstraße 6, Hof. Unbedingtes Erscheinen ist Pflicht. **Jugendgr. Deutsches Eck.** Mittwoch, 6. Novbr., 20 Uhr, Schulungsabend in T 5, 12. Erscheinen ist unbedingt Pflicht. **Jugendgruppe Erlenhof,** 7. 11., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im Ortsgruppenheim, Erlenstraße 40. **Jugendgruppe Jungbusch.** Freitag, 8. Nov., 20 Uhr, Schulungsabend im Haus der Jugend, Luisenring 49. Erscheinen unbedingt Pflicht. **Jugendgruppe Neckarspitze,** 8. Nov., 20 Uhr, Schulungsabend im Haus der Jugend, Luisenring 49. Erscheinen unbedingt Pflicht. Mittwoch, 6. Nov., Werkarbeit in L 9, 7, 20 Uhr. Gebügelte Strümpfe, Nähzeug und angefangene Puppen mitbringen. — **Friedrichspark.** Jeden Donnerstag von 15—18 Uhr Nähnachmittag im Saal der Ortsgruppe, B 1, 10. **Neckarau-Süd.** Jugendgruppe, 7. Nov., 20 Uhr, Lönsabend im Gasthaus „Zur Krone“. Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder sind eingeladen. **Neckarau-Nord.** 7. Nov., 15 Uhr, Nähen für WHW bei Orth, Rheingoldstraße 44.

DAF, Berufserziehungswerk. Kaufmännische Lehrgemeinschaften. Wir geben den Teilnehmern, die die Aufbaukameradschaft „Schwierige Buchungsfälle“ und „Bilanztechnik“ besuchen, bekannt, daß diese Maßnahme ab Montag, 11. Nov., nunmehr im Raum 54, Aufgang A, durchgeführt wird. Die Lehrgemeinschaft „Allgemeine Lohnbuchhaltung“ beginnt am kommenden Dienstag, 12. Nov., um 19 Uhr. Die Lehrgemeinschaft „Durchschreibebuchführung“ sow. „Abschlußtechnik“ finden in Kürze statt. Hierzu werden noch einige Anmeldungen entgegengenommen. **Technische Lehrgemeinschaften.** Den Teilnehmern des Lehrganges „Sortierung des Nadelschnittholzes“ zur Kenntnis, daß die Uebungsabende ab heute in Raum Nr. 33 durchgeführt werden. — Fachrechnen I: Beginn Mittwoch, 6. Nov., 19 Uhr, Zimmer 47, Fachrechnen II: Beginn Mittwoch, 6. Nov., 19 Uhr, Zimmer 41. — Funktechnik u. Fernmeldetechnik: Beg.: Mittwoch, 6. 11., 20.30 Uhr, Zim. 47. - Rechenschieberrechnen: Beginn Donnerstag, 7. Nov., 19 Uhr, Zimmer 55. — Für nachfolgende Lehrgemeinschaften, welche in den nächsten Tagen beginnen, können noch Anmeldung. entgegengenommen werden: Werkstattrechnen (Refa-Vorlehrgemeinschaft), Maschinenschlosser, Drehen, Stufe I und II.

Französisch 1. Fortgeschr. (Stufe II). Heute 19.30 Uhr beginnt in der Friedrichschule, U 2, Mädchenabteilung, 3. Stock (Eingang zwischen U 2 und U 3) ein französisch. Sprachkurs Stufe II. Anmeldungen nimmt der Kursleiter noch entgegen.

Sprachkurs Englisch Konversation (Stufe IV). Zu dem Sprachkurs Konversation, der jeden Mittwoch, 19.30 Uhr, in der Friedrichschule, U 2, Mädchenabteilung stattfindet, können sich jederzeit neue Teilnehmer melden. Anmeldung und Auskunft wollen Sie bitte an die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft d. Freude“, Abt. Volksbildungswerk, Zimmer 49, richten.

Neuer Kurs im Kinderturnen. Heute beginnt im Gymnastiksaal Dauth in der Goethestraße 8 ein neuer Kurs im Kinderturnen von 15 bis 16 Uhr für Jungen und Mädel. Anmeldungen bei der Lehrerin vor Unterrichtsbeginn.

Neuer Kurs in der Neckarstadt. Für Frauen und Mädchen beginnt in der Humboldtschule am kommenden Donnerstag von 20—21.30 Uhr ein neuer Kurs in Fröhl. Gymnastik und Spiele. Anmeldungen nimmt die Lehrerin vor Unterrichtsbeginn entgegen.

KdF, Sportamt. Kinderturnen: 15 bis 16 Uhr, Gymnastiksaal, Goethestraße 8. — **Schwimmen (für Frauen und Männer):** 20—21.30 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle 1. Schwimmabnahme für das Reichssportabzeichen in der Halle 3. — **Reiten (für Frauen und Männer):** 18—21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

MARCHIVUM

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Ein heiter-ernstes Spiel von Liebe u. Soldatenehre

Das Fräulein von Barnhelm

Käthe Gold - Ewald Balser
Fita Benkhoff - Paul Dahlke
Fritz Kampers - Theo Lingen
2.45 5.00 7.30 - Jugend hat Zutritt

Sonntag, vormittags 11.00 Uhr: 14. und letzte Wiederholung
Michelangelo

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

HANS MOSER
in seinem neuen Lustspiel
Der Herr im Haus
Maria Andergast - Leo Slezak
Fritz Odemar - Herm. Brix - Paul Westermeier - Rudolf Schündler
3.00 5.15 7.20 - Jug. Gh. 14 J. zugel.

Vom Heeresdienst zurück!
Josef Eigenmann
Malermeister
Moselstr. 4 Fernr. 52485
Ausführung sämtlicher einschlägiger Arbeiten

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Donnerstag letzter Tag
Der grandiose Tobis-Film vom Sieg der deutschen Luftwaffe in Polen
Feuertaufe
Ein Spiegelbild der deutschen Vergeltungsangriffe auf England
Beg. 3.10 5.20 7.40 - Jugend zugel.

LIBELLE
Täglich 19.45 Uhr:
Mano Fred sagt an!
Maria Neglia
die jugendliche italienische Violin-Virtuosin
2 Regöczy
die herrl. ung. Equilibristen
Sherrier & Gould
die großart. Tanzexzentriker
Balton
der lustige Hexer
u. 3 weitere Attraktionen
Mittwoch, Donnerstag, Samstag, 15.30 Uhr
Nachmittags-Vorstellung
mit d. vollen Abendprogramm
Eintritt auf allen Plätzen 50 Pfennig

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 6. November 1940
Vorstellung Nr. 52 Miete M Nr. 5
1. Sondermiete M Nr. 3
Elektra
Tragödie in einem Aufzuge von Hugo von Hofmannsthal
Musik von Richard Strauß
Anfang 19.30 Uhr Ende 21.15 Uhr

Gold und Silber
kauft und verrechnet
H. Marx
Uhren und Goldwaren
R 1, 1 — am Markt
Ankaufbesch. 11/264 49

Wieder geöffnet
Hoyer
Geigen- und Lautenbauer
Spezial-Haus
für Streich- und Zupfinstrumente
P 3, 12, Planken

Neu eingetroffen
Edelholzschalen
Edelholzteller
Edelholzteeservice glatt u. geschnitzt
Bleikristall
Toilettegarnituren große Auswahl
Bowlen
Schalen
Vasen
bei
Weickel
C 1, 3
Breite Straße

Verdunklungs-
Rollos
Oeder, D 3, 3
Fernsprecher 247 01

Fertig
in 2-3 Tagen werden alle
Schleif-Arbeiten u. Reparatur.
Schlittschuhe
Kunst auf Hohl)
Die Solinger Schleiferei für alle Stahlwaren
Rückels
Hohl-Schleiferei
Rathausbogen 12

Pianos
bekannte Marken, große Auswahl
Arnold
N 2, 12

Der jenige Herr
der kürzlich seinen defekten Füllhalter zur Reparatur brachte, war schlau, er wird sich nicht mehr Wäsche, Briefe und Hände beschmutzen. Seien Sie gerade so schlau und kommen Sie zu
Fahlbusch
im Rathaus.

Damenhüte
in schön. Auswahl
Umarbeitungen
gutr. Hüte billigst
Putzgesch. Joos
Q 7, 20, 2. Stock.

PALI
Das Theater für Alle!
Tägl. Beginn 11 Uhr vormittags
Paula Wessely
in drei Filmen - die früher schon begeisterten
10 Tage Paula Wessely
10 Tage auserlesene Filmkunst!

6.-10. Nov. / 5 Tage
Maskerade
mit Adolf Wohlbrück - Olga Tschechowa - Hans Moser - P. Petersen
11.-14. Nov. / 4 Tage
Die ganz großen Torheiten
Rudolf Forster - Hilde Wagner
Egon von Jordan
15.-18. Nov. / 4 Tage
Maria Jlona
mit Willy Birgel - Paul Hörbiger
Heinz von Cleve
Die neueste Kriegs-Wochenschau
Täglich vormittags 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet
Ab heute
Jugend nicht zugelassen!

Wieder eingetroffen:
Mantel Bouclé
schwarz
140 cm breit
Mtr. Mk. 13.50
Hermann Fuchs
Mannheim an den Planken
Werbt fürs HB

UFA-PALAST
WILLY FRITSCH
in dem Unterhaltungsfilm der Ufa
Die unvollkommene Liebe
Gisela Uhlen - Ida Wüst - Liane Haid
Deutsche Wochenschau
3.00 5.00 7.30 Uhr Nicht für Jugendliche
Ruf 25219

Palast-Kaffee **Rheingold** Mannheim
Heute Mittwoch und morgen Donnerstag
der beliebte
Je-ka-mi
Abend
Hans Fiering
der Humorvolle als Programmgestalter
Einige Voranmeldungen können noch angenommen werden
EINTRITT FREI!

Stadtschänke
„Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Paidi-
Kinderbetten
mit Drehrollen
17.50 20.50 22.50 26.50
Kinderwagen - **Reichardt** F 2, 2

Die glückliche Geburt unserer Lyselotte zeigen wir hocherfreut an
Willi Kirchner z. Z. bei der Kriegsmarine
u. Frau Christl geb. Hoffmann
Mannheim, 2. November 1940
Eichendorffstr. 60 z. Z. Städt. Krankenhaus

Wir haben uns verlobt
Pauline Stein
Hermann Egler Obfr. i. e. Inf.-Reg.
Neckarhausen Gartenstr. 8
Schriesheim Passeinstr. 3

Wichtige Fernsprechanschlüsse

Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H. Mannheim	21749
Feuer - Unfälle u. Krankenwagen Notruf	02
Nachtruf der Wach- und Schließgesellschaft	47112
Polizei- u. Ueberfall-Kommando Notruf	011
Tierschutzverein für Mannheim und Umgebung e. V. Geschäftsstelle T 2, 14 Tierasyl Waldpark, Ruf 22962	23441
Direktion der Wach- und Schließgesellschaft mbH., Mannheim, M 4, 4	21749

Wiedereröffnet!
Flughafen-Gaststätte
MANNHEIM Fernruf 40385
Inh. H. Schmidbaur

Wer kennt Mannheim
noch nicht als Mittelpunkt europäischer Kunst im 18. Jahrhundert? - Der lese
Das Europäische Mannheim
Die klassische Zeit des Mannheimer Theaters von Dr. E. L. Stahl
Es zeigt die Wege zum Deutschen Nationaltheater auf, welche die Mannheimer Bühne während dieser ersten Periode ihrer klassischen Zeit mit ihrer glanzvollen Oper im kurfürstlich. Schloß gegangen ist.
Das Buch für jeden Theater- und Musikfreund
zum Preise von RM 5.40 in allen Buchhandlungen erhältlich.

Soeben erschien der neue Großbericht
WELT-geltung heißt SEE-geltung
Dieses Dokument umfaßt Beiträge von
GROSSADMIRAL Dr. h. c. RAEDER
ADMIRAL v. TROTHA
KONTERADMIRAL z. V. LÜTZOW
KONTERADMIRAL GADOW
KAPITÄN z. See a. D. WIDENMANN
über die Frage der Freiheit der Meere und über die Zusammenhänge von Weltgeltung und Seegeltung. Zahllose Bild-Dokumente geben diesem Großbericht Seltenheitswert
Besorgen Sie sich noch heute das neueste Heft der
WOCHE
40 Pfennig